Wirtschaftsstandort Mönchengladbach

Das ist die Zukunft!

Wie sich unsere Stadt verändern wird

Ausgabe Dezember 2019

Gesundheit
Firmen-Fitness im Sportpark
Seite 36

Personal
Kein Platz für Emotionen?
Seite 46

Digitales
Neue Plattform „Brain of Materials“
Seite 54

Expertenrunde
Tipps für Steuer, Recht, Immobilien & Co.
Seite 57

Initiativkreis Mönchengladbach Highlights 2020

Initiativkreis Mönchengladbach

Pioniere der Welt in Mönchengladbach

Laura Dekker

Jüngste Solo-Weltumseglerin

15. Januar 2020
Kaiser-Friedrich-Halle

Pioniere der Welt in Mönchengladbach

Thomas Gottschalk

Showmaster-Legende

26. März 2020
Kaiser-Friedrich-Halle

Sonderveranstaltung für Schulen in MG

r@usgemobbt

23. April 2020, 9.00 & 11.00 Uhr
Kaiser-Friedrich-Halle

Nobelpreisträger in Mönchengladbach

Herta Müller

Literaturnobelpreisträgerin

19. Mai 2020
Kaiser-Friedrich-Halle

www.ik-mg.de

Fotos: Laura Dekker, picture alliance / dpa, Jörg Neumann, Paul Esser

adticket.de Ticket-Hotline **0180-6050400**

und an allen bekannten Vorverkaufsstellen
(0,20 Euro/Anruf inkl. MwSt. aus dem Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf inkl. MwSt. aus den Mobilfunknetzen)

Wir zeigen Ihnen die Zukunft!

Wer möchte nicht einmal einen Blick in die Glaskugel werfen, um zu sehen, was einen in Zukunft erwartet? Wir gewähren Ihnen diesen Blick – zumindest bezogen auf das, was sich in den kommenden Jahren in Ihrer Stadt bewegen wird. MÖNCHENGLADBACH WÄCHST, so lautet die Schlagzeile unserer Titelstory. Wir haben dafür exklusiv mit den Entscheidern gesprochen, die das Stadtbild für die Zukunft nachhaltig verändern werden. Stefan Dahlmanns von Instone hat bei seinem Redaktionsbesuch verraten, was sein Unternehmen zum Invest auf dem REME-Areal bewogen hat (ich darf es schon einmal verraten: unter anderem Sie, liebe Bürger Mönchengladbachs!). Wir haben mit Projektentwickler Klaus Franken von Catella gesprochen, der uns auf den neuesten Stand bei der Seestadt mg+ bringt. Sparkassendirektor Hartmut Wnuck würdigt in einem Gastbeitrag den Masterplan MG3.0 als Keimzelle der Aufbruchsstimmung, die in der Stadt herrscht. Wir haben uns mit Unternehmern wie Ernst Kreuder und Martin Dornieden unterhalten, die mithelfen, hier anspruchsvolle neue Architektur zu etablieren. Und wir werfen einen Blick in das Rathaus der Zukunft – einen Eindruck davon, wie dieses aussehen könnte, finden Sie auf der Titelseite. Einen weiteren Schwerpunkt setzen wir beim Thema GESUNDHEIT. An den Holter Sportstätten wird es ab Anfang 2020 ein neues Angebot in Sachen Firmenfitness geben; Sportpark-Geschäftsführer Lars Buschmann erklärt im *Wirtschaftsstandort*, was dahinter steckt. Weitere spannende Storys finden Sie unter DIGITALES, EXPERTENRUNDE und PANORAMA. Fortsetzungen aus diesem Magazin und weitere aktuelle News finden Sie außerdem wie immer auf: *www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de.*
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst, Ihr
Jan Finken / Objektleitung

Foto: : Marsha Glauch Photographie

QUIP AG – Ihr Dienstleister für Personal, Produktion und Technik

QUIP®
GEMEINSAM ANS ZIEL

Geschäftsstelle Mönchengladbach
im Quartier B. Kühlen
Neuhofstr. 52
41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 24398 0
gs-mg@quip.de

Geschäftsstelle Krefeld
K2-Tower –
Basecampbüro 4.OG
Kleineweferstr. 1
47803 Krefeld
Telefon 02151 64549 0
Gs-kr@quip.de

www.quip.de

VANDERLANDE

Zuverlässiger Partner für Logistikprozessautomation mit Mehrwert

Vanderlande ist ein Global Player im Markt für Lagerautomation und auf Lösungen für den Lebensmitteleinzelhandel, Fashion, Bauteile und Komponenten sowie E-Commerce spezialisiert. Das Unternehmen arbeitet eng mit seinen Kunden zusammen und bietet alles aus einer Hand: innovative Systeme, intelligente Software und Life-Cycle-Services. Dieser integrierte Ansatz resultiert in einer optimalen Leistung während der gesamten Lebensdauer eines Systems.

› **vanderlande.com**

MOVING YOUR BUSINESS FORWARD

INHALT

36
Fitness für Firmen

SMS-Raumschiff landet – 6

Namen & Nachrichten – 8

Mönchengladbach wächst – 12

Gesundheit – 36

Personal & Ausbildung – 40

72
Udo & Co: Starparade im Sparkassenpark

12
Instone: Invest dank Bürgern

Digitale Innovationen – 52

Expertenrunde – 57

Panorama – 70

Wirtschaftsstandort 2020 – 78

40
Startklar für Pflege-Reform

Impressum

Verlag: Report Anzeigenblatt GmbH, Blumenberger Straße 143–145, 41061 Mönchengladbach, Telefon: 02161.81 98–0, Telefax: 02161.81 98-40 (Verlagsanschrift ist gleichzeitig Anschrift für nachstehend aufgeführte Personen), Geschäftsführung: Veith Winkels, Verlagsleitung: Lutz Mallwitz, Objektleitung/Redaktion: Jan Finken, Visualisierung Titelseite: sop architekten, Grafik & Satz: Kompetenzcenter Bernd Linde, Druck: Rheinische DruckMedien GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

SMS-„Raumschiff“ landet in Gladbach

Nun also doch! Die SMS Group, laut eigener Aussage der Weltmarktführer im Maschinen- und Anlagenbau für die Stahl- und Nichteisenmetall-Industrie, verlagert ihre Standorte aus Düsseldorf nach Mönchengladbach und errichtet dafür eine neue Firmenzentrale im Herzen Gladbachs. Die Pläne für den SMS-Campus liegen schon seit knapp fünf Jahren in der Schublade; seinerzeit entschied sich das Unternehmen jedoch aufgrund der schwächelnden Konjunktur gegen den Neubau. Die Baugenehmigung für den neuen, futuristischen Campus der SMS Group liegt schon vor, das Unternehmen würde gerne 2021 Richtfest feiern, passend zum 150-jährigen Bestehen der Gruppe. Fünf Unternehmensstandorte in Düsseldorf will SMS aufgeben. Der neue Campus am Ohlerkirchweg werde „neben den Bestandsgebäuden auf dem Betriebsgelände“ errichtet. Allerdings würden bestehende Gebäude dem neuen Design angepasst, so ein Sprecher des Unternehmens. *Visualisierung: Hartmann Architekten BDA*

Sie suchen eine neue Herausforderung?

DREKOPF bietet Ihnen eine neue Perspektive

Für unseren Standort in **Mönchengladbach** suchen wir (m/w/d):

- **Assitenz der Geschäftsleitung**
- **Mitarbeiter Vertriebsinnendienst**
- **Berufskraftfahrer**
- **Staplerfahrer/ Baggerfahrer/ Radladerfahrer**

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter:
www.drekopf.de/unternehmen/stellenangebote

Ihre Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen und Ihres nächstmöglichen Eintrittstermins senden Sie bitte an :
bewerbung@drekopf.de

DREKOPF
ENTSORGUNG · RECYCLING
WWW.DREKOPF.DE

A. & P. DREKOPF GMBH & CO. KG
BOETTGERSTRASSE 33
41066 MÖNCHENGLADBACH
TEL: 02161.6894-0
BEWERBUNG@DREKOPF.DE

Thomas Bley ab 1. Januar 2020 zweiter Vorstand der NEW AG

Thomas Bley wird ab dem 1. Januar 2020 neben Frank Kindervatter zweiter Vorstand der NEW AG. Der 53-jährige tritt die Nachfolge von Armin Marx an, der im Mai 2018 verstarb. Bley (Foto Mitte, mit NEW-Vorstand Frank Kindervatter (l.) und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Hans Peter Schlegelmilch) war seit November 2016 Leiter des Bereichs Spezialservice Strom bei der Westnetz GmbH, einer innogy-Tochter. Zuvor leitete er das Regionalzentrum Westliches Rheinland am Standort Düren und verantwortete als Prokurist das Strom- und Gasnetz des Verteilnetzbetreibers. Weitere berufliche Erfahrungen sammelte er bei RWE in den Bereichen internationale Netzsteuerung sowie der Planung, dem Bau und Betrieb von Strom- und Gasnetzen. Zudem war er Geschäftsführer der Energie Mechernich GmbH und der Stromnetz Euskirchen. Der Diplom-Ingenieur ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Foto:NEW AG

Städtetest 2019: Platz 1 in der Kategorie

Seit drei Jahren existiert der Digitalisierungs- und Gründerverein nextMG, seit zwei Jahren hat die WFMG ihre Arbeit im Startup- und Gründerbereich intensiviert. Die Anstrengungen zahlen sich mittlerweile aus: Im aktuellen „Städtetest 2019“ von IW Consult, Wirtschaftswoche und ImmobilienScout24 belegt Mönchengladbach in der Kategorie „Gründergeist“ den ersten Platz – und das bundesweit. Konkret konnte die Vitusstadt im Jahr 2018 mit 75,9 Unternehmensgründungen pro 10.000 Einwohner punkten; mit bereits deutlichem Abstand folgen dahinter Frankfurt am Main (63,4) und Düsseldorf

Erneut Qualitätssiegel für Carstensen-Immobilien

Carstensen-Immobilien aus Mönchengladbach wurde von BELLEVUE, Europas größtem Immobilienmagazin, das Qualitätssiegel BEST PROPERTIY AGENT 2020 verliehen. Das Makler-Ehepaar Birgit und Arno Carstensen erhält dies Auszeichnung zum vierten Mal und begreift sie als „Ritterschlag". Denn bei der Vergabe wird hoher Wert auf Kriterien wie Seriosität, Erfahrung, objektive Beratung, Marktkenntnis, Angebotsqualität und After-Sales-Service gelegt. Eine achtköpfige Jury aus namhaften Profis der Immobilienwirtschaft und BELLEVUE-Redakteuren prüft jedes Jahr neu, welche Unternehmen das Siegel verdienen und ausgezeichnet werden. Immobilien-Carstensen ist auf den Verkauf von wohn- und Gewerbeimmobilien in der Region Mönchengladbach spezialisiert. Die Geschäftsräume finden sich im Gründerzeitviertel-West in Mönchengladbach. www.immobilien-carstensen.de

Foto: Carstensen-Immobilien

„Gründergeist"

(56,4). Der Mittelwert unter 71 Großstädten beträgt 32,4 Gründungen. „Das ist nicht zuletzt Lohn auch der tollen Arbeit der Kollegen und von NextMG", sagt WFMG-Geschäftsführer Dr. Ulrich Schückhaus. Erst Mitte November hatten WFMG, nextMG und IHK Mittlerer Niederrhein gemeinsam mit 35 Partnern wie Stadtsparkasse, NEW Blauschmiede und CO21 mit großem Erfolg die Gründerwoche 2019 mit 28 Veranstaltungen ausgerichtet. Der Abschlussfilm der Gründerwoche ist auf dem städtischen Youtube-Kanal unter folgendem Link zu sehen:
https://bit.ly/33r0IJy

Ausgezeichnete Produktionstechnologin lernte bei Paul Wolff

Mit Auszeichnung hat die Produktionstechnologin Jennifer Triantafillidis (21, Foto) ihre Ausbildung im Rahmen eines Dualen Studiums bei der Paul Wolff GmbH mit der Prüfung vor der IHK Mittlerer Niederrhein abgeschlossen. Für ihre außerordentliche Leistung wurde sie im Rahmen einer Feier von der IHK ausgezeichnet. Zugleich erhielt Paul Wolff als bestes Ausbildungsunternehmen eine Urkunde. „Die Lehre bei Paul Wolff hat mir prägende Einblicke in die Fertigung vermittelt. Mein Ingenieursstudium an der Hochschule Niederrhein wird davon sicherlich profitieren", berichtet Jennifer Triantafillidis. „Junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz oder ein Duales Studium anstreben, finden bei uns spannende Berufsbilder", unterstreicht Dr. Hanns Menzel, Geschäftsführender Gesellschafter von Paul Wolff. www.paul-wolff.com

Foto: Paul Wolff/IHK

Elmpt: Gewerbeflächen auf ehemaligem Militärflughafen

Die Entwicklungsgesellschaft „Energie- und Gewerbepark Elmpt" mbH (EGE) sucht nach Interessenten für den Kauf und die gewerblich-industrielle Nutzung einer rund 150 Hektar großen Fläche auf dem Gelände des ehemaligen Militärflughafens in Niederkrüchten-Elmpt. Auf einer Teilfläche soll künftig eines der größten Industriegebiete in Nordrhein-Westfalen entstehen. Hierzu findet ein wettbewerbliches Bieterverfahren statt, zu dem europaweit aufgerufen ist. Das Projekt sei ein wichtiger Impuls für die Region als Wirtschaftsstandort, von dem auch bereits ansässige Unternehmen profitieren würden, betonen die EGE-Geschäftsführer Dr. Thomas Jablonski, Tobias Hinsen und Ingo Schabrich. Interessierte Bürger können sich in Kürze auf einer eigenen Website und bei einer Informationsveranstaltung im Januar 2020 informieren.
www.ege-elmpt.de

Verstärkung für Dr. Hartleb Rechtsanwälte durch Michaela Schiffer

Seit dem 1. Dezember 2019 gehört Rechtsanwältin Michaela Schiffer zur Rheydter Kanzlei Dr. Hartleb Rechtsanwälte. Schiffer ist seit 1997 Rechtsanwältin und befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Verkehrsrecht einschließlich des Ordnungswidrigkeiten- und Verkehrsstrafrecht. Die Kanzlei Dr. Hartleb Rechtsanwälte wurde vor mehr als 70 Jahren in der damaligen Stadt Rheydt von Dr. Erich Hartleb, dem Vater des heutigen Kanzleiinhabers, gegründet. Von Anfang an war der Mandant im Fokus der anwaltlichen Tätigkeit, das Anliegen des Mandanten war und ist der Ausgangspunkt aller juristischen Überlegungen. Die Kanzlei hat heute ihren Sitz an der Schwalmstraße und damit gewissermaßen an der Schnittstelle zwischen Mönchengladbach und Rheydt. www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de

Foto: Dr. Hartleb Rechtsanwälte

Digi-Scouts: Mitarbeiter und Azubis analysieren Arbeitsabläufe

Die Mitarbeiter weiterbilden und gleichzeitig Abläufe im Unternehmen durch neue Wege effizienter gestalten – das ist das Ziel des Projekts Digitalisierungs-Scouts, zu dem die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein aufgerufen hatte. In drei Workshops haben sich Teams aus sechs Krefelder und Mönchengladbacher Firmen in den Bereichen Industrie 4.0 und Prozessoptimierung, Projektmanagement sowie Soft Skills weitergebildet. Mit diesem Wissen haben sie dann die Arbeitsabläufe in ihren Unternehmen unter die Lupe genommen. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung stellten die Auszubildenden und Mitarbeiter ihre Arbeitsergebnisse vor und erhielten von IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz Urkunden. „Auszubildende verfügen über Digitalisierungs-Know-how, das sie in diesem Projekt zum Nutzen ihrer Unternehmen zielgerichtet einsetzen können“, sagte Steinmetz. „Das stärkt unsere Unternehmen, unsere Region und die duale Ausbildung.“ Unternehmen, die sich für die Digi-Scouts interessieren, können sich an Benita Görtz (Tel. 02161.241-145, E-Mail: goertz@mittlerer-niederrhein.ihk.de) wenden.

VIELFALT.
ERFAHRUNG.
VERTRAUEN.

Wenn ein guter Wohnentwickler nicht nur auf seine Erfahrung zurückgreifen kann, sondern auch auf sein Netzwerk, exzellente Mitarbeiter und eine gesunde Kapitaldecke, dann wird er zur echten Branchengröße.

Bei Instone ist Vertrauen das Fundament der Kundenbeziehungen. Das ist das Ergebnis jahrelanger nachhaltiger und erfolgreicher Entwicklungsaktivitäten.

instone.de

REME-Investor: „Die Stadt Mönchengladbach nutzt ihre Chancen“

Stefan Dahlmanns, Niederlassungsleiter bei Instone, glaubt an den Standort Mönchengladbach.

Die Entwicklung eines gemischten, urbanen Wohnquartiers mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und ökonomischer Standards - nichts weniger hatte die Stadt Mönchengladbach gefordert, als sie im Mai 2019 die Suche nach einem potenziellen Investor für das REME-Gelände startete, einem ehemals militärisch und industriell genutztem Areal. Unter sechs namhaften Bewerber-Teams aus Projektentwicklern, Architekten und Landschaftsplanern – unter anderem auch das von Catella, das die Seestadt mg+ realisiert – setzte sich im Herbst schließlich die bundesweit tätige Instone Real Estate Development GmbH (mit der Architekten-Planungsgemeinschaft ASTOC Architects and Planners GmbH und Lorber Paul Architekten GmbH sowie RMP Landschaftsarchitekten) durch, und das mit großer Mehrheit beim Votum der Fachexperten und Vertretern aller Ratsfraktionen. Stefan Dahlmanns, Niederlassungsleiter von Instone in Köln, freut sich besonders, dass „in dem Bieterverfahren nicht der höchste gebotene Preis, sondern das schlüssigste Konzept den Zuschlag erhielt“, so Dahlmanns im Redaktionsgespräch mit dem Wirtschaftsstandort.

> „Für uns war das bürgerschaftliche Engagement in Mönchengladbach maßgeblich“
>
> Stefan Dahlmanns (Instone)

Panzerhalle und Kesselhaus

Und dieses Konzept für den südlichen Teil des 42.000 Quadratmeter großen Geländes sieht wie folgt aus: überwiegend autofrei, mit einem urbanen Freiraumkonzept und in Grün eingebetteten Nachbarschaftsplätzen. Insgesamt rund 300 Wohneinheiten mit einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Wohnformen (60 Einfamilienhäuser und mehr als 200 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern) sollen den Standort für alle Nutzergruppen interessant machen. Als städtebauliche Landmarke und Reminiszenz an die frühere militärische Nutzung soll die 190 Meter lange Panzerhalle an der Lürriper Straße in ihrer zeittypischen Stahlskelettbauweise größtenteils erhalten bleiben. Instone plant hier eine Mischnutzung aus Handel, Dienstleistung und Gastronomie sowie eine Kindertagesstätte, jedoch ohne Wohnen. „Ankerpunkte wie die Panzerhalle, aber auch das ehemalige Kesselhaus mit Schornstein, machen die Planung für das Areal so spannend wie aufwendig. Wir suchen bundesweit gezielt nach Objekten mit solchen Spezifikationen“, erklärt Dahlmanns. Das REME-Quartier sei außerdem wegen seiner Nähe zum S-Bahnhof Lürrip besonders interessant für Pendler nach Düsseldorf.

Mönchengladbach ist seit längerem im Fokus der Projektentwickler von Instone. Zum einen, weil Stefan Dahlmanns in Korschenbroich wohnt und die Aufbruchstimmung der vergangenen Jahre in der Vitusstadt hautnah miterlebt hat. Zum anderen, weil Andreas Gräf, Vorstandsmitglied der Instone Real Estate Group AG, einst als Geschäftsführer der Hochtief-Tochter Area of Sports das neue Stadion von Borussia Mönchengladbach mit konzipierte und dementsprechend in Mönchengladbach bestens vernetzt ist. „Maßgeblich für unsere Entscheidung, in Mönchengladbach zu investieren, war jedoch auch das herausragende bürgerschaftliche Engagement, das sich hier in den vergangenen Jahren etabliert hat; das ist nicht alltäglich“, er-

300 Wohneinheiten, viel Grün und überwiegend autofrei, so soll das neue Wohnquartier nach Fertigstellung im Jahr 2024 aussehen.

Fotos/Visualisierung: Instone Real Estate

klärt Stefan Dahlmanns. Die Stadt setzte bei der Umsetzung des Masterplan MG3.0 von Anfang an auf die Einbindung der Bürger und ihre Ideen - ein Ansatz, der Projektentwickler wie Instone imponierte. „Auch dadurch verzeichnet Mönchengladbach seit Jahren eine dynamische, positive Entwicklung. Die Stadt nutzt ihre Chance, ihre Relevanz in der Region zu steigern, gerade auch vor dem Hintergrund der steigenden Mieten in umliegenden Großstädten wie Düsseldorf oder Köln“, urteilt der Instone-Sprecher.

Der Zeitplan für die Entwicklung des REME-Geländes steht: 2021 sollen das Bauleitplanverfahren abgeschlossen und noch vorhandene Aufbauten zurückgebaut sein. Anschließend plant Instone, Anfang 2022 das Gelände zu erschließen und Mitte 2022 die ersten Baufelder zu realisieren. „Insgesamt rechnen wir mit einer Bauzeit von 36 Monaten“, sagt Stefan Dahlmanns. Mit anderen Worten: 2025 sind die neuen Wohneinheiten auf dem Areal bezugsfertig. *– jfk*

INFO

ÜBER INSTONE

Instone Real Estate ist einer der deutschlandweit führenden Wohnentwickler und im SDAX notiert. Das Unternehmen entwickelt attraktive Wohn- und Mehrfamilienhäuser sowie öffentlich geförderten Wohnungsbau, konzipiert moderne Stadtquartiere und saniert denkmalgeschützte Objekte. Die Vermarktung erfolgt maßgeblich an Eigennutzer, private Kapitalanleger mit Vermietungsabsicht und institutionelle Investoren. In mehr als 28 Jahren konnten so über eine Million Quadratmeter realisiert werden. Bundesweit sind rund 360 Mitarbeiter an neun Standorten tätig. Zum 30. September 2019 umfasste das Projektportfolio 52 Entwicklungsprojekte mit einem erwarteten Gesamtverkaufsvolumen von etwa 5,4 Mrd. Euro und mehr als 12.000 Einheiten.

INSTONE-REFERENZPROJEKTE IN NRW

- Niederkasseler Lohweg / Düsseldorf
- Nemo / Düsseldorf
- Wohnen im Hochfeld / Düsseldorf
- West.Side / Bonn
- Schumanns Höhe / Bonn-Endenich
- Halle 17 / Köln

IM NETZ

www.instone.de

Zeitgemäße Themen wie Energiewende, Umweltschutz und Mobilität spielen bei der Seestadt eine große Rolle.

Fotos: : Catella Project Management

Seestadt: Neue Lebensqualität für Mönchengladbach

Als Leuchtturmprojekt für Mönchengladbach und die Region entwickelt Catella Project Management die Seestadt mg+. Sie wird sich durch eine intelligente Kombination aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung auszeichnen. Durch ihre zentrale Lage direkt am Hauptbahnhof ist die Seestadt auch aus Düsseldorf oder Köln schnell zu erreichen. Bei der Seestadt handelt es sich um das größte Wohnungbauprojekt in Mönchengladbach mit einem Gesamtvolumen von rund 750 Millionen Euro.

Und das Quartier besticht durch ein weiteres Highlight: ein künstlich angelegter, rund 20.000 Quadratmeter großer See. Um ihn gruppieren sich bis zu 2.000 Wohnungen für alle Alters- und Einkommensklassen sowie moderne Büroflächen, Gastronomie- und Serviceeinrichtungen mit etwa 2.000 Arbeitsplätzen. Der See mit seinen langen, begrünten Uferpromenaden und Gastronomie-Angeboten ist dabei nicht nur für die eigentlichen Bewohner zugänglich, sondern für alle Gäste und Gladbacher. Durch die Seestadt entsteht eine bisher nicht gekannte Aufenthaltsqualität an diesem zentralen Punkt der Stadt.

Die Arbeiten für die Realisierung laufen auf Hochtouren. „Zusammen mit Politik und Verwaltung arbeiten wir am zeitnahen Abschluss des Bebauungsplanverfahrens. Das wollen wir jedoch nicht abwarten, sondern arbeiten parallel bereits an den ersten Bauanträgen“, erklärt Klaus Franken, Geschäftsführer von Catella. Losgehen wird es an der Breitenbachstraße: Dort sollen neben dem bereits bestehenden Hotel rund 6.000 Quadratmeter Gewerbeflächen entstehen. Der gesamte Bereich bildet quasi das Entrée zum neuen Quartier. Denn vom Hauptbahnhof aus ist der Platz mit den Gewerbeflächen sehr schnell fußläufig zu erreichen. Von diesem Eingangspunkt in die Seestadt richtet sich der Blick dann auf den See, der sukzessive mit dem Wachsen des Quartiers entstehen wird.

> **„Zusammen mit Politik und Verwaltung arbeiten wir am zeitnahen Abschluss des Bebauungsplanverfahrens“**
>
> Catella-Geschäftsführer Klaus Franken

Parallel zur Breitenbachstraße werden auch die Bauarbeiten an der Lürriper Straße gestartet. Dort bilden rund 200 Mietwohnungen in verschiedenen Größen und Preislagen den Auftakt. Insgesamt realisiert die Seestadt vielfältige Wohnformen für alle Alters- und Einkommensschichten: Stadthäuser sowie zielgruppenorientierte Miet- und Eigentumswohnungen in verschiedenen Größen sorgen für eine lebendige Vielfalt. Angebote wie Kinderbetreuung, betreutes Wohnen, Tagespflege und Studenten-Appartements ergänzen das Angebot. Dadurch ist sichergestellt, dass die Seestadt für Menschen aller Altersgruppen das neue Zuhause werden kann.

Ebenfalls an der Lürriper Straße hatte Catella im Oktober 2019 mit dem Erwerb eines weiteren, circa 9.000 Quadratmeter großen Grundstücks das Projekt Seestadt signifikant

erweitert. „Diese Arrondierung war nochmal ein bedeutender Schritt und hat die ganzheitliche Entwicklung gesichert“, resümiert Klaus Franken rückblickend. „Die besondere Situation mit dem laufenden Insolvenzverfahren des Voreigentümers war kompliziert und hat uns fast zwei Jahre beschäftigt.“ Bei der erworbenen Liegenschaft handelt es sich um einen Teil der sogenannten „Jessen“-Insolvenz rund um die Soccer-Halle.

Das langfristige Ziel ist die Klimaneutralität des Quartiers

Neben den reinen Verfahrensfragen rund um den Bebauungsplan arbeitet Catella außerdem an zwei weiteren Aspekten, die das neue Quartier auszeichnen werden: Die Seestadt wird auch Vorreiterquartier in Sachen Energiewende. Gemeinsam mit starken Partnern wird der CO2-Außstoß gegenüber konventionellen Versorgungsmethoden stark gesenkt. Viele Pflanzen, begrünte Dächer und die Wasserfläche tragen außerdem zu einem guten Micro-Klima bei. So setzt die Seestadt ein Zeichen in Richtung Zukunft. Das langfristige Ziel ist die Klimaneutralität des Quartiers.

Zweiter wichtiger Aspekt: die Mobilität, bei der es nicht nur um die zentrale Lage am Hauptbahnhof geht. Mit dem Hauptbahnhof verbindet die Seestadt übrigens ein Radschnellweg im nördlichen Bereich des Quartiers. Aber auch insgesamt liegt der Seestadt ein zukunftsorientiertes Mobilitätsverständnis zugrunde. Drei sogenannte Mobilitätshubs halten alternative Mobilitätsangebote wie Car-Sharing oder Leihfahrräder vor und unterstützen damit die Abkehr von einem hohen Pkw-Anteil. Stellplatzspeicher lassen Autos zudem im Untergrund verschwinden. Dadurch steht der neue Freiraum zwischen den Gebäuden wieder Fußgängern, Radfahrern oder spielenden Kindern zur Verfügung. Zu diesem Verständnis gehört weiterhin, dass das Quartier kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeiten und Freizeit anbietet, Autos dafür gar nicht notwendig sind.

Catella-Geschäftsführer Klaus Franken.

INFO

Catella schafft Lebensräume

Catella Project Management entwickelt langfristig neue Quartiere. Dabei setzt das schwedische Unternehmen auf bezahlbaren Wohnraum für alle, um eine große Vielfalt in den Quartieren sicherzustellen. Neue Mobilitätskonzepte gehören ebenfalls zu den Entwicklungen, um den Menschen den Raum in der Stadt zurückzugeben. Die von Catella entwickelten Quartiere befinden sich in zentralen Lagen, sind auto-arm und zukunftsweisend. Dadurch entstehen allein im Rheinland rund 4.000 neue Wohnungen. Zu den bisherigen Projekten gehören u.a. das Living Circle in Düsseldorf und das Living Lyon in Frankfurt.

Nachfolge gesichert: In absehbarer Zeit wird Firmen-Chef Ernst Kreuder (l.) die Geschäftsführung an Oliver Schilden übertragen. Foto: Andreas Baum

Was Kreuder für die Zukunft im Schilde(n) führt

Wer in den vergangenen Wochen und Monaten in der Stadt unterwegs war, der hat festgestellt: Mönchengladbach verändert sich, Mönchengladbach bewegt sich! Gefühlt an jeder Ecke wird gebaut, saniert, errichtet. Mit dem Rückenwind durch den Masterplan MG3.0 und die daraus erwachsende Entwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt ist die Vitusstadt im Aufbruch. In 2020 wird es zudem sichtbare Bewegungen bei den Großprojekten wie Seestadt mg+, auf dem REME-Gelände und bei den Maria Hilf Terrassen geben: Die oft geforderten „Kräne" rücken nun auch dort an.

Einer, der diese positive Entwicklung seiner Heimatstadt mit großem Wohlwollen verfolgt, ist Ernst Kreuder. Der erfolgreiche Unternehmer darf sich mit Recht – was er selbst nie offensiv formulieren würde – als eine der treibenden Kräfte hinter dieser Entwicklung bezeichnen, hat er als einer von zwei Vorsitzenden des Masterplan-Vereins MG3.0 (neben Architekt Fritz Otten) diese doch erst angestoßen. „Wir konnten damals nicht ahnen, welchen Drive diese Initiative bekommen würde. Projekte wie etwa die Seestadt wären ohne sie nicht realisierbar gewesen." Inzwischen hat der Verein sein Ziel, Mönchengladbach eine Perspektive zu geben, erreicht.

Von Berufs wegen interessiert sich der Bauunternehmer aber natürlich dennoch für die Ideen und Projekte, die in den kommenden Jahren hier geboren werden. War die Ernst Kreuder GmbH & Co. KG in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig im Gewerbe- und Industriebau unterwegs, so hat sie nun auch wieder verstärkt den Wohnungsbau ins Portfolio aufgenommen – „weil einfach der Bedarf da ist", betont der Firmen-Chef. Gut aufgestellt ist das Unternehmen außerdem im Planen und Bauen von öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder Kindertagesstätten, und das über die Region hinaus.

Seit Jahren beschäftigt sich das Traditionsunternehmen (1955 gegründet) mit der Frage, wie das Bauen der Zukunft aussieht.

INFO

Leuchtturm-Projekte von Kreuder in MG

- Firmenzentrale Alberto an der Fliethstraße
- Passivhaus am Fliescherberg
- Ärztehäuser am Bethesda
- Neu- und Erweiterungsbauten für GEM , NEW, Scheidt & Bachmann, Rhenus Lub und Waldhausen & Bürkel

„Cradle-to-Cradle"-Prinzip, Passivhäuser, Green Buildung, nachhaltiges Bauen, Einbindung von zukunftsfähigen Energie- und Mobilitätskonzepten – alles Begriffe, die in der Firmenzentrale am Hocksteiner Weg seit langem gelebt werden. „Wir kennen die Spielregeln des modernen Bauens", unterstreicht Ernst Kreuder. So benennt er den Rohstoff Holz als „das Baumaterial der Zukunft, genauso Hybride wie etwa Textilbeton".

Um auch mittel- bis langfristig eine führende Rolle in der hiesigen Baubranche zu spielen, macht Ernst Kreuder seine Firma schon seit Jahren fit für die Zukunft. Ein Baustein war die Erweiterung des Firmengebäudes um ein weiteres Geschoss, und auch das digitale Arbeiten hat längst Einzug gehalten im Unternehmen. Was sich nicht geändert hat, ist die geringe Fluktuation innerhalb der Belegschaft. „Ich kann mich in all` den Jahren an keinen Mitarbeiter erinnern, der unsere Firma aus Unzufriedenheit verlassen hat. Das macht mich sehr stolz", freut sich Kreuder. Beständig um die 80 Mitarbeiter arbeiten für Kreuder, davon etwa 20 im Büro, die restlichen „auf der Baustelle". Der Altersschnitt der Mitarbeiter liegt bei Mitte 40, was für einen gesunden Mix von erfahrenen und jungen Mitarbeitern spricht.

„Prototyp" des typischen Kreuder-Mitarbeiters ist Oliver Schilden: 46 Jahre alt, seit 21 Jahren im Unternehmen beschäftigt. Und Schilden ist derjenige, der auf absehbare Zeit den 63-jährigen Firmeninhaber als verantwortlichen Geschäftsführer beerben wird. „Ich habe mich früh mit der Nachfolgeregelung beschäftigt", sagt Kreuder. „Für mich war klar, dass ein Verkauf an eine große Baugesellschaft nicht infrage kommt. Deren Vorstellungen sind nicht mit denen unserer Mitarbeiter in Einklang zu bringen." Diese freuen sich nun, dass durch eine interne Regelung die Zukunft des Unternehmens gesichert ist. Drei bis fünf Jahre wird es noch dauern, bis sich Ernst Kreuder in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht und Schilden übernimmt.

Der freut sich auf eine vielversprechende Zukunft im Hause Kreuder, in dem er selbst seit über zwei Jahrzehnten beruflich groß geworden ist: „Wir haben viele spannende Projekte in der Planung. Es macht großen Spaß, diese mit unserem motivierten Team zu entwickeln." Oliver Schilden trat vor 21 Jahren als Bauleiter ins Unternehmen ein, später folgte die Projektleitung. Parallel dazu absolvierte er ein berufsbegleitendes Management-Studium an der Hochschule Niederrhein, das er 2011 abschloss. Anfang September hat Schilden, bis dato Prokurist, als Gesellschafter Anteile am Unternehmen übernommen und wurde damit auch zum Geschäftsführer bestellt.

Auch unter seiner Leitung wird das Unternehmen ein Ausbildungsbetrieb bleiben, wie Oliver Schilden betont. „Wir haben in der Regel immer zwei bis drei Auszubildende in der Firma, aktuell sind es sogar vier – inklusive eines jungen Kollegen, der ein Duales Studium macht." Auch wenn die Ernst Kreuder GmbH & Co. KG auch in Zukunft weiterhin Projekte im Umland anpacken wird: Gladbach bleibt Heimat. „Hier ist unheimlich viel in Bewegung, das Gesicht der Stadt wird sich verändern. Dabei wollen wir mithelfen", unterstreicht Oliver Schilden. *– jfk*

KONTAKT

Ernst Kreuder GmbH & Co. KG
Hocksteiner Weg 22
41189 Mönchengladbach
0 21 66.99 93-0
info@kreuder-bau.de
www.kreuder-bau.de

An der Hindenburgstraße führt die Ernst Kreuder Bauunternehmung als Generalübernehmer den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses durch. Visualisierung: BRINGSARCHITEKTEN

Mehr als nur eine Initialzündung

Ein Gastbeitrag
von Hartmut Wnuck

Der Mut zur Vision hat sich gelohnt: Der städtebauliche Masterplan MG 3.0 hat eine Entwicklung in Gang gesetzt, deren Kraft bei der Gründung des Vereins im Jahr 2010 wohl kaum einer der Beteiligten in diesem Ausmaß für möglich gehalten hatte. Als größter lokaler Finanzakteur in der Stadt sind wir in unserer täglichen Arbeit ganz konkret mit den Interessen von Investoren beschäftigt, die unsere Stadt in all den Jahren zuvor nicht auf dem Radar hatten.

Mit Hilfe des Masterplans, der Operationalisierung durch die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt und schließlich nach Abschluss der umfassenden Planungsphase für die zahlreichen Projekte, können wir heute mit Überzeugung und auch mit Vorfreude sagen: Jetzt geht es richtig los!

Wie groß, grundsätzlich und nachhaltig der Sprung ist, den Mönchengladbach gerade macht, kann man nur ermessen, wenn man sich noch einmal die Ausgangsbedingungen in Erinnerung ruft. Die Kerben der Vergangenheit waren in Mönchengladbach ein Stück tiefer als in manch anderer, ähnlich großen Stadt. Die Deindustrialisierung in der Textilindustrie, später auch im Textilmaschinenbau, hat Mönchengladbach so hart getroffen, dass die Folgen noch Jahrzehnte später nicht zu übersehen sind. Dass in unserer Stadt besonders viele Menschen auf staatliche Leistungen angewiesen sind, ist ein Erbe dieser Zeit. Eine Stadt, die mit Rückschlägen umzugehen gelernt hatte – das war Mönchengladbach über Jahrzehnte. Die Aufgabe des JHQ durch die britischen Streitkräfte war einer dieser Nackenschläge der jüngeren Vergangenheit.

Dass die Stadt sich aus ihrer Geschichte heraus manche Doppelstruktur wie zum Beispiel zwei Zentren leistete, machte sie nicht unbedingt widerstandsfähiger für die Herausforderungen. Doch all diese Faktoren waren nur eine Seite der Medaille. Auch in ihren schweren Zeiten war Mönchengladbach die größte Stadt am Niederrhein, in der Boom-Region Rheinland gelegen, zwischen Rhein und Maas, mit 15 Millionen Menschen im Umkreis von 100 Kilometern, mit hervorragender Verkehrsanbindung.

Foto: Stadtsparkasse MG

INFO

Zur Person
Hartmut Wnuck ist seit 2013 Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Mönchengladbach. Er gehört bereits seit dem 1. April 2001 dem Vorstand des Hauses an.

Schon immer war Mönchengladbach eine bemerkenswert grüne Großstadt: Wer hat schon so besondere Grünflächen wie den Bunten Garten, den Hans-Jonas-Park, den Schmölderpark oder den Bresges-Park mitten in seinem Zentrum? Und genau das war wohl der Grund für das Entstehen des Masterplans: das Gefühl, dass diese beiden Seiten der Medaille zu unterschiedlich sind. Es war das klare Gefühl, dass Mönchengladbach großes Potenzial hat und dass es nach Jahren der Stagnation an der Zeit ist, dieses Potenzial zu wecken. Dass die Stadt deutlich mehr kann. Und dass es nicht viel mehr braucht als ein konkretes Zielbild, einen starken Impuls, um diese Stadt grundsätzlich und nachhaltig voranzubringen.

Gerüstet für den Positionierungs-Marathon

Der Rest ist inzwischen ein Stück Geschichte, und zwar eine, für die wir alle sehr dankbar sein können. In einer Stadt des Mittelstands, in einer Stadt ohne Dax-Konzerne kamen 1,3 Millionen Euro aus der Unternehmerschaft für den Masterplan und den Umsetzungsprozess zusammen. Mönchengladbach nutzte die Gunst der Stunde. Dass ein international renommiertes Architekturbüro für den Masterplan gewonnen werden konnte, dass plötzlich Bürger, Unternehmer, Architektenschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam am selben Ziel arbeiteten, dass mit Dr. Gregor Bonin ein ebenso renommierter Experte für die entscheidende Aufgabe der Umsetzung gewonnen werden konnte, das war vielleicht auch das Glück des Tüchtigen.

Nun ist das Brett, das es zu bohren gilt, nicht allein durch den Masterplan dünner geworden. Wir reden bei der Neupositionierung der Stadt weder über Kurz- noch über Mittelstrecke, sondern über einen Marathonlauf. Doch für den ist Mönchengladbach nunmehr gerüstet. Das kann ich aus meiner täglichen Arbeit voller Überzeugung sagen. Als größter lokaler Finanzakteur verstehen wir uns als kompetenter Finanzpartner auch für die großen Investoren, die in Mönchengladbach Projekte realisieren. Wir haben in letzter Zeit erfreulich viel mit Investoren zu tun, die sich erstmals für Invests in unserer Stadt interessieren.

Wenn wir heute Gastgeber des Heuer Immobilien-Dialog sind, kommen Hochkaräter der Immobilienwirtschaft zu uns an den Bismarckplatz, die Mönchengladbach vor einigen Jahren allenfalls als Fußballstadt, nicht aber als attraktiven Wirtschaftsstandort wahrgenommen haben.

Lange Planungsphase war nötig

Wenn wir auf einer der entscheidenden Messen wie der EXPO REAL in München unterwegs sind, wird klar: Mönchengladbach hat inzwischen eine exponierte Stellung. Dass hier viel passiert, dass es hier spannende Projekte gibt, dass ein klares, attraktives Zielbild existiert, hat sich herumgesprochen. Und es bleibt nicht beim anerkennenden

Blick auf unsere Stadt. Man kann ohne jede Übertreibung sagen: Wir haben uns binnen kurzer Zeit von einem uninteressanten C-Standort zu einem veritablen Player im relevant set entwickelt.

Viele Investoren wollen den Aufbruch der Stadt aktiv mitgestalten, sehen hier besonders gute Möglichkeiten der Entwicklung. Das freut uns als Stadtsparkasse Mönchengladbach in mehrfacher Hinsicht. Wir spüren den Aufschwung schon jetzt ganz konkret in unseren Ergebnissen. Wir haben uns für diese neue Herausforderung organisatorisch neu aufgestellt. Und über das Geschäft hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Mönchengladbach aufblüht: Denn wir sind von unserer Stadt überzeugt, wir leben hier, wir freuen uns von Herzen über diesen überfälligen Aufschwung.

Als Finanzpartner spüren wir diesen Aufschwung früher als ihn die Bürger erleben können. Das liegt in der Natur der Sache. Denn große Investitionen haben einen erheblichen Vorlauf: Bevor sich Kräne drehen, braucht es Pläne, müssen Investoren mit Banken verhandeln, muss die Stadt Baurecht schaffen. Da es gerade so viele Projekte an so vielen Stellen der Stadt sind, die umgesetzt werden, hat es eine Weile gedauert, bis auf den ersten großen Baustellen die Veränderung der Stadt unmittelbar zu erleben ist. Doch die lange Planungsphase war nötig, und sie hat sich gelohnt. Bald rollen die Bagger: in der Seestadt mg+ oder vor dem Mönchengladbacher Hauptbahnhof – um nur zwei der besonders großen Projekte zu nennen.

Schon viel passiert, noch viel Potenzial

Viel ist schon passiert. Nord- und Regiopark haben sich hervorragend entwickelt. Inzwischen gibt es Bürobauten in Mönchengladbach, die vor Baustart schon weitgehend vermietet sind, weil die Investoren überzeugt sind, dass sie Mieter finden werden und deshalb bereit sind mehr Risiko zu tragen. Die Textilakademie ist ein Aushängeschild. Westend.MG als Heimat für Start-ups ist ein Schritt in die richtige Richtung, um eine innovative Gründerkultur in unserer Stadt zu etablieren. Und auch im Freizeitbereich, der wesentlich ist für eine lebendige, lebenswerte Stadt, gibt es Belebung, zum Beispiel durch den Sparkassenpark.

Und es bleibt viel Potenzial: in der Gladbacher Innenstadt, in der das Maria-Hilf-Gelände großartige Möglichkeiten bietet und in der die Markthalle schon bald für neue Belebung sorgen wird. Im Herzen von Rheydt, wo die Realisierung eines zentralen Verwaltungsstandortes die Attraktivität der Innenstadt spürbar steigern kann. Im Umfeld der Hochschule, wo sich hochschulaffine Unternehmen ansiedeln können, die attraktive Arbeitsplätze bieten. Am Flughafen, der ein Standortvorteil für die Stadt ist und bleibt.

Viel Anlass für Optimismus

Mönchengladbach verändert seinen Charakter in diesen Jahren so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Unsere Stadt wird zur Heimat von neuen Unternehmen. Neue Quartiere entstehen und bestehende werden mit viel Feingefühl weiterentwickelt. Sie werden die Stadt an vielen Stellen noch lebenswerter machen. Es braucht weiter Geduld und viel Kommunikation. Bürger erwarten heute zu Recht, dass sie ihre Stadt nicht nur alle fünf Jahre bei der Kommunalwahl mitgestalten können. Sie wollen nicht nur informiert, sondern einbezogen werden. Sie wollen mitreden. Und das ist gut so. Bürger haben heute vielfältige Vorstellungen von einer lebenswerten Stadt, von Mobilität und Nachhaltigkeit. Auch hier war der Masterplan wegweisend. Er hat Stadtplanung auch zur Bürgersache gemacht.

Das gilt ganz besonders für den Qualitätsanspruch, den der Masterplan formuliert hat. Es geht nicht um Bauen um des Bauens willen. Die Stadt muss nicht nur quantitativ wachsen, sie muss vor allem qualitativ wachsen. Der Kern dafür war im Masterplan mit den strategischen Zielen Vielfalt und Belebung, Vernetzung und Mobilität, grüner Händedruck, Innenentwicklung und Identität und Charakter angelegt. Auch dies ist ein Grund dafür, dass wir uns ab der ersten Stunde für den Masterplan engagiert haben. Die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt hat diese Ziele übersetzt, operationalisiert und den Qualitätsanspruch noch geschärft. Es gibt noch viel zu tun. Und das kann auch gar nicht anders sein. Denn dieser Prozess ist eben kein Strohfeuer. Er ist auf Jahrzehnte angelegt. So viel Zeit braucht es, um eine Stadt wirklich neu zu entwickeln.

Dabei ist es besonders wichtig, das langfristige Zielbild den Unternehmen sowie insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder anschaulich zu vermitteln. Schon lange nicht mehr gab es in Mönchengladbach so viel Anlass für Optimismus wie im Moment. Der Masterplan war für diese Entwicklung mehr als nur eine Initialzündung. Jetzt gilt es, das Gesäte nach und nach zu ernten. Das bedeutet viel Arbeit und braucht einen langen Atem und natürlich auch konjunkturellen Rückenwind. Als Stadtsparkasse werden wir diesen Prozess weiter voller Überzeugung, Energie und Freude begleiten und mit unseren Mitteln womöglich auch mitgestalten.

INFO

MG3.0 – MISSION ERFÜLLT!

„Mehr als nur eine Initialzündung“ ist ein Beitrag aus der Dokumentation „MG3.0 – Mission erfüllt!“, herausgegeben vom MG3.0_Masterplan Mönchengladbach e.V. / c/o IHK Mittlerer Niederrhein

ÜBER DIE STADTSPARKASSE MG

Die Geschichte der Stadtsparkasse Mönchengladbach reicht zurück bis ins Jahr 1853. Mit 5 Milliarden Euro Geschäftsvolumen ist die Stadtsparkasse das größte lokale Kreditinstitut und Marktführer im Finanzdienstleistungssektor in Mönchengladbach. Zwei von drei Mönchengladbacher Bürgern sind Kunden der Stadtsparkasse. Auch die regionale Wirtschaft profitiert von der Stadtsparkasse: Die Berater aus dem Firmen- und Geschäftskundenbereich kennen sich in der Stadt besonders gut aus, wichtige Entscheidungen werden schnell und direkt vor Ort getroffen.

IM NETZ

www.sparkasse-mg.de

MÖNCHENGLADBACH
Wirtschaft · Immobilien · Netzwerke

Das Spielfeld für Global Player: Nordpark Mönchengladbach.

Die Wahrheit liegt auf dem Platz ...

Machen Sie den Nordpark zu Ihrer neuen Geschäftsadresse. Das Zusammenspiel aus Lage und sportlichem Flair ist einzigartig – so wie Ihr Unternehmen.

Ihr Standort. Ihre Vorteile.

WFMG
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG MÖNCHENGLADBACH GMBH

Tel.: 02161 - 8 23 79-9
E-Mail: immobilien@wfmg.de
www.wfmg.de

MÖNCHENGLADBACH

„Immobilien bleiben für Kapitalanleger attraktiv“

Martin Dornieden, Geschäftsführer der DORNIEDEN Gruppe, freut sich, dass Mönchengladbach mit dem „Masterplan MG3.0“ dringend benötigten Wohnraum schafft.

Als Spezialist für den modernen Wohnungsbau entwickelt und baut die DORNIEDEN Gruppe Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohnensembles und Stadtquartiere – etwa das „Neuhof-Quartier“ in Mönchengladbach. Im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort blickt Geschäftsführer Martin Dornieden auf die Lage am zuletzt viel diskutierten Wohnungsmarkt.

Herr Dornieden, wie ist die Stimmung am Immobilienmarkt?

Nach wie vor sehr gut. Wir verzeichnen eher eine zunehmende als eine abnehmende Nachfrage nach Wohnimmobilien. In der anhaltenden Niedrigzinsphase nutzen weiterhin viele Menschen die Möglichkeit, Wohneigentum zu erwerben. Auch für Kapitalanleger bleiben Immobilien als inflationsgeschützte, sichere Anlageklasse äußerst attraktiv. Als breit aufgestellter Projektentwickler mit drei spezialisierten Unternehmen können wir diesen Kunden die gesamte Bandbreite des Wohnens anbieten – von der vergleichsweise günstigen, standardisierten Eigentumswohnung über unsere beliebten Reihen- und Doppelhäuser bis hin zu exklusiven Objekten in hochwertigen Wohnquartieren und Top-Lagen. In all diesen Segmenten bleibt die Nachfrage nach Wohnraum hoch.

Ist zu wenig neuer Wohnraum entstanden in den vergangenen Jahren?

Definitiv, zu diesem Ergebnis kommen auch viele Analysen von Fachleuten und unabhängigen Experten. Die Wohnungsnachfrage wird vor allem in den Ballungsregionen weiter steigen. Um den Bedarf an Neubauwohnungen zu decken, müssten bis 2030 etwa 4,4 Mio. Wohnungen in Deutschland entstehen, zeigt beispielsweise eine Studie von KfW Research. Am Niederrhein passiert derzeit glücklicherweise eine Menge. Exemplarisch ist hier Mönchengladbach mit dem „Masterplan MG3.0“ zu nennen: Die Stadt hat sich gemeinsam mit vielen Akteuren aus der Bauwirtschaft das Ziel gesetzt, dringend benötigten Wohnraum in der Innenstadt zu schaffen. Mit unserer DORNIEDEN Generalbau GmbH helfen wir bei der Umsetzung des Plans und schaffen mit dem Neuhof-Quartier immerhin 133 neue Wohnungen. In toller, urbaner und trotzdem ruhiger Lage: am Stadtzentrum und nahe des Bunten Gartens, Mönchengladbachs schönster Grünanlage.

Mit dem Neuhof-Quartier haben Sie bewusst die Architektur der teilweise noch aus der Gründerzeit stammenden Stadthäuser in der Nachbarschaft aufgenommen und diese zeitgemäß interpretiert.
Exakt. Das war eine von Anfang an spannende Herausforderung und führt aus unserer Sicht – auch im Zusammenspiel mit den anderen Bauvorhaben im Umfeld – zu einem abgestimmten, qualitativ hochwertigen Stadtbild. In dem Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne denken wir bei der Ausstattung des Neuhof-Quartiers aber an morgen und haben das Quartier daher konsequent zukunftsorientiert geplant: Alle Wohnungen sind barrierearm geplant, sämtliche Häuser zudem direkt mit einer Tiefgarage verbunden. Im Straßenraum sind so keine zusätzlichen Parkplätze erforderlich. Energetisch erfüllt das Neuhof-Quartier den anspruchsvollen Standard KfW-Effizienzhaus 55. Die Wärme zum Heizen und für das Warmwasser stammt aus einem effizienten Blockheizkraftwerk.

Wer sind eigentlich die klassischen Käufer solcher Eigentumswohnungen?
Es gibt keine typischen Erwerber, gerade mit dem Neuhof-Quartier sprechen wir alle Zielgruppen an: Singles, Paare, Familien und Senioren, die in zentraler Lage das Leben genießen wollen, ohne auf Wohnkomfort zu verzichten. Bei unterschiedlichen Zuschnitten findet jeder seine Traumwohnung. Unter den Interessenten sind zunehmend Senioren, die ihren Wohnraum verkleinern und gleichzeitig stadtnäher als vielleicht bislang leben möchten – das ist kein neuer Trend. Neu ist jedoch die Entwicklung, dass Familien mit Eigenheim sich bereits heute eine Eigentumswohnung aussuchen, die sie vielleicht später einmal selber beziehen möchten, wenn die Kinder längst ausgezogen sind. Bis dahin betrachten diese Käufer die Wohnung als attraktive Kapitalanlage, die ihnen steuerliche Vorteile, einen Inflationsausgleich und einen Wertzuwachs bringt.

Auf der Bank bringt Geld ja im Moment keine Zinsen ein.
Richtig, das ist eine Folge der niedrigen Leitzinsen. Wer baut oder kauft, freut sich über die günstige Finanzierung. Wer jedoch Geld anspart, muss wegen der Inflation einen schleichenden Wertverlust hinnehmen. Mieten steigen dagegen allgemein mit der Teuerungsrate, deshalb gelten Immobilien als weitgehend inflationssicher. Kapitalanleger können damit ihr Vermögen erhalten, schützen und vielleicht weiter mehren. Insbesondere in den vergangenen zehn Jahren sind Wohnimmobilien in den meisten Regionen kontinuierlich im Wert gestiegen. Dieser Trend mag sich abschwächen, aber sich auf lange Zeit sicherlich nicht umkehren.

Weil die Nachfrage nach Wohnraum hoch bleibt?
Ja, alle Prognosen deuten darauf hin. Das hat zum einen demografische Gründe. Bevölkerungstechnisch stehen die Zeichen, insbesondere in Ballungszentren, auf Wachstum – wegen steigender Geburtenraten, dem Zustrom von Flüchtlingen samt Familiennachzug und der EU-Arbeitsplatzmigration.

Wohnen in einer ruhigen Oase, das urbane Stadtleben nur ein paar Meter entfernt – im Neuhof-Quartier in Mönchengladbach realisiert die DORNIEDEN Generalbau GmbH nahe des Stadtparks Bunter Garten ein neues Quartier mit 133 Wohnungen. *Visualisierung/Foto: DORNIEDEN Gruppe*

INFO

Über DORNIEDEN
Die DORNIEDEN Gruppe wird in dritter Generation von den Inhabern Michael und Martin Dornieden sowie von Peter Veiks und Bernd Hütter geführt. Zur Unternehmensgruppe gehören die DORNIEDEN Generalbau GmbH, die VISTA Reihenhaus GmbH und die FAIRHOME GmbH. DORNIEDEN Generalbau errichtet individuell gestaltete Ein- und Mehrfamilienhäuser, VISTA Reihenhaus konzentriert sich auf die serielle Fertigung von Einfamilienhäusern, FAIRHOME widmet sich dem Geschosswohnungsbau und schafft mit standardisierten Wohnungstypen bezahlbaren Wohnraum für alle. Rund 1.900 Wohneinheiten hat die DORNIEDEN Gruppe allein in den vergangenen fünf Jahren fertiggestellt. Das macht die Gruppe zu einem der größten Projektentwickler in Nordrhein-Westfalen. Rund 140 Mitarbeiter gehören mittlerweile zum Unternehmen – und DORNIEDEN stellt weiter ein. Beim Bewertungsportal „kununu“ glänzt die Gruppe mit überdurchschnittlich positiven Bewertungen und erhielt die Siegel „TOP COMPANY“ sowie „OPEN COMPANY“.

„Uns gefällt die städtebauliche Qualität“

Das Thema Wohnen nimmt in Mönchengladbach einen breiten Raum ein – jetzt und in Zukunft noch viel mehr. Nur folgerichtig also, dass es auch eins der Kernthemen war, mit dem die Stadt Mönchengladbach bei der jüngsten EXPO REAL in München an den Start ging. „Das jetzt fertiggestellte Empirica-Gutachten zeigt, dass wir ein Qualitätsdefizit beim Wohnraum haben. Wohnen ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt. Und die Rahmenbedingungen für Investitionen und Wohneigentumsbildung sind in unserer Stadt nach wie vor vergleichsweise günstig“, erklärte Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter Dr. Gregor Bonin in München.

Umso mehr dürfte ihn freuen, dass mit VIVAWEST ein Unternehmen die Vitusstadt für sich entdeckt hat, um in den kommenden Jahren im großen Stil Wohnraum zu schaffen. Rund 1.000 Wohneinheiten will VIVAWEST in Mönchengladbach perspektivisch realisieren; einige sind bereits fertiggestellt, weitere werden folgen. „Die Entscheidung, Mönchengladbach mit in unser Portfolio aufzunehmen, haben wir bereits vor rund vier Jahren getroffen“, sagte Claudia Goldenbeld, Sprecherin der VIVAWEST-Geschäftsführung am Rande der jüngsten Grundsteinlegung für das VIVAWEST-Projekt an der Bendhecker Straße in Rheydt, wo 55 Wohnungen entstehen. „Mönchengladbach ist eine sehr schöne, attraktive Stadt – und die Metropole am Niederrhein.“

> **„Mönchengladbach ist eine attraktive Stadt und die Metropole am Niederrhein“**
>
> Claudia Goldenbeld, Sprecherin der VIVAWEST-Geschäftsführung

Das Unternehmen ist ein großer Player auf dem NRW-Wohnungsmarkt. Der Fokus liegt auf dem Ruhrgebiet, dem Rheinland und auf Münster. Landesweit hat VIVAWEST aktuell rund 120.000 Wohneinheiten im Bestand. In Rheydt entsteht derzeit das vierte Projekt, das VIVAWEST in Mönchengladbach mit seinem strategischen Partner vor Ort, dem Projektentwickler Dornieden Gruppe, realisiert. Goldenbeld lobt die Kooperation mit den Mönchengladbacher Behörden: „Es gibt nur wenige Kommunen, in denen Baugenehmigungen so schnell erteilt werden wie hier in Mönchengladbach.“ Ein Kompliment, das Stadtplaner Gregor Bonin gerne hört. Ein wesentlicher Teil der städtischen Strategie „mg+ Wachsende Stadt“ sei, die steigenden Einwohnerzahlen durch zusätzlichen Wohnraum zu flankieren. Investoren wie VIVAWEST

Claudia Goldenbeld, Sprecherin der VIVAWEST-Geschäftsführung und Dornieden-Geschäftsführer Martin Dornieden bei der Grundsteinlegung zum gemeinsamen Wohnungsprojekt an der Bendhecker Straße in Rheydt. *Foto: Andreas Baum*

INFO

Die städtebauliche Strategie mg+ Wachsende Stadt geht davon aus, dass Mönchengladbach in den nächsten fünf Jahren um rund 10.000 Einwohner wachsen wird. Gleichzeitig gibt es in der Stadt einen 70-prozentigen Anteil an Gebäuden, die vor 1979 errichtet wurden nicht nur unter Energieaspekten modernisiert werden müssen: „Sinnvoll wäre, diese Bestände aufzukaufen und mit der städtischen Wohnungsgesellschaft zu erneuern“, sagt Planungsdezernent Dr. Gregor Bonin. Dafür gebe es auch Fördergeld. „Wir helfen gerne, auf diesem Weg die 1.000 Wohneinheiten vollzumachen“, sagt Bonin zu den Plänen von VIVAWEST.

VIVAWEST-Projekte in Mönchengladbach

- Bendhecker Straße, Rheydt: 55 Wohnungen (Fertigstellung Frühjahr 2021)
- Schlossstraße, Geneicken: 48 Wohnungen (Projekt abgeschlossen)
- Vituspark, Dahl: 7 Mehrfamilienhäuser (von 11), 63 Wohnungen (Projekt abgeschlossen)
- Schwogenstraße, Eicken: 113 Wohnungen + Kindertagesstätte (Fertigstellung Ende 2021)

spielten dabei eine wichtige Rolle. „Wir reden nicht nur darüber, wir bringen durch solche Investitionen Wohnbauprojekte tatsächlich auf die Straße“, betont Bonin. Das habe viel mit Imagewandel und Vertrauen in die Stadt zu tun.

Weiteres Sinnbild für dieses Vertrauen von Investoren ist das aktuelle VIVAWEST-Projekt im Stadtteil Rheydt, wo Anfang November der Grundstein für die Errichtung von 55 Wohnungen gelegt wurde.. Ein Fünftel der Wohnungen, die auf dem ehemaligen Real-Gelände entstehen, werden öffentlich gefördert und bei der Miete dementsprechend günstig – pro Quadratmeter im einstelligen Bereich – sein. Ein Merkmal der sogenannten Fairhome-Gebäude des Projektentwicklers Dornieden seien „kompakte Grundrisse, die bis ins letzte Detail optimiert wurden“, betont Geschäftsführer Martin Dornieden. Zur modernen Architektur mit bodentiefen Fenstern kommen Terrassen oder Balkone und Aufzüge. Der Komplex – mit den Bauarbeiten war bereits am 2. September begonnen worden – wird drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss bekommen. „Fairhome steht für bezahlbaren Wohnraum. Wir sind sehr froh, dass wir mit VIVAWEST nun schon unser viertes gemeinsames Projekt umsetzen können“, so Dornieden.

Bereits abgeschlossen ist ein anderes Neubauprojekt von VIVAWEST in Rheydt-Geneicken, wo auf einem rund 4.500 Quadratmeter großen Areal an der Schlossstraße zwei Mehrfamilienhäuser mit 48 frei finanzierten Wohnungen und rund 3.300 Quadratmetern Wohnfläche sowie 48 Außenstellplätze entstanden sind. Die Gebäude verfügen über vier Geschosse mit zusätzlichem Staffelgeschoss und sind barrierearm konzipiert. Der Wohnungsmix mit Grundrissen zwischen 45, 66 und 87 Quadratmetern Wohnfläche spricht sowohl Singles und Paare aller Altersklassen als auch Kleinfamilien an. Alle Wohnungen verfügen über einen Wohn-Essbereich mit offener Küche sowie über Balkone, Mietergärten/Terrassen im Erdgeschoss oder Dachterrassen im Staffelgeschoss. Weitere Wohnungen hat VIVAWEST in Dahl und Eicken (siehe Kasten) gebaut. Weitere Projekte sollen folgen. Bis zu 1.000 Wohneinheiten sieht Goldenbeld für Ihr Unternehmen in den nächsten Jahren als Potenzial. „Die städtebauliche Qualität in Mönchengladbach gefällt uns“, unterstreicht die Sprecherin der Geschäftsführung, dass das „Gastspiel“ von VIVAWEST in Mönchengladbach ein dauerhaftes sein könnte. *– jfk*

VIVAWEST-Projekt am Johanniterweg in Dahl. *Visualisierung: VIVAWEST*

Networking über Grenzen hinweg

Die EXPO REAL in München ist die wichtigste Immobilienmesse auf dem Globus. Der Niederrhein war wie in den Jahren zuvor erneut prominent vertreten und nutzte die Messetage, um sein beeindruckendes Potenzial vorzustellen.

Mit 2.190 Ausstellern aus 45 Ländern und einer neuen Ausstellungshalle war die Immobilienmesse EXPO REAL in diesem Jahr größer und internationaler denn je. An traditioneller Adresse in Halle B1, Stand 314 präsentierte sich der Standort Niederrhein am regionalen Gemeinschaftsstand mit rund 30 Partnern auf über 120 Quadratmetern den Experten und Fachleuten der internationalen Immobilienwirtschaft.

Auch in diesem Jahr standen die beiden Städte Krefeld und Mönchengladbach, die vier Kreise Kleve, Viersen, Wesel und Rhein-Kreis Neuss sowie eine Reihe privater Standpartner hinter der gemeinsamen Präsentation in München. Allein mit den überwiegend kommunalen Grundstücken und Projekten wurden bei der diesjährigen Messe mehr als 70 Projekte und Investitionsmöglichkeiten am gesamten Standort Niederrhein beworben. Hinzu kamen verschiedenste Projekte der privaten Standpartner. Und die Bandbreite der Projekte konnte sich sehen lassen: von Wohn-, Stadt- oder Quartiersentwicklungen über Büro- und Gewerbeentwicklungen bis hin zu Projekten in Industriegebieten, auf Konversionsflächen, in Sondergebieten oder auch mit spezifischen Nutzungen wie beispielsweise dem Tourismus- und Freizeitbereich.

Aktuelle Themen standen im Mittelpunkt der Bühnenpräsentationen am ersten und zweiten Messetag, unter anderem mit Schwerpunktsetzungen auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz bei öffentlichen Bauprojekten und in Gewerbegebieten, rund um bezahlbaren Wohnraum oder zum Thema der zirkulären Wertschöpfung. Vorgestellt wurden zudem die Zwischenergebnisse eines gemeinsamen Projekts, das sich um geeignete City-Logistik-Immobilien für die sogenannte letzte Meile in mittelgroßen Städten kümmert.

Bereits zum 19. Mal in Folge hat die Stadt Mönchengladbach an der EXPO REAL teilgenommen. Sie ist der größte Standpartner und inzwischen in der Umsetzung diverser Großprojekte, die vor wenigen Jahren in München vorgestellt wurden. Auch wenn die Kräne auf den Baufeldern wohl erst 2020 zu sehen sein werden, laufen die Planungen für die Seestadt mg+, Maria-Hilf-Terrassen und für das REME-Areal auf Hochtouren. Alle drei Großprojekte waren in München ein Thema. Und bei allen drei Impulsprojekten wurde das Thema „Wohnen“ fokussiert. „Das jetzt fertiggestellte Empirica-Gutachten zeigt, dass wir ein Qualitätsdefizit haben. Wohnen ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt. Die Rahmenbedingungen für Investitionen und Wohneigentumsbildung sind in unserer Stadt nach wie vor vergleichsweise günstig“, betont Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter Dr. Gregor Bonin.

Auch Gladbachs Nachbarstadt Krefeld war bei der jüngsten Auflage der EXPO REAL vertreten. Es wurde ein Projekt für sogenannte

INFO

Die Expo Real hat sich seit 1998 als führende Leitmesse für die gesamte Immobilienbranche etabliert. In diesem Jahr zählte sie 41.775 Teilnehmer aus 75 Ländern. Die Messe bedient die gesamte Wertschöpfungskette der internationalen Immobilienbranche – von der Idee und Konzeption über die Finanzierung und Realisierung bis hin zu Vermarktung, Betrieb und Nutzung. Zu den Ausstellern zählen neben den Städten und Wirtschaftsregionen Immobilienberater und Projektentwickler, Banken und Investoren, Corporate Real Estate Manager, sowie Dienstleister rund um die Immobilie.

Mikro-Depots vorgestellt. Unter dieser Bezeichnung versteht man Umschlagplätze für Waren am Rand der Innenstädte, von denen aus auf der „letzten Meile“ E-Fahrzeuge oder Lastenfahrräder die Auslieferung zum Kunden übernehmen können. Neuss, Mönchengladbach und Krefeld sowie die IHK sind beteiligt. Ziel ist es, dass Lkw und die Kleintransporter der Paketdienste nur noch die Depots ansteuern. Die City würde dagegen vom Verkehr entlastet. Eine Studie soll jetzt zeigen, wo und wie solche Depots eingerichtet werden sollten. Oberbürgermeister Frank Meyer spricht von einem „Pionierprojekt für Städte unserer Größe“.

Die erfolgreiche Entwicklung des Gewerbegebietes Nettetal-West, in dem noch rund 12 Hektar für eine sofortige Vermarktung zur Verfügung stehen, aber auch die Themen Cradle to Cradle, Einzelhandel und Wohnflächenentwicklung bestimmten den Austausch der Delegation der Stadt Nettetal mit den unterschiedlichsten Gesprächspartnern. Bürgermeister Christian Wagner, Wirtschaftsförderer Hans-Willi Pergens und Kerstin Duve aus dem Unternehmensservice trafen sich mit Investoren, Projektentwicklern oder Unternehmensvertretern am Messestand der Standort Niederrhein GmbH oder waren zu Gast an Ständen anderer Messeteilnehmer. *– jfk*

Gladbacher Macher (v.l.): Fritz Otten, Daniel Durst, Norbert Bienen sowie Dr. Burkhard Schrammen (r.). *Foto: Jan Finken*

NRW-Ministerin Ina Scharrenbach im Gespräch mit Hans-Jürgen Petrauschke, Landrat des Rhein-Kreis Neuss. *Fotos:Lothar Berns*

„Ein Impuls für die ganze Stadt“

In der Regel muss sich die IG Metall mit unangenehmen Themen beschäftigen. Tarifstreit, Mitarbeiterentlassungen, Kurzarbeit. Die Ankündigung der SMS Group, fünf Standorte in der Landeshauptstadt Düsseldorf aufzugeben und dafür in Mönchengladbach eine neue Firmenzentrale zu bauen, sorgte aber auch bei den hiesigen IG Metall-Verantwortlichen für Zufriedenheit. „Dass sich solch ein Global Player zum Standort Mönchengladbach bekennt, ist ein starkes Zeichen. Das kann ein Impuls für die ganze Stadt sein und für Aufbruchsstimmung sorgen“, sagt Reimund Strauß, seit vielen Jahren 1. Bevollmächtigter der IG Metall in Mönchengladbach. Die gab es bereits 2015, als SMS zum ersten Mal seine Pläne für den neuen SMS Campus auf seinem Areal am Ohlerkirchweg bekannt gab, doch verschwanden diese gleich wieder in der Schublade. Konjunkturelle Gründe hatten das Unternehmen seinerzeit von den ambitionierten Neubauplänen Abstand nehmen lassen. Nun also der zweite Anlauf, von dem Reimund Strauß glaubt, dass er diesmal auch durchgezogen wird. „Die wirtschaftliche Lage hat sich geändert, SMS kann mit langfristigen Aufträgen planen. Außerdem stellt sich das Unternehmen derzeit breiter auf und entwickelt neue Geschäftsfelder, was krisensicher macht.“

Größter industrieller Arbeitgeber in MG

Bis zu 1.200 SMS-Mitarbeiter könnten den Umzug von Düsseldorf nach Mönchengladbach, der für 2023 avisiert ist, mitmachen. Strauß ist da zurückhaltend: „Zwar hat eine interne Untersuchung ergeben, dass etliche Mitarbeiter von der Standortverlagerung hinsichtlich des Weges zum Arbeitsplatz sogar profitieren, andere werden dieser dagegen sicher nicht folgen.“ Doch auch, wenn „nur“ 900 Arbeitnehmer mit nach Mönchengladbach wechseln, baut SMS seinen Status als größter industrieller Arbeitgeber in der Stadt aus. Bereits jetzt arbeiten rund 1.400 Menschen für den Stahl- und Metallbauer. Bei denen, die den Standort wechseln, befinden sich etliche qualifizierte Arbeitskräfte wie Ingenieure und Produktentwickler mit höherem Gehaltsniveau. „Damit kommen auch Know-how und Kaufkraft in die Stadt“, betont der Gladbacher IG Metall-Geschäftsführer. SMS will den neuen Campus im Stadtteil Dahl zum Zentrum für Digitalisierung und Innovation der Gruppe machen. Forschung und Entwicklung sollen hier konzentriert werden.

Erst vergangenes Jahr hatte die Gewerkschaft mit dem Unternehmen einen gesonderten Zukunfts-Tarifvertrag abgeschlossen. Dieser sah den befristeten Verzicht auf Lohnerhöhungen und Sonderzahlungen sowie das Leisten von unbezahlten Arbeitsstunden vor, aber eben auch die Verpflichtung für das Unternehmen, in Ausbildung zu investieren und eine Quote bei der Übernahme von Auszubildenden zu erfüllen. „Auf diese Weise sollte die Sanierung begleitet, aber auch eine Perspektive für die Zukunft durch die Sicherung von Arbeitsplätzen geschaffen werden“, erklärt Reimund Strauß. 2023 endet der befristete Tarifvertrag – just zu dem Zeitpunkt also, wenn die Umzugspläne konkret werden. „Das Unternehmen hat glaubhaft versichert, dass durch den Umzug keine Arbeitsplätze gestrichen werden. Wir sind optimistisch, dass SMS dieses Versprechen auch hält“, schließt der 1. Bevollmächtigte. *– jfk*

Geschäftsführer Reimund Strauß

Foto: IG Metall

INFO

2018 hatte die SMS Group am Standort Mönchengladbach noch 150 von 1500 Jobs abgebaut. Der Umsatz der gesamten Gruppe sank von 3,3 Milliarden Euro im Jahr 2015 auf 2,8 Milliarden Euro im vergangenen Jahr. Unter dem Strich blieb dabei zuletzt ein Gewinn von knapp 18 Millionen Euro.

Startschuss am Brückensteg

Spatenstich im neuen Wohngebiet am Brückensteg in Lürrip. Hier baut die Jakob Durst GmbH (links Geschäftsführer Daniel Durst) 24 Doppelhaushälften und sieben Bungalows.

Foto: Jakob Durst GmbH & Cie. / Andreas Baum

Am Brückensteg in Lürrip fiel jüngst der Startschuss für neuen Wohnraum in hochwertiger Ausstattung für Familien, junge Paare und Senioren. Die Jakob Durst GmbH & Cie. setzt hierfür ihr Gewinnerkonzept „Zuhause am Brückensteg" mit 24 Doppelhaushälften, sieben Bungalows und Wohnquartiercharakter auf einem über 12 000 Quadratmeter großen Grundstück fort.

Im Mittelpunkt des neuen Wohngebiets liegt ein Quartiersplatz. Er präsentiert sich als großzügige, offene Fläche und dient als Treffpunkt und multifunktionale Fläche für Besucher und Bewohner. Ziel ist es, eine möglichst hohe Aufenthaltsqualität für alle Nutzergruppen zu schaffen. Die klare Formensprache des Platzes wird zum bestehenden Spielplatz hin fortgesetzt und findet sich auch im ganzen Gebiet mit vielen Grünflächen und verkehrsberuhigten Straßen wieder.

Überzeugt werden konnte die damalige Jury auch durch die attraktiv entworfenen Häuser des Gladbacher Architekten Sebastian Anraths. Die moderne und einheitliche Formensprache in offener Bauweise in der Kombination mit einer hochwertigen Grundausstattung nach modernsten Energiestandards spiegelt sich im ganzen Quartier wider und spricht Familien, Senioren und junge Paare an.

Die insgesamt 24 Einfamilienhäuser in vier verschiedenen Haustypen mit bis zu 150 Quadratmeter Wohnfläche bieten attraktive Wohnräume, stilvolle Bäder und gedämmte Keller. Zusätzlich stechen am Rande des Gebietes im Norden sieben freistehende und barrierearme Bungalows mit bis zu 176 Quadratmeter Wohnfläche hervor. Die lichte Deckenhöhe im Wohnzimmer von über drei Metern ist der Inbegriff von Freiheit und Wohlfühlcharakter. Für eine gewisse Individualität stehen den neuen Hausbesitzern vielfache Sonderausstattungspakete zur Verfügung, wie zum Beispiel verschiedene Wellnessoptionen, Kamin im Wohnzimmer oder zukunftsorientierte Smarthome-Lösungen.

Auch im Außenbereich zieht sich das Konzept der Großzügigkeit durch unterschiedliche Grundstücksgrößen von circa 224 bis 494 Quadratmetern fort. Jedes Haus verfügt über seine eigene gepflasterte Zufahrt zur Garage und den Zugang in den angrenzenden Garten.

INFO

Das kinderfreundliche Wohnquartier liegt am ruhigen Stadtrand von Lürrip. Die S-Bahn-Station (S8) ist in wenigen Gehminuten erreichbar. Die praktische Nähe zur Gladbacher Innenstadt, dem Nordpark, Düsseldorf und Neuss ermöglicht das Pendeln ohne Umsteigen.

Das „Casa Delux" in Hürth bei Köln ist das aktuelle Referenzobjekt des Wegberger Planungs- und Baubüros. *Visualisierung: Casa Lux Immobilien GmbH & Co. KG*

Planen & bauen mit Gronau: Am ganzen Niederrhein gefragt

Von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe nur einen Ansprechpartner zu haben, das ist der Traum eines jeden Investors und Bauherren bei der Realisierung eines Bauprojekts. Bei der Gronau GmbH & Co. KG sind die beiden Säulen Planen und Bauen eng miteinander verzahnt. Das 1975 gegründete Familienunternehmen, das heute in 3. Generation geführt wird, hat einen reichen Erfahrungsschatz als Generalunternehmer, bietet seine Kompetenzen bei Bedarf aber auch separiert an. „Wir sind Ansprechpartner bei Bauanfragen jeglicher Art", betont Diplom-Ingenieur und Architekt Benjamin Gronau. Zusammen mit mit den Diplom-Ingenieuren Klaus Gronau, Lutz Gronau und Björn Gronau führt er die Geschäfte des Unternehmens, das zurzeit 15 Mitarbeiter zählt. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich immer mehr Bauherren wünschen, bei Koordination, Planung und Bau eines Projekts, alles aus einer Hand zu bekommen. Genau das ist unsere Kernkompetenz", ergänzt Lutz Gronau. Mit der perfekten Verschmelzung von „Gronau Plan" und „Gronau Bau" garantiert das Büro seinen Auftraggebern daher eine effektive Realisation und hohe Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens bis hin zur abschließenden Qualitätskontrolle bei voller Übernahme der Verantwortung für das Gelingen des Baus. „Kundenzufriedenheit genießt bei uns höchste Priorität", unterstreicht der Geschäftsführer.

> ***„Planung und Bau eines Projekts aus einer Hand, das ist unsere Kernkompetenz"***
>
> Lutz Gronau

Einen besonderen Reiz bot den Gronaus eines ihrer jüngsten Projekte, die „Wegberger Höfe" an der Beecker Straße: Zum einen, weil es eines in der Heimatstadt war, zum anderen, weil das Planungs- und Baubüro hier selbst das Grundstück erwarb und in Zusammenarbeit mit der Katharina Kasper ViaNobis GmbH aus Gangelt barrierefreie Wohneinheiten für Behinderte und Senioren realisierte.

Was das Einzugsgebiet betrifft, so ist die Gronau GmbH allerdings längst den Grenzen von Stadt und Region entwachsen. Größtes Projekt ist aktuell das „Casa Delux" an der Luxemburger Straße in Köln-Hürth. Das Investitionsvolumen für diesen exklusiven Wohn-

In Erkelenz plant und realisiert Gronau den Neubau von modernen Mehrfamilienhäusern.

1975 wurde das Familienunternehmen in Wegberg gegründet. Heute stehen Klaus, Lutz, Björn und Benjamin Gronau (v.l.) als Geschäftsführer in der Verantwortung. ***Foto/Visualisierung: Gronau GmbH***

und Gewerbekomplex liegt bei rund 10 Millionen Euro, die Gronau GmbH & Co. KG verantwortet hier den kompletten Bau und die Koordination aller Gewerke bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Die Erdarbeiten sind abgeschlossen, mit dem Hochbau wurde begonnen. Anfang 2021 sollen alle Wohn- und Gewerbeeinheiten bezugsfertig sein. Steve Kallmeyer, Geschäftsführer von Casa Lux Immobilien GmbH, lobt die Zusammenarbeit mit dem Wegberger Büro: „Auch wenn wir als Projektentwickler eigene Experten mit an Bord haben, ist es sehr vorteilhaft, mit einem erfahrenen Generalunternehmer zusammenzuarbeiten."

Wie im Falle dieses ambitionierten Projekts nahe Köln ist das Büro Gronau schon oft durch Empfehlungen mit der Planung und dem Bau von Bauprojekten jeglicher Art betraut worden. In Alsdorf entsteht eine Kindertagesstätte, in Mönchengladbach hat der Wegberger Betrieb den kompletten Umbau eines REWE-Marktes an der Ottostraße verantwortet, in Erkelenz entstehen moderne Mehrfamilienhäuser mit neun Wohneinheiten, Baubeginn ist hier Anfang 2020. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Ruf als kompetenter Partner für Planung und Bau von öffentlichen Einrichtungen, Gewerbe- und Wohneinheiten erworben. Das führt dazu, dass wir inzwischen Projekte in der gesamten Region des Niederrheins betreuen", erklärt Benjamin Gronau.

Mit Interesse verfolgen die Wegberger die Entwicklungen in der Nachbarstadt Mönchengladbach. „Hier ist derzeit viel in Bewegung, spannende Projekte sind in Planung oder in der Umsetzung. Der Markt in Mönchengladbach ist sicherlich auch interessant für uns", sagt Geschäftsführer Lutz Gronau. Bei Businesstreffen wie etwa „MG ist IN" oder der weltgrößten Immobilienmesse EXPO REAL in München ist das Wegberger Unternehmen regelmäßig vertreten und hat bereits interessante Kontakte geknüpft. Und auch bei Heimspielen von Borussia Mönchengladbach gibt es für die Gronaus oft Gelegenheit, die eigene Fußballleidenschaft mit dem Erweitern des beruflichen Netzwerks zu verknüpfen. Für unverbindliche Anfragen in Sachen Bauprojekte stehen wir stets gerne zur Verfügung", betont Benjamin Gronau. "Außerdem sind wir immer auf der Suche nach Unterstützung für unser tolles Team." Aktuell hat der Familienbetrieb Stellen als Architekt und Bauleiter ausgeschrieben; mehr Infos dazu auf der Webseite unter "Karriere". *– jfk*

Hier geht es zum Image-Film der Gronau GmbH & Co.KG

GRONAU
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

KONTAKT

Gronau GmbH & Co. KG
Friedrich-List-Allee 61
41844 Wegberg
0 24 32.9 33 02 0
0 24 32.9 33 02 20
info@gronau-bau.de
www.gronau-bau.de

Das Rathaus der Zukunft

Abendliche Vogelperspektive: Gut zu erkennen der beleuchtete gläserne Riegel als durchgängiges Element von der Limiten- bis zur Harmoniestraße, davor das historische Rathaus. *Visualisierung: sop architekten*

So soll der Verwaltungsneubau in Rheydt aussehen. 160 Millionen Euro sollen investiert werden. *Visualisierung: sop architekten*

„Das Projekt Rathaus der Zukunft mg+ ist wirtschaftlicher als die Fortführung des Bestands“

Stadtkämmerer Michael Heck

Im November wurde der Siegerentwurf für das geplante neue Rathaus in Rheydt vorgestellt. Markantes Merkmal ist ein gläserner Riegel entlang der gesamten Vorderfront – eine Idee des Sieger-Büros sop architekten.

Das renommierte Düsseldorfer Architekturbüro ist drauf und dran, langfristig seine Fußabdrücke in Mönchengladbach zu hinterlassen. sop plante schon das Hotel von Borussia Mönchengladbach und die Textilakademie in Rheydt. Halten die Rathaus-Pläne von sop in den kommenden Monaten der Wirtschaftlichkeitsanalyse stand, dann könnten sich im Idealfall am 1. Januar 2025 die Pforten zum neuen Rathaus der Stadt am Rheydter Markt öffnen.

Ein Siegerentwurf, der polarisiert

Die dominierende Glasfront an der Vorderseite steht dabei durchaus symbolisch für mehr Transparenz: Die Verwaltung will transparenter, offener für ihre Bürger werden. Moderne Bürowelten, Umweltschutz und das Thema Nachhaltigkeit spielen in den Plänen der sop-Architekten eine große Rolle. Es sei sicherlich ein Entwurf, der polarisieren werde, sagt sop-Mitgesellschafter Wolfgang Marcour. Alles in allem darf der Rathaus-Neubau 160 Millionen Euro kosten, um die Wirtschaftlichkeit des Mammutprojekts nicht zu gefährden. Dies ist langfristig aber immer noch günstiger als die vielen, meist maroden Verwaltungsstandorte weiter zu betreiben, sagt die Stadt.

Auffälligstes Merkmal des geplanten neuen Rathauses ist ein gläserner Riegel, der sich von der Limitenstraße bis zur Harmoniestraße an der Marktplatzkante erstreckt. Das historische Rathaus und die alte Kommandantur sind dem neuen verbindenden Element vorgelagert. Mit der gläsernen Fassade will sich die Verwaltung sinnbildlich öffnen und erlaubt Einblicke in die modernen Arbeitswelten mit offenen Bürozonen, innenliegenden Servicezentren, Front-Office-Bereichen und dem Konferenzzentrum.

Der Glaskubus mit integrierter Photovoltaikanlage auf dem Dach übernimmt klimatechnisch zugleich die Funktion der „grünen Lunge“ für den Gesamtkomplex. Ein „Wasserkreislaufteich“ auf dem nördlichen Vorplatz mit Pflanzenkläranlage, Turbinenlüfter auf dem Dach und die Nutzung von Geothermie sind nur einige Merkmale des ökologischen Konzeptes der erweiterten Nachhaltigkeit im Sinne des Cradle to Cradle-Prinzips.

An die gläserne Magistrale angedockt sind die drei dahinter liegenden Baukörper (Altes Rathaus, Karstadt-Gebäude, Stadtsparkasse) mit lichtdurchfluteten und nach oben offenen Innenhöfen, begrünten Wartezonen, dem Konferenz-Zentrum im historischen Rathaus, dem neuen Standort der Stadtsparkasse in der alten Kommandantur mit Haupteingang an der Limitenstraße und der Stadtbibliothek zwischen historischem Rathaus und Stadtsparkasse.

Ob die ambitionierten Pläne von sop so oder

Der Siegerentwurf von sop hatte sich beim 16-köpfigen Preisgericht bei nur einer Gegenstimme mit klarer Mehrheit durchgesetzt. Foto. Andreas Baum

so ähnlich umgesetzt werden können, hängt einzig und allein von der Finanzierbarkeit ab. Wie Stadtkämmerer Michael Heck erklärte, habe eine Wirtschaftlichkeitsberechnung fixe Baukosten von 126,5 Millionen Euro ergeben. Zusammen mit Baunebenkosten, Außenanlagen und Grundstückserschließungen werden die Herstellungskosten auf rund 160 Millionen Euro geschätzt. Zum Vergleich: Für die dauerhafte Nutzung der aktuell bestehenden Verwaltungsstandorte würden in dem im Gutachten betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2044 insgesamt rund 199 Millionen Euro an Kosten anfallen. „Das Projekt Rathaus der Zukunft mg+ ist demnach wirtschaftlicher als die Fortführung des Bestands, vorausgesetzt, der durch das externe Beratungsunternehmen ermittelte monetäre Handlungsrahmen wird nicht überschritten. Die Einhaltung der sich daraus ergebenden Baukosten, die den Architekten im Zuge des Architektenwettbewerbs als eines von mehreren Bewertungskriterien vorgegeben wurden, war ein Entscheidungskriterium bei der Auswahl des Siegerentwurfs“, betont Kämmerer Michael Heck.

Mit dem Neubau erhofft sich die Stadtverwaltung ein „Plus“ in allen Bereichen: einen besseren Service für die Bürger, attraktivere und gesündere Arbeitsplätze für die dann 1900 Verwaltungsmitarbeiter (und dadurch sinkende Krankenstände), bessere Argumente beim Anwerben von Fachkräften für die Stadt und nicht zuletzt eine signifikante Stärkung des Standorts Rheydt. Diese hat er nicht erst seit der bevorstehenden Schließung des Ankermieters in der Shopping Galerie, Saturn, mehr als nötig. *– jfk*

INFO

Noch bis 20. Januar 2020 werden in einer Ausstellung in der Filiale der Stadtsparkasse, Marktstraße 30, die Siegerentwürfe des Planungswettbewerbs für das Rathaus der Zukunft mg+ präsentiert. Neben den Siegerentwürfen sind alle 16 in der ersten Phase des Wettbewerbs abgegebenen Entwürfe zu sehen.

Technischer Beigeordneter Dr. Gregor Bonin (2.v.l.) mit Sebastian Reinehr, Jurek M. Slapa und Wolfgang Marcour (v.l.) von sop architekten. Foto. Andreas Baum

Geschäftsführer Lars Buschmann (Mitte.) und Geschäftspartner Marcel Kohlberg (l.) wollen ab Januar 2020 mit ihrem Fitnessangebot in Mönchengladbach durchstarten. Marcel Küsters (r.)von der BARMER freut sich über neue Kooperationsmöglichkeiten.

Fitte Mitarbeiter sind das größte Kapital

„Ein exklusives Angebot, das es in der Region so nicht gibt"

Sportpark-Geschäftsführer Lars Buschmann

Gesunde und fitte Mitarbeiter – die wünscht sich jedes Unternehmen. Ein Betrieb, dem das körperliche Wohlergehen seiner Angestellten am Herzen liegt und Maßnahmen dazu entsprechend unterstützt – das wünscht sich jeder Mitarbeiter. Der Sportpark Mönchengladbach bringt ab Januar 2020 alles unter einen Hut: Auf 600 Quadratmetern, verteilt auf zwei Ebenen, entsteht auf dem Areal An den Holter Sportstätten eine hochmoderne Trainingsfläche für Athletiktraining sowie Fitness- und Gesundheitssport. Lars Buschmann, geschäftsführender Gesellschafter des Sportparks, ist mit ähnlichen Konzepten bereits seit vielen Jahren an den Standorten Solingen und Hilden erfolgreich. „Wir sind davon überzeugt, dass wir die Sportlandschaft in Mönchengladbach mit unserem exklusiven Angebot, das es in dieser Form in der Region nirgendwo sonst gibt, bereichern werden", betont Buschmann im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort. Neben dem klassischen Fitnessstudio-Klientel haben Buschmann und sein Partner Marcel Kohlberg, Geschäftsführer der MOVADO 4 GmbH, vor allem Unternehmen, deren Führungskräfte und Mitarbeiter im Fokus. „Wir haben ein spezielles Firmenfitness-Angebot entwickelt, das auf die Bedürfnisse von Führungskräften und ihre Angestellten zugeschnitten ist. Denn fitte Mitarbeiter sind für jedes Unternehmen das größte Kapital", erklärt Kohlberg. Auf Wunsch kommen Sportpark-Mitarbeiter auch ins Unternehmen, stellen ihr Konzept vor und trainieren auch dort - entsprechende räumliche Möglichkeiten vorausgesetzt. Herzstück für die Firmenfitness soll jedoch der Sportpark werden, der verkehrstechnisch günstig und dennoch zentral gelegen ist. Die Trainingsfläche bietet zwei Schwerpunkte: den „Healthpark" für Fitnesstraining unter gesundheitlichen Aspekten sowie den „Athleticpark" für ambitionierte Sportler. Trainiert wird hier wie da mit modernsten Gerätschaf-

ten, die der Markt im Moment bietet. eGym-Kraftgeräte (Effektives Krafttraining mit digitalen Fitnessgeräten für alle Muskelgruppen), efle-xx (Gerätegestütztes Muskellängentraining für mehr Beweglichkeit) und Fitnesskurse unter Anleitung professioneller Trainer gibt es ebenso wie den „Iron Cube“, der funktionelles Kraft- und Athletiktraining möglich macht.

An den anderen Sportpark-Standorten erfreut sich vor allem der professionelle Laufkurs bei Führungskräften und Managern mit Leitungsfunktionen besonderer Beliebtheit. „Diese sind normalerweise in einem Alter, in dem sie den Laufsport bereits für sich entdeckt haben und Interesse haben, ihren Laufstil und ihre Lauftechnik zu optimieren“, weiß Geschäftsführer Lars Buschmann. „Wir analysieren den jeweiligen Lauftyp und richten das Lauftraining individuell danach aus.“

Steuerliche Vorteile durch zertifizierte Sportangebote

Marcel Küsters, Regionalgeschäftsführer der BARMER, freut sich über dieses neue qualifizierte Angebot in Mönchengladbach: „Mitarbeiter-Gesundheit und Maßnahmen im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements rücken bei hiesigen Unternehmen immer mehr in den Fokus. Wir als BARMER haben mit dem Sportpark bereits einige Aktionen durchgeführt und freuen uns über eine Fortführung der Kooperation im nächsten Jahr.“ Großer Vorteil für Unternehmen, die die Angebote im Sportpark für ihre Mitarbeiter nutzen möchten: Alle Maßnahmen sind vom Bundesverband Betriebliches Gesundheitsmanagement (BBGM) zertifiziert und können steuerlich geltend gemacht werden - „eine Win-Win-Win-Situation für Betrieb, Mitarbeiter und Anbieter“, fasst es Küsters zusammen.

Übrigens: Unter dem Dach des Sportparks hat bereits vor über einem Jahr der Trampolin-Park „Hi-Fly“ seine Pforten geöffnet. „Es gab bereits eine ganze Reihe von Unternehmen aus Mönchengladbach, die diesen für ein Firmen-Event, etwa mit ihren Auszubildenden, genutzt haben“, weiß MOVADO 4-Chef Marcel Kohlberg. „Alles in allem bieten wir an unserem neuen Standort An den Holter Sportstätten ein Gesamtpaket, das sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen jeder Größe höchst attraktiv ist“, verspricht Geschäftsführer Lars Buschmann

– jfk

INFO

Mit seinen Beachvolleyball- und Soccer-Feldern lädt die 200 Quadratmeter große Fläche im angrenzenden Hi-Beach nicht nur zum Entspannen in den gemütlichen Liegestühlen, sondern auch zum sommerlichen Auspowern ein. Im angeschlossenen Gastronomiebereich gibt es Snacks, Salate, Burger und Desserts. Kühle Drinks, karibische Cocktails und frische Sommer-Smoothies runden hier das Strandfeeling mitten in Mönchengladbach ab. Auch Firmen-Events können hier durchgeführt werden. Infos direkt im Sportpark.

KONTAKT

Sportpark Mönchengladbach
An den Holter Sportstätten 1
(bis März 2020 Zufahrt
über Hehner Straße)
0 21 61.35 39 70
info-mg@sportpark.de
www.sportpark.de
www.hi-fly.de

Im angrenzenden Hi-Fly können sich Jung und Alt beim Trampolin springen austoben. Die Halle wird bereits für Events von Firmen, zum Beispiel für Azubis, genutzt.

Fotos: Andreas Baum

Anzeige

Seestadt mg+

- künstlich angelegter See
- ca 2.000 Wohnungen
- zentrale Lage
- Mobilitätshubs
- Serviceleistungen
- Büros
- Gastronomie
- Hotels
- Kindertagesstätten
- Joggingstrecke

SEESTADT mg+

WWW.SEESTADT-MG.DE

Catella Project Management | Kaistraße 18 | 40221 Düsseldorf
+49 (0) 211 90 99 35 00 | info@seestadt-mg.de

sparkasse-mg.de

Weil unsere Experten Ihr Unternehmen mit der richtigen Finanzierung voranbringen.

Deutsche Leasing Die Landesbanken

Stadtsparkasse Mönchengladbach

Onboarding: So gelingt der Einstieg

Global vernetzt, digital unterwegs, englischsprachig – so sieht der Arbeitsalltag bei vielen jungen Unternehmen aus. Damit es bei aller Dynamik und Kreativität auch mit der Zusammenarbeit klappt, müssen die neuen Fachkräfte von Anfang an gut ins Team integriert werden. „Viele Unternehmen und Startups arbeiten in internationalen Teams. Unser Service erleichtert Unternehmen und seinen ausländischen Fachkräften das Onboarding", sagt Marcel Küsters, Regionalgeschäftsführer der BARMER. Auf ihrer Webseite zeigt die Krankenkasse in fünf Schritten, wie Firmen ihre ausländischen Mitarbeiter unterstützen können und welche wichtigen Formalitäten für die neue Beschäftigung zu beachten sind. Außerdem gibt die BARMER den Fachkräften aus dem Ausland Tipps für den perfekten Einstieg, um sich hierzulande zurechtzufinden und schnell in die neue Kultur zu integrieren. Die wichtigsten Punkte im Überblick:

1. Wohnsitz anmelden
Wer in Deutschland eine Arbeit aufnimmt, benötigt eine Wohnung. Die Anmeldebestätigung vergibt das Einwohnermeldeamt. Die örtliche Behörde erreicht man in den meisten Regionen unter der zentralen Telefonnummer 115. Das Amt hilft auch bei allen Fragen rund um die Anmeldung.

2. Steuernummer beantragen
Wer die Anmeldebestätigung in der Hand hält, sollte sich nach einer Steueridentifikationsnummer erkundigen. Die Steuer-ID-Nummer ist wichtig, sobald man eine Beschäftigung aufnimmt. Sollte das Rathaus oder Bürgeramt Antragsteller nicht darauf ansprechen, gehen diese zum Finanzamt, um dort eine Steuer-ID-Nummer zu beantragen.

3. Krankenkasse wählen
Außerdem benötigen Berufstätige eine Krankenversicherung. Die BARMER ist eine der größten deutschen Krankenkassen, bei der man sich versichern kann. Der entsprechende Ansprechpartner bei der BARMER nennt die schnellste und einfachste Art, wie man Mitglied werden kann.

4. Sozialversicherungsnummer anfordern
Zudem benötigen Beschäftigte eine Sozialversicherungsnummer, damit der Arbeitgeber Gehalt ausbezahlen und die Krankenkasse die Versicherungsbeiträge korrekt verbuchen kann.

5. Konto eröffnen
Zu guter Letzt benötigt der Mitarbeiter ein Gehaltskonto bei einer deutschen Bank. Ein Vergleich kann sich hier lohnen: Es gibt zum Beispiel Banken, die keine Kontogebühren verlangen. Die meisten Banken bieten außerdem günstige Tarife für Online-Konten.

Zudem bietet die BARMER einen speziellen Service für Unternehmen, die Informationen in englischer Sprache benötigen. „Wer nach speziellen Informationen für ausländische Fachkräfte sucht oder eine Auskunft in Englisch benötigt, für den bieten wir auf unserer Webseite ein umfassendes Infopaket, das Firmen an ihre Mitarbeiter weitergeben können", erklärt Küsters. Alle wichtigen Informationen und Flyer zum Thema Onboarding finden sich auf www.barmer.de, Kategorie Arbeitgeber, Übersicht Service & Beratung.

Marcel Küsters

BARMER

KONTAKT

Für ausländische Mitarbeiter bietet die BARMER eine telefonische Beratung in Englisch: 0800 333 00 60 (7-20 Uhr). Egal ob es um Fragen zum Versicherungsschutz oder zur Gesundheit geht: Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind kostenfrei.

IMAGEFILM

Krankenhaus Neuwerk: Startklar für Pflege-Reform

Pflegefachfrau“ oder „Pflegefachmann“ – so heißt das examinierte Pflegepersonal zukünftig. Wenn am 1. Januar 2020 das neue „Pflegeberufe-Reformgesetz“ in Kraft tritt, dann ändert sich für angehende Pflegekräfte aber nicht nur der Name ihres Berufs. Die Ausbildung wird komplett neu organisiert, und auch auf Krankenhäuser als Ausbildungsträger kommen ab Januar eine Menge neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu. Das Krankenhaus Neuwerk hat eigens zum reibungslosen Gelingen dieser wichtigen Umstellung eine neue Stelle geschaffen: Sheila Bothe wird künftig als freigestellte Praxisanleiterin und verantwortliche Praxiskoordinatorin sämtliche Abläufe rund um die reformierte Ausbildung organisieren.

„Die Arbeitsorganisation und die Abläufe in der Pflege werden sich in den kommenden Monaten und Jahren verändern. Hier mitgestalten zu können und die Vorstellungen der Gesetzgebung umzusetzen, ist extrem reizvoll“, so Bothe. Das neue Gesetz verlangt nämlich nicht nur eine standardisierte Koordination der Ausbildung, sondern auch die Verwaltung der kompletten Administration, vom Bewerberverfahren über die Ausbildung bis zur eventuellen Einstellung.
Die 40-Jährige ist selbst examinierte Krankenschwester, und nach ihrer Pflegeausbildung hat sie ihr Studium der Pflegewissenschaften an der katholischen Hochschule Köln abgeschlossen. Seit fünf Jahren arbeitet sie im Krankenhaus Neuwerk: Als Qualitäts- und Risikomanagementbeauftragte hat sie schon in den vergangenen Jahren engen Kontakt zu Pflegekräften und der Pflegedienstleitung gehalten. Als ausgewiesene Expertin unterstützt Sheila Bothe im Krankenhaus Neuwerk künftig als Bindeglied zwischen Schülerinnen und Schülern und Pflegedienstleitung die Ausbildung der Pflegefachfrauen und -männer und damit bei der Umsetzung des Gesetzes.

Neuerungen in der Ausbildung

Ab Januar werden die Auszubildenden drei Jahre lang „generalistisch“ für die Arbeit in sämtlichen Pflegeberufen ausgebildet – ob beispielsweise im Krankenhaus, in einer Fachklinik oder im ambulanten Dienst. „Alternativ können sich die Azubis auch im dritten Lehrjahr auf Altenpflege oder Kinderkrankenpflege spezialisieren – dann aber später auch nur in einem dieser Bereiche arbeiten“, erklärt Sheila Bothe. Tatsächlich hat sie beobachtet, dass gerade die Kompetenzen der Altenpflegekräfte in den Krankenhäusern oft fehlen. Hier werde mit der konkreten Spezialisierung im dritten Ausbildungsjahr eine Qualitätssteigerung erzielt, von der das Krankenhaus Neuwerk mit einer großen Abteilung für Altersmedizin profitieren soll.

Des Weiteren zählt zu den detaillierten Aufgaben der freigestellten Praxisanleiterin, den Einsatzplan der Auszubildenden für die Absol-

Sheila Bothe wird künftig am Krankenhaus Neuwerk als verantwortliche Praxiskoordinatorin sämtliche Abläufe rund um die reformierte Pflegeausbildung organisieren.

Foto: St. Augustinus Gruppe

vierung der Pflichtstunden zu koordinieren. Sie sorgt künftig dafür, dass gesetzeskonform die neue Zehn-Prozent-Regelung eingehalten wird: „Das heißt, dass zehn Prozent der praktischen Ausbildung von Praxisanleitern begleitet werden müssen. Eine geregelte Kontrolle bedeutet auch hier eine Qualitätssteigerung“, so Bothe. Damit das passieren kann, ist Bothe zum bisherigen Praxisanleiter-Team dazu gestoßen. Seit langen Jahren sind Wolfgang Bierbaum und Anette Fontein für die Betreuung der Auszubildenden verantwortlich. Auf der Station und direkt am Patienten wird das Team der Praxisanleiter von weiteren 35 zu Praxisanleitern weitergebildeten Pflegekräften unterstützt. Die Stationskräfte begleiten die Schülerinnen und Schüler auch durch den Schichtdienst und gewährleisten rund um die Uhr ein begleitetes Arbeiten.

Das Pflegeberufegesetz formuliert das Ziel der Ausbildung so: Die schulische und praktische Ausbildung dient der Vermittlung von Kompetenzen für die selbstständige und prozessorientierte Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen. „Das Anliegen der Bundesregierung, die Eigenverantwortung der Pflegekräfte zu stärken, tragen wir durchaus mit“, sagt Sheila Bothe. Aber die Einrichtungen würden mit neuen Vorschriften, mehr verpflichtenden Fortbildungen für Praxisanleiter oder größerer Selbstständigkeit der Pflegefachleute ganz neue Wege beschreiten. Sheila Bothe: „Das sind enorme Herausforderungen, denen ich mich gerne stelle.“

Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum

Hier kann die Pflegeexpertin sich unter anderem auf den hervorragenden Kontakt zur St. Elisabeth-Akademie, dem Ausbildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen, verlassen. Die langjährige Zusammenarbeit hat zu einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Lehrkräften und der Pflegedienstleitung bzw. den Praxisanleitern geführt – mit Gewinn für die Auszubildenden und das Krankenhaus. Daraus ist im Jahr 2015 eine Kooperation entstanden: Schon im ersten Ausbildungsjahr nimmt die Pflegedienstleitung verstärkt Kontakt zu den Auszubildenden auf, um eine intensive Bindung herzustellen, mit dem Ziel, gute Schülerinnen und Schülern nach der Ausbildung mit einer Festanstellung zu übernehmen. Eine klassische Win-Win-Situation: Auf der einen Seite erhalten die Pflegekräften nach ihrer Ausbildung direkt eine sichere Stelle mit Perspektive, auf der anderen Seite bekommt das Krankenhaus Neuwerk hochqualifiziertes Personal, das im eigenen Haus ausgebildet wurde. Diese Kooperation wird auch im Jahr 2020 fortgeführt.

INFO

Wesentliche Neuerungen für die Ausbildung in Pflegeberufen:

- Generalistische Ausbildung (2.100 Stunden Theorie und 2.500 Stunden Praxis in verschiedenen Fachbereichen)
- Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ und „Pflegefachmann“ – gilt auch in anderen EU-Staaten
- Möglichkeit der Spezialisierung im dritten Ausbildungsjahr auf Altenpflege oder Kinderkrankenpflege
- Zwischenprüfung nach zwei Jahren
- Möglichkeit eines begleitenden Pflegestudiums

mags und GEM bieten Arbeitsmöglichkeiten für Werkstudenten, Praktikanten und Ferienjobber. Foto: mags

Werkstudent, Praktikant oder Ferienjobber bei mags und GEM

„Bei mags können wir uns die Arbeitszeiten flexibel einteilen"

Werkstudent Sven Mertens

In Mönchengladbach liegen die Aufgaben von Abfallwirtschaft, Grünplanung und -pflege sowie von der Straßenunterhaltung effizient gebündelt unter dem Dach von mags. Die GEM ist für die Abfallabfuhr und die Straßenreinigung zuständig. Beide Unternehmen bieten Arbeitsmöglichkeiten für Werkstudenten, Praktikanten und Ferienjobber an. So arbeiteten 2019 fünf Werkstudenten, 35 Praktikanten und 28 Ferienjobber in verschiedenen Bereichen bei mags. Neun Azubis entschieden sich im Sommer für mags und GEM als ihren Ausbildungsbetrieb. Zwei von ihnen lassen sich als Kaufleute für Büromanagement ausbilden, drei zu Gärtnern und zwei zu Forstwirten. Bei der GEM arbeiten seit August zwei angehende Industriekaufleute. Die Frauenquote bei den Ferienjobbern, Praktikanten, Azubis und Werkstudenten beträgt 24 Prozent.

Sven Mertens und Tom Schubert sind als Werkstudenten im Service-Bereich von mags beschäftigt. Sie beraten Gewerbetreibende zu deren Restmüllaufkommen und bearbeiten Widerspruchsschreiben. Viel Zeit investieren beide in die Beratung von Bürgern, die anrufen, um sich über ihre Gebührenbescheide zu informieren. „Viele verstehen zunächst nicht, dass sich die Abfallgebühren aus einem Grundpreis pro Gewerbe oder Haushalt und einem Leistungspreis je nach Gefäßgröße und Abholrhythmus zusammensetzen. Wir beraten die Anrufer detailliert", sagt Tom Schubert. Er ist seit Juni 2018 bei mags. Anfang 2020 macht er an der Hochschule Niederrhein seinen Master in Business Management. Dann ist Schluss mit seiner Zeit als Werkstudent. Das gilt auch für Sven Mertens, der zur selben Zeit sein Studium der Umweltingenieurwissenschaften an der RWTH Aachen, Studienschwerpunkt Recycling, beendet. Beide nehmen aus ihrer Zeit bei mags viel mit. „Als Werkstudent arbeitet man bis zu 20 Stunden pro Woche. Bei mags können wir uns die Arbeitszeiten flexibel einteilen. Das gibt uns einen guten Vorgeschmack auf unsere zukünftige Berufslaufbahn in Vollzeit", sagt Sven Mertens.

Lukas Hillenberg besucht die zehnte Klasse an der Gesamtschule Hardt. Vor zwei Jahren verbrachte er einen Berufsfelderkundungs-

tag bei der mags Grünflächenplanung. Er war so angetan, dass er im Schuljahr darauf in derselben Abteilung gleich zwei Wochen Praktikum absolvierte; die beiden letzten Tage davon schnupperte er in die mags Straßenunterhaltung hinein, in der er jetzt sein drittes Praktikum absolviert. Auch dort macht ihm die Arbeit großen Spaß. Seine Erfahrung bei mags hat ihn einiges darüber gelehrt, was er nach seinem Abi machen will: „Aufgrund meiner Vorliebe für Tabellen- und andere Kalkulationsprogramme geht es ganz klar in Richtung Mathe und Zahlen. Ob Studium oder gleich Ausbildung bei mags weiß ich noch nicht. Aber das hat ja auch noch ein wenig Zeit“, sagt der 15-Jährige.

Nora Schafhausen, Werkstudentin, studiert an der Hochschule Niederrhein Soziale Arbeit: „Im November 2018 habe ich als Aushilfe bei mags angefangen, seit März 2019 bin ich nun Werkstudentin. Ich arbeite in der Gebührenveranlagung. So lerne ich den Komplex Verwaltung kennen. In der Sozialen Arbeit gibt es immer wieder Berührungspunkte mit der Verwaltung. Durch meine Arbeit bei mags kann ich in diesem Gebiet schon einmal Sicherheit gewinnen. Dieser Lernprozess wird von allen Mitarbeitenden gefördert, die sich sehr einsetzen. Durch das angenehme Arbeitsklima und eigenständiges Arbeiten fällt es einem leicht, neue Prozesse zu erlernen und selbstständiger zu werden.“

Neben dem üblichen zweiwöchigen Schülerbetriebspraktikum im neunten Schuljahr bietet mags auch Langzeitpraktika und Praktika aufgrund von Umschulungen an. Daneben existieren bei mags vier Arbeitsgelegenheiten für sogenannte „Ein-Euro-Jobber“, die sich um die Pflege von Sportplätzen kümmern, die mags betreut.

Langzeitarbeitslose gezielt fördern

Seit der Gründung 2016 betreibt mags offensiv die Förderung von langzeitarbeitslosen Menschen. Seit diesem Jahr existiert das sogenannte Teilhabechancengesetz. Es ermöglicht Arbeitgebern, Langzeitarbeitslose durch „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ mit einer fast 100-prozentigen Lohnförderung durch das Mönchengladbacher Jobcenter für zwei Jahre beschäftigen zu können. Im Rahmen dieses Förderinstruments hat mags bereits zehn neue Mitarbeiter eingestellt. „Wir sind von Anfang an mehr als zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter. Die aktuelle Maßnahme ermöglicht es uns, Menschen zu unterstützen, die es am Arbeitsmarkt nicht so einfach haben“, sagt Dirk Schmitz. „Das Projekt ist für diese Personen und für unser Unternehmen sehr nutzbringend.“

Das kann Jennifer Eßer nur bestätigen. Die 32-jährige alleinerziehende Mutter zweier Kinder musste ihre begonnene Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin aus familiären Gründen abbrechen. Danach kellnerte sie; als ihr zweites Kind kam, hatte sie für diesen Job keine Zeit mehr. Heute arbeitet sie als Parkwächterin bei mags. Gemeinsam mit den mags-Mülldetektiven ist sie in den Parks und Grünanlagen der Stadt unterwegs und ist begeistert. „Hier möchte ich bleiben. Das Arbeitsumfeld bei mags ist sehr angenehm, der Job abwechslungsreich. Ich bin viel draußen unterwegs, habe Kontakt zu Kollegen und Passanten. Im Team erfahre ich täglich, wie man mit Fingerspitzengefühl und Empathie auch in Konfliktsituationen ruhig bleibt und professionell handelt.“

> ***„Durch das angenehme Arbeitsklima (...) fällt es einem leicht, neue Prozesse zu erlernen und selbstständiger zu werden“***
>
> Werkstudentin Nora Schafhausen

Norbert Pietruska ist 58 Jahre alt. Seit November 2019 arbeitet als Pförtner bei der GEM – im Schichtdienst: an sechs Tagen von 6 bis 14 Uhr, gefolgt von sechs Tagen von 14 bis 22 Uhr. Der Nachtdienst geht von 22 bis 6 Uhr. Nach jedem Schichtdienstzyklus hat er zwei Tage frei. Norbert Pietruska hat zwei abgeschlossene Ausbildungen, als Konditor und als Industriekaufmann. Den Bäckerberuf musste er wegen einer Mehlallergie abbrechen. Zwei Jahre arbeitete er als Verwaltungsangestellter in Düsseldorf, danach zehn Jahre bei Firmen in Mönchengladbach. Zuletzt war er acht Jahre arbeitslos: „Eine schlimme Zeit, in der auch mein Vater starb und ich eine komplizierte Augenkrankheit hatte, die aber nun geheilt ist.“ Norbert Pietruska ist bei der GEM angekommen: „Viele scheuen sich vor der Arbeit im Schichtdienst, mir macht das nichts aus. Wenn ich mich für eine Arbeit entscheide, mache ich sie zu 100 Prozent.“

IM NETZ

www.mags.de

Azubis der mags verschönern die Beete am Weiersweg.

Mars: Jeden Mitarbeiter ein bisschen besser machen

Teamwork wird bei Mars groß geschrieben (v.l.): Julia Raabe, Peter Schlimm, Patrick Hölscher, Dr. Hannah Herlemann-Wegener, Kerstin Heckler, Claas Kehlenbeck, Christiane Piontek, Joachim Scholtheis, Marc von Ohlen; (unten von links): Stepfan Cortes Criales, Felix Höfle, Pieter van der Velde

„Der Schlüssel in unserem Unternehmen ist das Stichwort `Verantwortung`"

Marc von Ohlen, Supply Excellence Manager

Es ist erst wenige Monate her, da staunten die Mitarbeiter von Mars in Viersen nicht schlecht: Angeführt von Fabrikdirektor Patrick Hölscher marschierte ein gutes Dutzend Kollegen aus der Management-Ebene in die Produktionshalle, schnappte sich Putztücher und Reinigungsmittel und begann, eine der Maschinen von Grund auf zu reinigen. Mehrere Tage verbrachten die Führungskräfte in der Halle, ließen sich jedes Detail des Produktionsablaufs und den Sinn jedes Rädchens an der Maschine erklären. Einer von ihnen war Marc von Ohlen, seit April 2018 Supply Excellence Manager bei Mars in Viersen. Insgesamt arbeitet der gebürtige Norddeutsche bereits seit 19 Jahren für die Mars-Gruppe, 13 davon im niederländischen Veghel. Im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort erklärt von Ohlen, wie es zu der – für Mars-Mitarbeiter nur auf den ersten Blick – ungewöhnlichen „Putzkolonne" kam...

Aus dem einst in den USA gegründeten Familienunternehmen Mars ist heute ein global operierender Konzern geworden. Immer noch im Besitz der Eigentümerfamilie, der sich seine familiären Strukturen bewahren will, war und ist Mars trotzdem ständig damit beschäftigt, zeitgemäße Strukturen zu entwickeln, die Produktivität und Effizienz steigern, die aber auch ein hohes Maß an Mitarbeiter-

zufriedenheit mit sich bringen. „Der Schlüssel in unserem Unternehmen ist das Stichwort `Verantwortung`. Jeder Mitarbeiter auf jeder Konzernebene ist eingeladen, sich Gedanken zu machen, wie man Strukturen und Standards verbessern kann und angestoßene Projekte mitzugestalten“, erklärt Marc von Ohlen.

Einer dieser Standards, der in den kommenden Jahren an jedem Mars-Standort gelebt werden wird, ist das neue, globale Betriebssystem „Mars Supply Excellence“ (MSE). Bereits 2015 wurde dieses „Operating System“ von der obersten Führungsebene initiiert. Das Ziel: Mitarbeiter weiterbilden, ressourcenschonend agieren, Produktionsabläufe optimieren. „Vor knapp fünf Jahren wurde das Programm eingeführt, nach und nach soll es an allen Unternehmensstandorten weltweit umgesetzt werden“, sagt der 36-Jährige. „Dabei ist jeder Standort autark in seiner Entscheidung, welchem Aspekt des Programms er anfangs Priorität einräumt.“

In Viersen waren das die Bereiche „Autonomous Maintenance“, „Focussed Improvement“ und Instandhaltung und Wartung. „Hier haben wir intern das größte Potenzial für Verbesserungen ausgemacht“, erklärt von Ohlen. Und das ist auch der Hintergrund, warum sich die Viersener Führungsriege von Mars beim Maschine putzen gern die Finger dreckig machte. „Es geht darum, dass jeder Mitarbeiter, vom Geschäftsführer bis zum Azubi, versteht, wie unsere Produktion abläuft“, betont Marc von Ohlen. „Nur so können wir nachhaltige Verbesserungen erzielen.“ Als man MSE gestartet habe, gab es einen Schlüsselmoment: „Wir haben viele qualifizierte Mitarbeiter hier am Standort Viersen, aber als wir zusammen probiert haben, die Produktionsmaschine im Detail von vorne bis hinten zu verstehen und dies nur in Zusammenarbeit möglich war, wurde uns richtig bewusst, dass wir an der richtigen Stelle den Hebel ansetzen“, erinnert sich von Ohlen.

Und es ist genau einer der Punkte, an dem auch das MSE-Programm ansetzt: Es will einen Wissenstransfer für jeden einzelnen Mitarbeiter in Gang setzen, an dessen Ende jeder „Marsianer“ ein Stückchen schlauer ist, was die Prozesse im Unternehmen angeht. „Und das geht am besten über `learning by doing`, wie wir beim Putzen der Maschine festgestellt haben“, lächelt der Bereichsleiter. Ergebnis der Aktion war ein präziser Plan, wann, wie oft und mit welchen Mitteln die Produktionsmaschinen gereinigt und kontrolliert werden müssen, um die Produktivität zu erhöhen und die Lebensdauer der technischen Anlagen zu verlängern.

Für Marc von Ohlen ist das eine Paradedisziplin, war er doch bei seiner vorherigen Station in Veghel als Technik-Analyst beschäftigt. „Viersen hatte konkret eine Stelle für die Sparte Supply Excellence ausgeschrieben; ein Bereich, der mich sehr interessiert und weshalb ich mich auch sofort hier beworben habe.“ Angenehmer Nebeneffekt: Von seinem Wohnort in Kempen ist es für den Familienvater nur noch ein Katzensprung zur Arbeitsstelle. „Ich bin ein Typ, der im Job für lebenslanges Lernen steht. Für diese Mentalität ist Mars der perfekte Arbeitgeber“, freut sich Marc von Ohlen, zur richtigen Zeit am für ihn richtigen Ort zu sein“ *– jfk*

INFO

Am Mars-Standort in Viersen wurde 1979 der allererste Banjo-Riegel produziert. Heute laufen hier rund zehn Millionen Snacks bzw. rund 53.000 Tonnen Süßwaren pro Jahr vom Band. *Fotos: Mars*

Im Sommer feierte der Standort Viersen sein 40-jähriges Bestehen. Rund zehn Millionen Snacks bzw. rund 53.000 Tonnen Süßwaren werden hier pro Jahr hergestellt (über 100.000 MA an 420 Standorten in über 80 Ländern). Der Vertrieb erfolgt weltweit in 30 Länder. In Viersen wurde 1979 der allererste Banjo-Riegel produziert. 1980 folgte der Vollkornkeks-Riegel Balisto, der noch heute ausschließlich in Viersen hergestellt wird. Später folgte der Doppelkeksriegel Raider, der seit 1991 unter dem Namen Twix bekannt ist. Weitere Produkte, die in Viersen hergestellt werden, sind Applause (Produktionsstart 1987), Tripple Choc (1992), Celebrations (1997) und Bisc& (2001).

UMWELTSCHUTZ

In den vergangenen Jahren investierte das Unternehmen in Viersen einen zweistelligen Millionenbetrag in Modernisierungen, auch um die Produktion umweltfreundlicher zu gestalten. Durch die Investition können etwa zehn Prozent des Energieverbrauchs pro produzierte Tonne Produkt und umgerechnet das Füllvolumen von etwa 44.000 Badewannen Wasser pro Jahr eingespart werden. Auch der Ausstoß von Kohlenstoffdioxid wurde verringert; im Jahr 2040 soll der Betrieb klimaneutral produzieren.

Emotionen müssen draußen bleiben

Gefühle haben im Business nichts zu suchen. Wir müssen hier ganz rational nach Lösungen suchen. Gefühle halten uns nur auf und kosten zu viel Zeit. Zeit, die wir nicht haben. Gefühlsduselei bringt uns nicht weiter.

Erklärungen, warum Emotionen im Business außen vor bleiben sollten, hören wir in unserer Beratungsarbeit immer wieder. Mancherorts hat sich sogar das Bild etabliert, dass Gefühle so etwas sind, wie schlecht erzogene Welpen. Wenn ich das Büro betrete, gilt das Motto: Emotionen müssen draußen vor der Tür bleiben. Wenn ich abends nach Hause gehe, packe ich sie wieder ein und dann dürfen sie ein bisschen „herumtollen". Im Büro angekommen, sollten Teammitglieder so gut wie möglich „funktionieren".

Oft hören wir Aussagen wie: Warum hören meine Mitarbeiter nicht auf mich und setzen vereinbarte Veränderungen um? Die Fakten liegen doch auf dem Tisch! Wir müssen effizienter arbeiten und dafür die neue Software einführen. Was daran fällt denn so schwer?

Menschen sind keine Roboter, keine Maschinen, die auf Knopfdruck reagieren. Das wissen wir – in der Theorie – alle. Und trotzdem hält sich in der Praxis hartnäckig ein Denkmodell, welches Menschen mit Maschinen gleichsetzt. Wir fragen uns: Welche Knöpfe muss ich drücken, damit mein Team reibungslos läuft? Die Rollen sind klar definiert, es müssten doch alle so funktionieren wie ein Rädchen im Uhrwerk. Gefühle haben in diesem Denkmodell keinen Platz.

Gefühle öffnen das Tor zur Authentizität

Doch die Realität ist: Unsere Gefühle sind nicht von uns trennbar. Wir sind eine Einheit aus Körper, Gedanken und Emotionen. Ohne ein empathisches soziales Miteinander könnte kein Mensch aufwachsen, lernen, Motivation und Leistung entwickeln. Gefühle verbinden. Sie bringen uns in Kontakt mit uns selbst und anderen und öffnen uns das Tor zur Authentizität. Erst wenn ich die Emotionen eines Menschen erkenne, kann ich erkennen, mit welchem Menschen ich es zu tun habe.

All unsere Emotionen haben einen wichtigen Nutzen – dies gilt auch für unangenehme Gefühle wie Traurigkeit oder Wut. Sie helfen uns, schwierige Situationen zu meistern, unsere Aufmerksamkeit zu schärfen und uns bewusst zu werden, welche Bedürfnisse wir haben.

Emotionen sind ansteckend

Wir haben feine Antennen dafür, die Emotionen des Anderen zu erkennen. Auch wenn wir diese Antennen im Alltag nicht immer bewusst nutzen: Unbewusst lassen wir uns anstecken von den emotionalen Schwingungen im Raum.

Und: Auch unterdrückte Emotionen sind ansteckend. Dies passiert häufig bei schnellen Übergängen von einem Meeting zum nächsten. Habe ich mich im ersten Meeting des Tages über den Angriff eines Kollegen geärgert und gehe danach sofort in das nächste Meeting, ist die „Ansteckungsgefahr" recht groß. Wenn die Emotion nicht

DIE EXPERTIN

Die Diplom-Psychologin arbeitet seit Jahren als Führungskräfte-Coach und Expertin für Kulturwandel. Sie unterstützt Teams und Führungskräfte in globalen Konzernen und im Mittelstand dabei, ihre Stärken wirksam zu nutzen und mit Freude und Effizienz zusammenzuarbeiten. Ihren Schwerpunkt legt sie auf die Entwicklung einer wirksamen Führungspräsenz nach dem Motto: Emotional intelligent führen. Vor ihrer Beratertätigkeit war sie mehrere Jahre als globale Projektleiterin für einen DAX-Konzern tätig. Heute ist Susanne Stock für MOVENDO CONSULTING GmbH tätig.

bewusst verarbeitet wird, kann ich sie zwar unterdrücken, aber nicht wirklich wegdrücken. Scheinbar konzentriere ich mich schon auf das neue Thema, doch im Hintergrund sind Körper und Geist noch emotional aktiviert. Nach außen hin sehen die Kollegen dann eine Diskrepanz zwischen dem, was ich sage und dem, was ich durch Körpersprache, Tonfall und Mimik ausstrahle. Die emotionale Botschaft sucht sich ihren Weg und bleibt am Ende als Eindruck bei den Kollegen hängen.

Die emotionale Ansteckung geschieht schnell, manchmal „leise". Verstärkt wird der Effekt, wenn eine Person ausdrucksstark ist oder Hierarchie im Spiel ist. Das heißt, dass Mitarbeiter sich nachhaltiger von den Emotionen ihrer Chefs anstecken lassen. Ganze Firmenkulturen lassen sich auf die emotionale Haltung der Führungskräfte zurückführen. Welche Mentalität und welche Atmosphäre werden nachhaltig gefördert? Eine Mentalität der Zuversicht, der Neugier? Oder eine Mentalität der Angst und des Misstrauens?

Nutzen Sie die Intelligenz der Emotionen

Emotionen tragen eine tiefe Intelligenz in sich. Sie machen uns darauf aufmerksam, was wir gerade brauchen, wo es uns hinzieht oder was uns nicht guttut. Sie dauerhaft zu ignorieren, führt zu Konflikten und beeinträchtigt im schlimmsten Falle unsere Gesundheit. Emotionen stecken in unserem Körper und können nicht einfach weggedrückt oder vor der Bürotür gelassen werden. Sie bahnen sich ihren Weg nach ‚oben' ins Bewusstsein und dauern so lange an, bis sie gehört werden.

Nutzen Sie die Intelligenz der Emotionen und hören beziehungsweise spüren sie etwas genauer hin:

- Wie geht es mir gerade? Welche Emotionen kommen in mir hoch?
- Worauf macht mich diese Emotion aufmerksam? Welche hilfreiche Funktion könnte diese Emotion haben?
- Wie kann ich gerade für mich sorgen? Wie kann ich für mein Team sorgen?
- Welche Lösungen kann ich gemeinsam mit meinem Team finden, um die Emotionen konstruktiv zu nutzen?
- Planen Sie zwischen Ihren Meetings bewusst 15 Minuten Pause ein oder machen Sie einen kurzen Spaziergang in der Mittagspause, um Ihre Emotionen anhand der Reflexionsfragen zu erkunden.
- Etablieren Sie einen Check-in in Ihrem Team, in dem tatsächlich über Gefühle gesprochen wird und Sie Stopp sagen, sobald diese ignoriert werden.
- Diskutieren Sie im Team, was passieren muss, damit sie mehr Emotionen zulassen.

Emotionen sind das essenzielle Schmiermittel für eine gute Kommunikation und ermöglichen eine echte Verbindung zwischen Menschen. Es braucht also Vernunft und Gefühl, um eine Atmosphäre zu gestalten, in der Teams ihre volle Kraft entfalten können.

INFO

Mehr Informationen und Insights von Movendo auf Twitter, Facebook, Instagram, LinkedIn und XING

MOVENDO

KONTAKT

MOVENDO CONSULTING GmbH
Susanne Stock
Leadership Consultant &
Leadership Program Designer
Sitz in: Wegberg
@ susanne.stock@movendo.de
www.movendo.de

Sparkassen park MÖNCHENGLADBACH **TICKETS: WWW.SPARKASSENPARK.DE** sparkassenpark

10.06.2020 SPARKASSENPARK MÖNCHENGLADBACH

20.06.2020 SPARKASSENPARK MÖNCHENGLADBACH

13.06.2020
SPARKASSENPARK
MÖNCHENGLADBACH

04.07.2020
SPARKASSENPARK
MÖNCHENGLADBACH

10.07.2020
SPARKASSENPARK
MÖNCHENGLADBACH

17.07.2020
SPARKASSENPARK
MÖNCHENGLADBACH

RED box **TICKETS: WWW.REDBOX-MG.DE** redboxmg

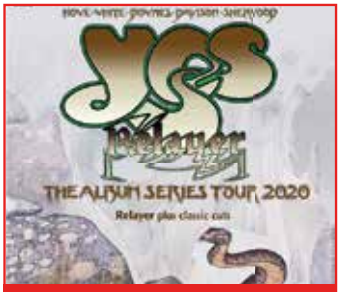
AB 29.12.2019 RED BOX

31.12.2019 RED BOX

21.03.2020 RED BOX

27.03.2020 RED BOX

08.05.2020 RED BOX



19.05.2020 RED BOX

27.06.2020 RED BOX

16.10.2020 RED BOX

Die Einstiegsqualifizierung: Fachkräfte von morgen gewinnen

Ein Langzeitpraktikum kann für Jugendliche der Einstieg in die Ausbildung sein. *Foto: Adobe Stock*

Mit der Einstiegsqualifizierung (EQ) kann die Agentur für Arbeit Mönchengladbach hiesige Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften von morgen unterstützen. Dabei handelt es sich um ein sozialversicherungspflichtiges Langzeitpraktikum für Jugendliche, das als Brücke in die Berufsausbildung dienen soll. In einer Zeit von mindestens sechs bis maximal zwölf Monaten soll den Jugendlichen betriebliches Grundlagenwissen aus einem anerkannten Ausbildungsberuf im Betrieb vermittelt werden. Ziel ist es, bei Eignung den jungen Menschen anschließend in ein Ausbildungsverhältnis zu übernehmen. Grundsätzlich ist der 1. Oktober eines Jahres der Beginn, letzte Einstiegsmöglichkeit ist Ende Februar 2020.

Ein großer Vorteil für das Unternehmen ist das bessere Kennenlernen des Jugendlichen und desen Leistungsfähigkeit sowie Motivation für die Berufsausbildung in dem entsprechenden Bereich. Durch Nutzung dieses Instruments werden die Chancen für die Unternehmen, den richtigen Bewerber zu finden, deutlich erhöht.

An einer EQ-Maßnahme können Ausbildungsbewerber mit individuell eingeschränkten Vermittlungsperspektiven teilnehmen, die auch nach dem 30. September eines Jahres noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Hierbei sind junge Menschen angesprochen, die noch nicht im erforderlichen Maße ausbildungsgeeignet sind, beispielsweise wegen Lernbeeinträchtigung, sozialen Benachteiligungen oder Sprachschwierigkeiten.

Die Inhalte des Praktikums orientieren sich an den Inhalten des angestrebten Ausbildungsberufes; Beispiele dazu sind auf den Webseiten der Kammern hinterlegt. Die Teilnahme an einem Langzeitpraktikum (EQ) befreit nicht von der Berufsschulpflicht. Der Besuch einer Fachklasse ist ebenso Teilnehmern anzuraten, für die keine Pflicht mehr besteht, da bei Eignung nach dem Langzeitpraktikum ein Ausbildungseinstieg in das 2. Ausbildungsjahr grundsätzlich möglich ist, das heißt, die „EQ- Zeit" kann auf die Berufsausbildungszeit angerechnet werden.

Agentur erstattet Zuschuss zur EQ-Vergütung

Die Praktikumsvergütung wird zwischen dem Betrieb und dem EQ-Teilnehmer beziehungsweise der EQ-Teilnehmerin vereinbart. Hierbei müssen tarifliche Vereinbarungen beachtet werden. Auf Antrag erstattet die Agentur für Arbeit oder das zuständige Jobcenter einen Zuschuss zur EQ-Vergütung in Höhe von derzeit 231 Euro monatlich. Zusätzlich wird ein pauschalierter Anteil am durchschnittlichen Gesamtsozialversicherungsbeitrag erstattet. Der Antrag hierfür muss vor dem Beginn der EQ-Maßnahme gestellt werden.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, am Ende des Praktikums eine Bescheinigung über die vermittelten Kenntnisse auszustellen. Auf Antrag des Unternehmens oder des EQ-Teilnehmers stellt die Kammer ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme aus. Dieses Zertifikat kann dann die Grundlage für einen Antrag auf mögliche Verkürzung einer anschließenden Ausbildung bilden.

Bei der Suche und Prüfung der geeigneten Bewerber sowie als Ansprechpartner bei der Abwicklung der Formalitäten finden Arbeitgeber Unterstützung bei ihrem Arbeitgeber-Service der örtlichen Agentur für Arbeit.

IM NETZ

Weitere Informationen zur Einstiegsqualifizierung sind auf www.arbeitsagentur.de im Menüpunkt Unternehmen, Finanzielle Hilfen und Unterstützung, Förderung der Ausbildung zu finden.

KONTAKT

Besucheradresse
Arbeitgeber-Service:
Lürriper Straße 56
41065 Mönchengladbach
Öffnungszeiten:
Mo. u. Di. 8 - 15:30 Uhr
Mi. u. Fr. 8 - 13 Uhr
Do. 8 - 18 Uhr
und nach Absprache
Darüber hinaus ist der Arbeitgeberservice kostenfrei unter Telefon 0800.4 55 55 20 erreichbar.

AUßERGEWÖHNLICHE LOCATIONS
FÜR FEIERN, INCENTIVES UND BETRIEBSAUSFLÜGE

NEU

EINZIGARTIG
IN DER REGION

AKTIV
Trampolinpark mit 15 Attraktionen und dem Hi-Bounce Parcours

ENTSPANNT
Beach Club mit Volleyball, Soccer und Restaurant

RUSTIKAL
Original Almhütte vom Tegernsee für bis zu 100 Personen

SPORTLICH
Moderner Fitnessbereich mit eGym, efle-xx und Kursen

Hi-Fly TRAMPOLIN PARK

Hi-Beach RESTAURANT & LOUNGE

ALMHÜTTE by SPORTPARK

SPORTPARK MÖNCHENGLADBACH

An den Holter Sportstätten 1 | 41069 Mönchengladbach
Tel. 0 2161 - 35 39 70 | info-mg@sportpark.de

sportpark.de

Individuelle Firmen-Fitness Angebote auf Anfrage.

mags
MG IM HERZEN

Deine Ausbildung

Werde Teil unseres starken Teams und starte deine Karriere als

- Straßenbauer/-in
- Garten- und Landschaftsbauer/-in
- Metallbauer/-in
- Forstwirt/-in
- Büromanager/-in
- Fachkraft für Kreislauf- & Abfallwirtschaft

Mehr Infos findest du unter www.mags.de oder auf www.facebook.com/mags.mg

Dirk Serwatka ist Regionalleiter der QUIP AG am Standort Mönchengladbach. *Foto: Archiv*

Recruiter und wichtiger Multiplikator

INFO

Zeitarbeit ist zu einer branchenübergreifenden Beschäftigungsform geworden. Nicht nur das produzierende Gewerbe arbeitet in diesem Bereich. Die Arbeitnehmerüberlassung findet man mittlerweile in allen Sparten und Branchen.

Mit einem Dienstleister für Personal, Produktion und Technik wie der QUIP AG ersparen sich Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer viel Aufwand und Zeit. Der Spezialist fungiert als verlängerter Arm und nutzt sein Netzwerk.

„Recruitment" ist ein zentraler Begriff, wenn es um das Rekrutieren von Arbeitskräften und insbesondere von Fachkräften geht. Bei vielen Unternehmen hat sich die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels jedoch meist schnell erschöpft.

Mit der Unterstützung, Kompetenz und dem richtigen Know-how eines externen Spezialisten wie dem Dienstleister für Personal, Produktion und Technik QUIP AG kann Unternehmen direkt und unverzüglich geholfen werden. „Als Dienstleister und Vermittler von Fachkräften sind wir für die hiesige Wirtschaft unverzichtbar", sagt Dirk Serwatka, Regionalleiter bei der QUIP AG.

„Den ‚Multiplikator-Effekt' bedingt auch unser engmaschiges Netzwerk"

QUIP-Regionalleiter Dirk Serwatka

Dabei verweist der Fachmann unter anderem auf die Expertise für das Recruitment im Segment der Facharbeiter: „Wir nutzen ein großes und gutes Netzwerk an Kontakten bei Kunden, anderen Unternehmen, Partnern und Personalentscheidern sowie innerhalb unserer Unternehmensgruppe."

Die Kunst ist, für die Unternehmenskunden den jeweils passenden Mitarbeiter zu vermitteln, wobei immer mehr auch digitalisierte Prozesse am Anfang des Such- und Entscheidungsprozesses stehen. „Das klingt einfach, gelingt aber nur, wenn neben den erforderlichen Kenntnissen und Qualifikationen auch die individuellen Stärken, persönlichen Charaktereigenschaften und angestrebten Karriereziele von Kandidaten Berücksichtigung finden", betont Serwatka.

In diesem Punkt kommen dem Dienstleister für Personal, Produktion und Technik die persönlichen Bewerbungen und Profile der Kandidaten zupass. So stellen die Experten eines Berufs-Blogs fest, dass man „mit nur einer Bewerbung eine Vielzahl an interessanten Unternehmen aus der Region erreichen kann". In diesem Kontext sprechen sie vom „Multiplikator-Effekt". „Den Effekt bedingt auch unser engmaschiges Netzwerk. Durch unsere umfassende Analyse und durch unsere jahrelange Match-Expertise verbinden wir nachhaltig Menschen und Aufgaben", schließt der QUIP-Standortmanager für Aachen, Krefeld und Mönchengladbach.

KONTAKT

QUIP AG
Neuhofstraße 52
41061 Mönchengladbach
02161.24 39 80
www.quip.de

Drekopf-Geschäftsführer Thomas Haubrichs (l.) und Vertriebsmitarbeiter Konstantinos Tsaoussidis demonstrieren, dass die eigene App auf allen mobilen Endgeräten und mit allen Betriebssystemen läuft.

Fotos: Andreas Baum

In Zukunft app-solut einfach die Tonne leeren

Die Ansammlung von Apps auf dem Bildschirm eines Smartphones kann bisweilen unübersichtlich werden. Eine wichtige sollten sich Gewerbe- und Industrieunternehmen künftig prominent hinterlegen - zumindest, wenn sie Kunde des Mönchengladbacher Entsorgungsunternehmen Drekopf sind oder es in Zukunft sein wollen. Drekopf testet derzeit ein neues digitales Angebot, das im Gewand einer App gestaltet ist und künftig Bestellprozesse und den Kontakt zum Entsorger vereinfachen soll. „Unser neues Tool ist vorläufig ausschließlich für unsere gewerblichen Kunden gedacht, mit dem wir eine neue digitale Verbindung zwischen uns und dem Kunden schaffen", erläutert Drekopf-Geschäftsführer Thomas Haubrichs.

Und so funktioniert's: Der angemeldete Kunde erhält eine Übersicht über die verschiedenen Entsorgungsbehälter und kann via App anmelden, wann welcher Behälter beim eigenen Betrieb geleert werden soll. „So hat der Kunde rund um die Uhr die Möglichkeit, seine Bestellung aufzugeben und er wird innerhalb der vereinbarten Reaktionszeiten bedient", betont Haubrichs. Zur besseren Orientierung auf größeren Firmengeländen können Kunden in der App außerdem Fotos mit dem Standort der entsprechenden Entsorgungsbehälter hochladen. „Viele unserer Firmenkunden haben ein großes und bisweilen unübersichtliches Areal. Anhand dieser Fotos und idealerweise einer genauen Beschreibung des Standorts - etwa die Nummer einer Produktionshalle - finden wir schnell die gewünschte Tonne, die geleert werden soll. Diese digitale Abstimmung vermindert Fehlerquellen und vereinfacht das gesamte Bestellprozedere", sagt Konstantinos Tsaoussidis. Der Vertriebsmitarbeiter im Außendienst ist seit anderthalb Jahren bei Drekopf beschäftigt „und sehr technik-affin", wie er lächelnd zugibt. Bei der Entwicklung der App war er deswegen stark involviert.

> „Die digitale Abstimmung vermindert Fehlerquellen und vereinfacht das Bestellprozedere"
>
> Drekopf-Vertriebsmitarbeiter Konstantinos Tsaoussidis

Betatest-Phase verläuft reibungslos

Er und Geschäftsführer Haubrichs freuen sich über den aktuellen Status Quo: „Wir haben Anfang November die Betatest-Phase bei ausgewählten Kunden gestartet und sind bislang sehr zufrieden. Wir bekommen fast ausschließlich positives Feedback", unterstreicht Haubrichs. Jeder Kunde, der die Bestell-App von Drekopf nutzen will, bekommt eine persönliche Einführung in die Technik. „Allerdings ist diese so selbsterklärend, dass wir oft gar nicht gebraucht werden", lacht der Geschäftsführer. „Jeder ist es heutzutage gewohnt, online oder in Apps zu bestellen und einzukaufen - nicht anders funktioniert unsere App." Für jeden Kunden ist in der App für persönliche Fragen außerdem die Tele-

INFO

DREKOPF-LEISTUNGEN FÜR GEWERBEKUNDEN

- Je nach Einsatzbereich passgenaue Behälter für die Lagerung der Abfälle
- Beratung, Konzepte sowie Hilfe bei Platzierung und Aufbau
- Schulung der Mitarbeiter
- Individueller Fahrplan für die Abholung der Abfälle
- Umweltfreundlicher Transport durch modernen Fuhrpark
- Vermarktung Ihrer Wertstoffe mit entsprechender Rückvergütung
- Erstellung von Abfallbilanzen

fonnummer des zuständigen Sachbearbeiters hinterlegt.

In Mönchengladbach ist Drekopf für rund 5.000 Gewerbekunden der Dienstleister in Sachen Entsorgung, bundesweit sind es etwa 20.000. Das Mönchengladbacher Familienunternehmen ist inzwischen an 17 Standorten in ganz Deutschland vertreten. Eine der ersten, die die Drekopf-App getestet und für gut befunden haben, war zum Beispiel die PAUL WOLFF GmbH mit Sitz an der Monschauer Straße. Das Unternehmen produziert moderne Müllbox-Systeme und nutzt dafür seit längerem die Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet. „Unser Ziel ist, im Laufe des ersten Quartals 2020 alle `Kinderkrankheiten´ unserer App auszumerzen und das Produkt dann großflächig in den Markt zu bringen", erklärt Geschäftsführer Thomas Haubrichs.

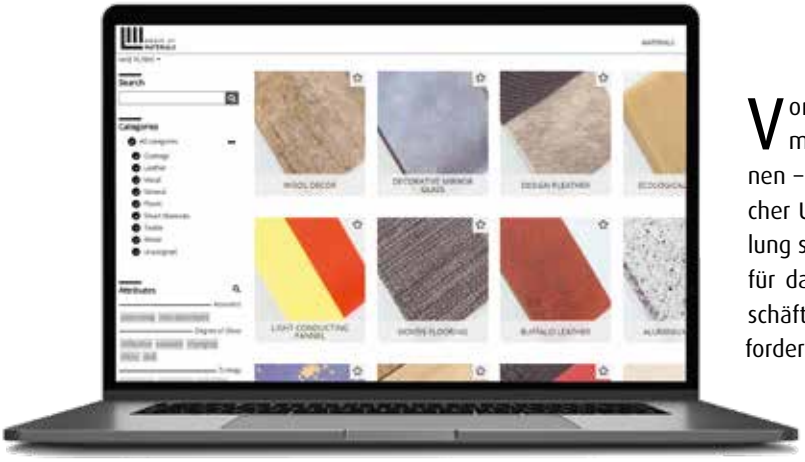
Ziel: das digitalisierte Führerhaus

Die eigene App ist für Drekopf ein weiterer Baustein auf dem Weg zu einem digitalisierten Unternehmen: Parallel arbeitet der Entsorger an der Weiterentwicklung des „digitalen Führerhauses" seiner Fuhrpark-Flotte. Höhere Effizienz bei der Routenberechnung und das Einsparen von Kraftstoff durch eine angepasste Fahrweise sind nur zwei der Aspekte, die dabei eine Rolle spielen. Auch bei der App sind die technischen Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft: „Langfristig können wir uns vorstellen, diese auch unseren Privatkunden zur Verfügung zu stellen. Bis dahin konzentrieren wir uns auf das Gewerbekundengeschäft", sagt Thomas Haubrichs.

– jfk

Mitarbeiter wie Konstantinos Tsaoussidis treiben bei Drekopf die Digitalisierung mit nach vorne.

Digitale Plattform für smart materials



Eine digitale Plattform für Materialien aller Art hat imat-uve mit „Brain of Materials“ geschaffen.

Vom Engineering-Unternehmen mit dem Fokus auf die Automobilindustrie zum IT-Dienstleister mit digitalen Innovationen – mitten dieser Metamorphose steckt das Mönchengladbacher Unternehmen imat-uve. Zwar werden Design und Entwicklung sowie die Erprobung von Material, Bauteilen und Systemen für das Interieur von Fahrzeugen auch in Zukunft das Kerngeschäft von imat-uve bleiben, doch der Markt verändert sich und fordert verstärkt digitale Produkte, wie Unternehmenssprecherin Nicola Sengpiel-Bender erklärt: „Wir setzen künftig einen neuen Schwerpunkt bei der Entwicklung von digitalen Dienstleistungen, die dem disruptiven Prozess im herkömmlichen Geschäftsbereich vorgreifen.“ Beispielsweise sollen Bestellprozesse schon kurz- bis mittelfristig verschlankt und digitalisiert werden – etwa durch die neue Plattform „Brain of Materials“, die unter dem Dach von imat-uve entwickelt wurde.

Erst seit Oktober diesen Jahres ist die neue Plattform online, die Programmierung hat rund ein Jahr gedauert – unter anderem auch mit Unterstützung des CodeClubMG vom Gymnasium am Geroweiher, den imat-uve schon seit längerem in eigene Projekte involviert; einige Abiturienten und junge Studenten von dort sind für das Unternehmen als Anwendungsentwickler und Programmierer tätig. Die Idee zu „Brain of Materials“ wurde freilich schon vor drei Jahren geboren. Geschäftsführer Dr. Hans Peter Schlegelmilch deutete die sich verändernden Marktverhältnisse im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort bereits damals an: „Wir wollen proaktiv das Thema Digitalisierung intensiv vorantreiben. Insofern haben wir überlegt, welche digitalen Dienstleistungen wir zukünftig anbieten können, um unser Marktumfeld disruptiv zu verändern. Wir gehen da recht aggressiv vor, da wir als Mittelständler noch die entsprechende Flexibilität haben, aber vor allem den festen Willen, weiterhin vorweg zu gehen und die Branche anzutreiben.“

„Brain of Materials“ ist das erste Start-up, das unter dieser Absicht im Haus von imat-uve entstanden ist: eine digitale Plattform für smarte Materialien aller Art. Interessierte können sich hier – vorläufig kostenlos – registrieren und entweder nach geeigneten Materialien für ihr Business stöbern oder selbst Produkte uploaden. Über die Plattform können künftig aber auch Materialprüfungen in Auftrag gegeben werden. Eine Aufgabe für imat-uve wird dann sein, die Da-

> **„Wir haben den festen Willen, die Branche in Sachen Digitalisierung anzutreiben“**
>
> Dr. Hans Peter Schlegelmilch, Geschäftsführer imat-uve

INFO

AUSBILDUNG

imat-uve ist seit langem auch Ausbildungsbetrieb. In 2020 bietet das Unternehmen erneut zwei praxisintegrierte Ausbildungen: Ein Duales Studium Wirtschaftsinformatik B. Sc. Sowie ein Duales Studium Angewandte Informatik B.Eng.. Damit will imat-uve auch dafür sorgen, dass Fachkräfte am Ort gebunden werden und nicht abwandern.

INFO

imat-uve zählt weltweit 190 Mitarbeiter. Am Standort Mönchengladbacher (Krefelder Straße & Monforts Quartier) sind 130 Menschen beschäftigt.

ten der Kunden, die beim Besuch auf der Plattform entstehen, auszuwerten und daraus praxisorientierte Lösungen für deren verschiedenen Interessen und Bedürfnisse zu schaffen.

Angesprochen sind Architekten, Produktentwickler und Designer

Kreativen Input bei der Funktionalität der Seite lieferte unter anderem ein Kunden von imat-uve, einer der führenden deutschen Automobilhersteller. „`Brain of Materials´ ist aber ausdrücklich nicht nur für Vertreter der Autobranche gedacht. Vielmehr wollen wir damit generell Designer, Produktentwickler und Architekten ansprechen – Menschen also, die in ihren Branchen immer mehr mit `smart materials´ arbeiten“, betont Nicola Sengpiel-Bender. Bei einer Textilkonferenz in Österreich hat das Mönchengladbacher Unternehmen sein Start-up kürzlich erstmals präsentiert, in 2020 will imat-uve „Brain of Materials“ verstärkt im Markt platzieren. „Ganz konkret sollen daraus ein lebensfähiges Geschäftsmodell entstehen, denn wir wollen auch zukünftig Geld verdienen“, erklärt Dr. Hans Peter Schlegelmilch.

Um für die Arbeit mit „Brain of Materials“ und zukünftige digitale Produkte gerüstet zu sein, hat imat-uve ein großes Schulungsprogramm für alle Mitarbeiter aufgelegt. „Wir wollen die digitalen Kompetenzen unserer Kollegen ausbauen und dabei alle mitnehmen“, unterstreicht die Unternehmenssprecherin. Module dafür sind zum Beispiel IT-Workshops, Fortbildung im agilen Projektmanagement („Scrum“), die vermehrte Anwendung von digitalen Tools, etwa für die Bauteil-Logistik und die Kommunikation mit Kunden (Stichwort Virtual Reality) und digitale Auftragsvorausplanung. *– jfk*

Die Geschäftsführung vom imat-uve (v.l.): Hans-Willi Müller, Dr. Hans Peter Schlegelmilch, Eva Trienekens-Daems *Fotos: imat-uve*

IM NETZ

www.imat-uve.de
www.brainofmaterials.com

Pix Software GmbH

Werde Teil eines starken Teams !

Jasmin Kreuz
+49 (0)2163 / 98999 78
bewerbung@pixsoftware.de

An der Beek 255
41372 Niederkrüchten
www.pixsoftware.de

- **Projektmanager (m/w/d)**
- **IT-Systemadministrator Linux (m/w/d)**
- **Support Engineer (m/w/d)**
- **Software-Consultant Inhouse (m/w/d)**

Festanstellung | unbefristet | auch Teilzeit | ab sofort in Niederkrüchten

Mitglied im Erfolgsfaktor Familie

Großer Preis des Mittelstandes

Arbeiten, wo du wohnst

Great Place to Work – Beste Arbeitgeber NRW 2016

IHK – Wir bilden aus.

MEINE VISION: PFLEGE MIT ZUKUNFT

Wir fördern unsere Mitarbeiter – individuell und familienfreundlich

wirsuchenmenschen.de

ST. AUGUSTINUS GRUPPE
Krankenhaus Neuwerk

Kommunikation & PR

Tu Gutes und rede darüber" – Viele Unternehmer fragen sich: Wie wichtig ist soziales Engagement für eine gute, professionelle Unternehmenskommunikation? Kommunikations-Experte und Wirtschaftsstandort-Kolumnist Michael Obst gibt Antworten.

Herr Obst, ist der Spruch „Tu Gutes und rede darüber" heute noch zeitgemäß?
Wenn wir „reden" als jede Art von Kommunikation verstehen, dann selbstverständlich. Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim hat in seinem gleichnamigen Buch bereits 1960 formuliert, dass Aufmerksamkeit die Währung unserer Zeit ist. Und er hat angeregt, Anlässe zu schaffen, die Aufmerksamkeit erzeugen – gerade auch durch soziales Engagement.

Welche Rolle kann ehrenamtliches Engagement für Unternehmen spielen?
Wenn sich Unternehmen für das Gemeinwohl engagieren und dadurch bekannter werden, dient dies beiden Seiten und gibt zugleich ein nachahmenswertes Beispiel für andere Unternehmen. Soziales Engagement schafft Reputation – und damit eine Grundlage für alle Stakeholder, sich besser und sicherer entscheiden zu können. Denn Reputation ermöglicht Menschen, Geschäftspartner besser einzuschätzen.

Welchen Wert hat Reputation?
In der Kommunikationswissenschaft bezeichnen wir Reputation als symbolisches Kapital. Der Wert drückt sich in dem Grad der Übereinstimmung zwischen Unternehmen und Gesellschaft aus. Ob ein Unternehmen im Konsens mit den Überzeugungen der Menschen in seinem Umfeld steht oder nicht, entscheidet mit über seinen wirtschaftlichen Erfolg. Ebenso wie der Wert einer Unternehmensmarke oder von Patentrechten zählt eine gute Reputation zum immateriellen Firmenvermögen.

Und erwachsen daraus wirtschaftliche Vorteile?
Natürlich entscheiden sich Kunden bei Angebotsgleichheit und identischer Qualität im Zweifel für das Unternehmen mit dem besseren Ruf und einem höheren Bekanntheitsgrad. Viele Unternehmen vergeben Aufträge nur an Lieferanten, die sich sozial engagieren und sich dafür freiwillig zertifizieren lassen. Und Finanz-Analysten beurteilen börsennotierte Unternehmen nach deren Reputation und ihrem ehrenamtlichen Engagement. Sie wissen: Dies steigert langfristig den Marktwert.

Welche Faktoren muss ein Unternehmer beachten, wenn er sich sozial engagieren möchte?
Ehrenamtliches Engagement muss immer zum Unternehmen, zu seiner Kultur und seinen Zielgruppen passen. Nur dann werden Corporate Social Responsibility und Corporate Volunteering zu einem wertvollen Teil einer ganzheitlichen Kommunikationsstrategie. Beides ergänzt und verstärkt andere Aktivitäten, mit denen Unternehmen Bekanntheit, Image und Reputation erlangen. Daher muss soziales Engagement unbedingt strategisch geplant und umgesetzt werden.

DER EXPERTE

Michael Obst ist Journalist, Marketing-Kaufmann und PR-Berater. Er ist Inhaber der Agentur Relations & Co Kommunikation und Marketing in Mönchengladbach, zu deren Schwerpunkten die Unternehmenskommunikation in den Bereichen Unternehmensrestrukturierungen, Logistik, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Lebensmittel und Wirtschaftsförderung zählt. Die Agentur unterstützt Kunden mit Kommunikation und Marketing weltweit. Michael Obst ist Lehrbeauftragter für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule Niederrhein, gehört dem Deutschen Verband der Fachjournalisten (DFJV) an und ist Vorsitzender des Niederrheinischen Pressevereins e.V. im Deutschen Journalisten-Verband (DJV).

KONTAKT

Relations & Co
Kommunikation und Marketing
Kaiserstr. 157
41061 Mönchengladbach
02161.2 70 20 10
michael.obst@relations-co.de
www.relations-co.de

Der Expertenkreis im BVMW: nachhaltig und vertrauensvoll – Expertise für Ihr Unternehmen

Was zeichnet den Expertenkreis Niederrhein im Gegensatz zu vielen anderen beliebigen Gruppierungen mit wirtschaftlichen Ambitionen aus?
Seine Mitglieder gehören dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) als unabhängiger Kreis an, der keinerlei Verbandshierarchien verpflichtet ist. Jedes Berufsfeld wird in der Regel exklusiv durch ein Mitglied präsentiert. Im Falle von Überschneidungen verständigen sich die jeweiligen Experten auf eine nachvollziehbare Abgrenzung ihrer Geschäftsfelder. Das Verhalten gegenüber Kunden und Kollegen wird durch einen Ehrenkodex geprägt, der auf vertrauensvolle und nachhaltige Beziehungen abzielt. Denn als regionaler Expertenkreis legen seine Mitglieder Wert auf eine langfristige Zusammenarbeit mit ihren Kunden, wissend, dass Mehrwert nur auf genauen Kenntnissen und auf Vertrauen basieren kann.

Gemeinsam agieren – voneinander profitieren

Dank exklusiver Veranstaltungen wie einer Jubiläumsfeier mit dem Mönchengladbacher Oberbürgermeister oder der Unterstützung sozialer Einrichtungen wie der Paul Moor-Schule genießen der Expertenkreis und seine Mitglieder in der Region eine hohe Reputation. Jeder einzelne Experte wird so intensiver wahrgenommen als bei Aktionen einzelner.

Auch beim nächsten Neujahresempfang des BVMW am 9. Januar 2020 bei der Firma SATO in Mönchengladbach-Hardt wird der Expertenkreis als Veranstaltungspartner auftreten – und freut sich schon jetzt auf Gespräche mit Interessenten. Auch Sie sind herzlich eingeladen als Gast des Expertenkreises teilzunehmen. Kontaktieren Sie den Sprecher des Expertenkreises Michael Obst.

Heute stellt Ihnen der Wirtschaftsstandort Niederrhein die drei Experten Andreas Kretschmer, Emil Rinckens und Bernd Schiele vor. Sprechen Sie sie bei Fragen direkt an. Alle Kontaktdaten finden Sie im Kasten rechts.

Reicht eine Website aus?

Andreas Kretschmer

Unternehmer stellen sich heute immer öfter die Frage, ob sie mit ihrer Website richtig aufgestellt sind. Stellen Sie sich vielleicht auch diese Fragen: Kann ich online wirklich mehr Kunden gewinnen? Was machen Mittbewerber besser? Das Web als Stellenmarkt Nr. 1 – wie finden die richtigen Talente zu mir? Unternehmer, die hinsehen und gute Berater haben, erzielen definitiv Vorteile und nutzen die Entwicklung. Verschaffen auch Sie sich einen Vorteil bei Ihren Kunden, sparen Sie Zeit und erleben Sie dabei, wie die Nachfrage steigt. Verwöhnen Sie Ihre Kunden mit digital automatisierten Zusatzdiensten wie 24-Stunden-Service, Erklär-Videos und Wissensdatenbanken. Besonders erfolgreich werden Unternehmen, wenn sie Marketingautomatisierung einsetzen, um neue Kunden zu gewinnen. Wir bei DSC-Medien haben einen Werkzeugkoffer mit Automatisierungsmodulen für Ihren Erfolg konzipiert.

Auszug aus dem Inhalt:

- Neukunden automatisiert über das Internet finden
- Fachkräfte ansprechen und gewinnen
- Kunden-Pflege der Extra-Klasse

Bewährte Praxismethoden lassen sich schnell und preiswert für Sie anpassen. Informieren Sie sich kostenlos. Auf www.dsc-medien.de finden Sie einen Terminkalender, in dem Sie sich Ihren Wunschtermin reservieren können.

Facharbeitermangel mit Lean Management begegnen

Bernd Schiele

In fast allen Betrieben ist das Thema Facharbeitermangel ein Dauerthema. Planstellen können nicht besetzt werden, geeignete Bewerber sind nicht in Sicht und auch der Personalvermittlung oder der Leiharbeit geht langsam die Luft aus. Eine erfolgreiche Möglichkeit, dem Kapazitätsproblem entgegenzuwirken, besteht in der Erhöhung der Produktivität. Hier setzen die Methoden von Lean Management an. Organisation und Abläufe werden hinsichtlich Verschwendung analysiert und anschließend optimiert. Führungskräfte und Mitarbeiter des Unternehmens führen unter der Anleitung von Lean Experten Produktivitätsworkshops durch. Schrittweise werden Liegezeiten und Doppelarbeiten reduziert, Prozesse effizienter gestaltet, Schnittstellenprobleme behoben und Durchlaufzeiten verkürzt. Nicht selten wird die Produktivität in Firmen in den ersten beiden Jahren um 20 Prozent gesteigert. Hierdurch können Neueinstellungen vermieden und Fluktuation ausgeglichen werden.
Dank des Trainings der Mitarbeiter und der Ausbildung interner Lean-Coaches wird eine nachhaltige Wirkung sichergestellt. So erreicht man durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eine Produktivitätssteigerung und wirkt damit dem Facharbeitermangel entgegen. Lean Experte Bernd Schiele aus Mönchengladbach unterstützt Sie herbei mit über 25 Jahren Erfahrung bei der Einführung und Umsetzung von Lean Management. Mehr Information finden Sie unter www.schiele-consulting.com oder telefonisch unter 02161.658203.

Insolvenzen frühzeitig vorbeugen

Emil Rinckens

Haben Sie wirklich alles unternommen, um Ihr Unternehmen gar nicht erst der Gefahr einer Insolvenz auszusetzen? Aus der Erfahrung zahlreicher Insolvenzverfahren in ganz Deutschland kann ich Ihnen als Partner von FRH Fink Rinckens Heerma Rechtsanwälte Steuerberater bestätigen: Die meisten Unternehmer handeln frühzeitig und nehmen fortlaufend strukturelle Anpassungen vor.
Dabei gilt: Je früher Sie handeln, desto größer sind Ihre Sanierungschancen. Wir unterstützen Sie dabei, erste Anzeichen für eine Unternehmenskrise richtig zu deuten und die erforderlichen Schlüsse zu ziehen. Auf der Grundlage transparenter Finanzdaten, einem funktionierenden Controlling und einer erfolgreichen Marketingstrategie können wir mit Ihnen gemeinsam Ihr Unternehmen nachhaltig restrukturieren. In der langjährigen Insolvenzverwaltung haben wir nachgewiesen, dass wir rasch, konsequent und effizient Unternehmenssanierungen durchführen. Dabei handeln wir engagiert und zielgerichtet als Unternehmer auf Zeit.
Aber auch in einem Worst Case-Szenario können Sie die heute schon bestehenden Chancen eines vor-insolvenzlichen Sanierungsverfahrens nutzen. Wir erläutern sie Ihnen auf Anfrage gerne vertraulich. Entscheidend ist in jedem Fall, die Expertise eines Sanierungsspezialisten von FRH Fink Rinckens Heerma Rechtsanwälte Steuerberater einzuholen, um rechtzeitig die Weichen richtig stellen zu können. Mehr Information finden Sie unter www.frh-recht.de oder rufen Sie mich persönlich und vertraulich unter 02161.294 58 10 an.

EXPERTENKREIS Niederrhein

Dirk Brademann –
www.brademann-maschinenbau.de

Peter Buscher –
www.breuer-buscher.de

Arno Carstensen –
www.immobilien-carstensen.de

Dirk Classen –
www.classen-design.de

Patrick Gilliand –
www.gilliand.de

Frank Kirsten –
www.schnitzler-partner.de

Axel Klomp –
www.klomp-exner.de

Andreas Kretschmer –
www.dsc-medien.de

Jörg Lachmann –
www.new.de

Dr. Dieter Langen –
www.langen-immo.de

Michael Obst –
www.relations-co.de

Silke Rengstorf –
www.coachingschool.de

Emil Rinckens –
www.frh-recht.de

Bernd Schiele –
www.schiele-consulting.com

Jerome Schnitzler
www.schnitzler.pro

Jürgen Tiskens –
www.tiskens.de

Dr. Eckhard Voßiek –
www.mbk-rechtsanwaelte.de

Dietmar Zündorf –
www.e-plan-unternehmensberatung.de

Der Mittelstand. BVMW

Stefan Wagemanns,
BVMW-Kreisverbandsleiter
www.bvmw.de/moenchengladbach
www.gladberglenzhoven.de

KONTAKT:
Expertenkreis Niederrhein
Michael Obst
0 21 61.2 70 20 10
michael.obst@relations-co.de
www.expertenkreis-niederrhein.de
www.facebook.com/expertenkreis

BEVOR SIE EIN **EIGENTOR** SCHIESSEN.

DR. HARTLEB
RECHTSANWÄLTE

Schwalmstr. 291 a, 41238 Mönchengladbach
Tel: (+49) 02166 - 92360
Fax: (+49) 02166 - 923666
info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de

WAS IST IHRE IMMOBILIE WERT?

Erfahren Sie mit wenigen Klicks einen ersten Richtwert.
www.immowert-carstensen.de

CARSTENSEN
IMMOBILIEN

Lützowstraße 3 . 41061 Mönchengladbach . Telefon 02161-828144 . immobilien-carstensen.de

Schmidts Standpunkt.

Diese Ausgabe des Magazins Wirtschaftsstandort hat sich vollkommen zu Recht auf „Mönchengladbach wächst“ als Titelthema festgelegt. Es ist schön zu sehen, dass die Früchte des Masterplans MG3.0 nun geerntet werden können. Vollkommen klar, dass Projekte von der Größe einer Seestadt mg+ oder die Entwicklung der MariaHilf-Terrassen oder des REME-Geländes ihre Zeit brauchen. 2020 werden wir nun auch die ersten sichtbaren Veränderungen auf diesen Baustellen sehen, genau wie am Haus Westland, mit dessen Abriss Mitte 2020 begonnen werden soll. Mit den „19 Häusern“, die an dieser Stelle entstehen werden, und in Kombination mit der Seestadt mg+ wird sich das Gesicht des City-Kerns für die nächsten Jahrzehnte grundlegend und nachhaltig verändern. Mittendrin thront dann noch der Hauptbahnhof – leider, muss man ergänzen, denn es ist einfach ein großes Ärgernis, wie wenig Interesse die Deutsche Bahn an der Wiederbelebung dieses zentralen Verkehrsknotenpunktes zeigt. Ein Großteil der Menschen, die in den nächsten Jahren in der Seestadt wohnen oder in den „19 Häusern“ arbeiten werden, werden die Bahn nutzen oder zumindest das Gebäude kennenlernen. Mönchengladbach hat inzwischen wieder ein Standing, das es erlaubt, bei der Bahn auch öffentlich Druck zu machen. Unsere Bundestagsabgeordneten wie etwa Dr. Günter Krings (CDU) sollten ihre Netzwerke nutzen, um in dieser Sache bei der Bahn vorstellig zu werden. Dieser Schandfleck ist derzeit glücklicherweise der einzige, um den sich die örtliche Verwaltung und Politik kümmern müssen. Alle anderen Projekte sind auf die Schiene gesetzt, und hier wird auch nichts mehr passieren; der „Point of no return“ ist inzwischen bei allen erreicht. Freunde und Kollegen aus dem ganzen Bundesgebiet sprechen mich auf die positive Entwicklung Mönchengladbachs an, und diese ist noch lange nicht am Ende. Die aktuellen Projekte haben eine Sogwirkung auf andere potenzielle Investoren, die bei uns investieren wollen. Nicht auszudenken, wenn nun auch noch Borussia Deutscher Meister wird – aber vielleicht hilft nur das, um den Hauptbahnhof sanieren zu lassen...

Heinz Schmidt ist Geschäftsführer der Heinrich Schmidt GmbH & Co. KG

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Heinz Schmidt

Heinz Schmidt war acht Jahre lang Präsident der IHK Mittlerer Niederrhein. Für den Wirtschaftsstandort *schreibt er regelmäßig seine Kolumne* Schmidts Standpunkt.

„Sie - der Kunde“

Das ist nicht nur ein Wort, es ist eine Verpflichtung. „Denn der Mandant ist unser Fundament und zugleich die Zukunft unserer Kanzlei“, so die Partner. Sicherheit und Verlässlichkeit sind keine hohlen Schlagwörter: „Unsere 32 Mitarbeiter und Auszubildenden sind der solide Kern unseres täglichen Schaffens. Manche haben ihre Ausbildung hier begonnen und sind dem Unternehmen bis heute treu geblieben. Wir legen Wert auf ein familiäres Arbeitsklima, davon profitieren die Kunden. Denn wo Zufriedenheit ist, kann Zufriedenheit weitergegeben werden“. Der Niederrhein-Manager zählt uns zu den Top 20 der Steuerberatungsgesellschaften am gesamten Niederrhein. Wir legen großen Wert auf kreative Lösungsstrategien in allen wirtschaftlichen und steuerlichen Sachverhalten, die wir mit unseren Mandanten gemeinsam erarbeiten.

Unser Know-how

1952 wurde die Kanzlei als eine der ersten in Rheydt von Fritz Schulz gegründet. 1977 wurde sie durch Hubert Schnitzler übernommen und 1998 mit dem Eintritt von Andreas Bartkowski in „Schnitzler & Partner Steuerberatungsgesellschaft“ umfirmiert. „Wir sind mit und durch unsere Kunden am Standort Mönchengladbach gewachsen“, sagen die vier Partner der Kanzlei unisono. Neben den beiden zuvor genannten sind noch die Steuerberater Joachim Köllmann und Frank Kirsten mit an Bord. Was einmal klein begann, ist zu einem großen Gefüge erwachsen, das, angefangen vom kleinen Kiosk bis zum größeren Mittelständler, professionell berät: Rund 600 Mandate sind es heute, darunter auch Beziehungen, die bereits in die dritte Generation reichen.

Schnitzler & Partner
Steuerberatungsgesellschaft

Schnitzler & Partner
Steuerberatungsgesellschaft
Hauptstraße 173 - 41236 Mönchengladbach
Telefon: 02166/9232-0
kanzlei@schnitzler-partner.de
www.schnitzler-partner.de

Foto: Schnitzler & Partner

Steuer

Thema Immobilien: Es gibt neue steuerrechtliche Förderungen für Eigentümer, denn energetische Sanierungsmaßnahmen an selbstgenutztem Wohneigentum werden steuerlich begünstigt, ebenso die Errichtung von Mietwohnungen innerhalb eines bestimmten Kostenrahmens.

Am 9. Oktober 2019 hat das Bundeskabinett das Klimaschutzprogramm 2030 beschlossen, das dazu dienen soll, die klimapolitischen Ziele des Klimaschutzplans 2050 zu erreichen. Unter anderem zählt die sogenannte CO2-Abgabe dazu, die eine Abgabe auf den CO2-Ausstoß im Verkehrs- und Gebäudesektor vorsieht. Es soll aber auch eine Entlastung geben. „Bereits ab 2020 sollen energetische Sanierungsmaßnahmen an selbstgenutztem Wohneigentum für einen befristeten Zeitraum von drei Jahren durch einen prozentualen Abzug der Aufwendungen von der Steuerschuld gefördert werden. Maximal können damit Aufwendungen bis 200.000 Euro berücksichtigt werden“, sagt Andreas Bartkowski, Partner der Mönchengladbacher Steuerberatung Schnitzler & Partner. Die Kanzlei berät seit vielen Jahren mittelständische Unternehmen und Privatleuten bei allen steuerlichen Gestaltungsfragen und befasst sich auch eingehend mit der Optimierung betriebswirtschaftlicher Strukturen. Zu den Maßnahmen gehören die Wärmedämmung von Wänden, Dachflächen und Geschossdecken, die Erneuerung der Fenster, Außentüren und Heizungsanlage, Erneuerung oder Einbau einer Lüftungsanlage, der Einbau von digitalen Systemen zur energetischen Betriebs- und Verbrauchsoptimierung und die Optimierung bestehender Heizungsanlagen, sofern diese älter als zwei Jahre sind.

Schon seit Sommer bekannt ist das „Gesetz zur steuerlichen Förderung des Mietwohnungsneubaus“. Um den Mietwohnungsneubau steuerlich zu fördern, greift ab sofort eine Sonderabschreibung, die im Jahr der Anschaffung oder Herstellung des Mietobjektes und in den folgenden drei Jahren in Höhe von bis zu jährlich fünf Prozent neben der regulären Abschreibung in Anspruch genommen werden kann. Konkret bedeutet das: Wer seine Immobilie vermietet, kann Anschaffungs- und Herstellungskosten für seine Immobilie in Form der „Absetzung für Abnutzung“ von der Steuer absetzen und zahlt damit weniger Einkommensteuer.

„Die Sonderabschreibung in Höhe von fünf Prozent bezogen auf eine Bemessungsgrundlage von 2.000 Euro je Quadratmeter Wohnfläche wird nur gewährt, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten 3.000 Euro je Quadratmeter Wohnfläche nicht übersteigen, um den Gedanken des bezahlbaren Wohnens zu forcieren“, weiß Steuerberater und Partner Frank Kirsten. Schließlich fehlten laut verschiedener Berechnungen fast zwei Millionen bezahlbare Wohnungen in den Großstädten in Deutschland.

„Durch die Sonderabschreibung wird eine steuerliche Förderung in den ersten Jahren nach der Errichtung gewährt. Natürlich kann die Abschreibung 100 Prozent nicht überschreiten, sodass die Vorteile nach hinten heraus abnehmen“, rechnet Joachim Köllmann, der dritte Partner der Kanzlei, vor. „Dennoch ist die Sonderabschreibung für den Mietwohnungsneubau eine interessante Alternative für private Bauherren und Investoren, schneller einen Teil der Ausgaben über die Steuer zurückzuholen.“

Wer den Abschreibungsbonus in Anspruch nehmen will, muss zwischen September 2018 und Ende 2021 einen Bauantrag für eine neue Wohnung stellen und sich verpflichten, diese für mindestens zehn Jahre zu vermieten. Außerdem kann die Sonderabschreibung letztmalig im Jahr 2026 in Anspruch genommen werden. Die Sonderabschreibung kann ebenso nicht nutzen, wer schon eine andere öffentliche Förderung für seine Investition bezieht.

DIE EXPERTEN

Die Steuerberater Joachim Köllmann, Frank Kirsten und Andreas Bartkowski (v. l.) führen die von Hubert Schnitzler (2. v. l.) gegründete Steuerberatungskanzlei Schnitzler & Partner aus Mönchengladbach.

KONTAKT

Schnitzler & Partner
Steuerberatungsgesellschaft
Hauptstraße 173
41236 Mönchengladbach
0 21 66.92 32-0
kanzlei@schnitzler-partner.de
www.schnitzler-partner.de

Recht

Viele kleine und mittlere Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen haben häufig mehrere Fahrzeuge in ihrem Bestand, die von den Mitarbeitern zur Erledigung ihrer Aufgaben benutzt werden. Handwerksunternehmen, Pflegedienste oder kleinere Paketdienste haben in der Regel mehrere Fahrzeuge „auf der Straße". Dabei ist die Größe der Unternehmen nicht so, dass ein Fuhrparkverantwortlicher sich um die Belange der Flotte kümmert.

Damit bleibt der „Chef" – ob als Einzelunternehmer, Gesellschafter einer Personengesellschaft oder Geschäftsführer einer GmbH – Halter im Sinne des Straßenverkehrsgesetzes und damit Adressat der Vorschriften, die die Haftung des Halters normieren. Die Mitarbeiter des Unternehmens sind regelmäßig nicht Halter des Fahrzeuges, auch wenn ihnen das Fahrzeug zur persönlichen Benutzung überlassen wurde. Nach der überwiegenden Rechtsprechung kommt es für die Frage, wer Halter ist, darauf an, von wem das Fahrzeug auf eigene Rechnung gebraucht wird, wer also die Kosten bestreitet und die Verwendungsnutzungen zieht und wer tatsächlich, vornehmlich wirtschaftlich, über die Fahrzeugbenutzung verfügen kann. Diese Kriterien werden regelmäßig ausschließlich vom Arbeitgeber erfüllt. Der Arbeitgeber kann sich auch seiner Haltereigenschaft nicht dadurch entziehen, dass er das Fahrzeug auf den Mitarbeiter zulassen lässt.

Chef des Unternehmens – und der Fuhrparkflotte

Damit bleibt der ganze Strauß der Verantwortlichkeit für das Fahrzeug beim Arbeitgeber. Er muss regelmäßig überprüfen, ob der Mitarbeiter, dem das Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung überlassen wird, über die erforderliche Fahrerlaubnis verfügt. Denn § 21 StVG stellt unter Strafe, wer vorsätzlich oder fahrlässig als Halter eines Kraftfahrzeugs anordnet oder zulässt, dass jemand das Fahrzeug führt, obwohl der vorgeschriebene Führerschein nach § 94 der Strafprozessordnung in Verwahrung genommen, sichergestellt oder beschlagnahmt ist.

Der „Chef" ist darüber hinaus für den Zustand des Fahrzeuges verantwortlich, das heißt, dass es verkehrs- und betriebssicher ist, so zum Beispiel die Reifen die erforderliche Profiltiefe aufweisen und das Fahrzeug mit solchen Pneus ausgestattet ist, die der Witterung entsprechen. Gleiches gilt für die Ausstattung des Fahrzeugs, angefangen von Warnwesten und Erste Hilfe-Ausstattung bis zu Einrichtungen für den sicheren Transport der Ladung.

Zwar kann der Arbeitgeber in einem Dienstwagenüberlassungsvertrag den Mitarbeiter in die Pflicht nehmen, auf einen verkehrssicheren Zustand des Fahrzeuges zu achten und Mängel zu melden. Er kann sich jedoch im Falle eines Unfalles oder bei einem durch die Polizei festgestellten Mangel nicht dadurch exkulpieren, dass der Mitarbeiter seiner Sorgfaltspflicht nicht entsprochen hat. Man sollte sich deshalb als Arbeitgeber routinemäßig über den Zustand seiner Fahrzeugflotte informieren, indem man die Fahrzeuge in Augenschein nimmt und inspiziert. Vorbeugen ist besser als haften!

DER EXPERTE

Dr. Christoph Hartleb
Rechtsanwalt
vereidigter Buchprüfer
Dr. Hartleb Rechtsanwälte
Schwalmstraße 291 a
41238 Mönchengladbach
info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de

DER SPEZIALIST FÜR
ROBOTERANLAGEN UND SCHWEISSTECHNIK

- Automatisierungstechnik
- Service und Vertrieb von Lichtbogenschweiß- und Schneidmaschinen
- Materialhandling
- Projektentwicklung und Systemfertigung

OTC DAIHEN EUROPE GmbH
Krefelder Str. 675 - 677 · 41066 Mönchengladbach
Tel.: + 49 (0) 21 61 - 69 49 100
Fax: + 49 (0) 21 61 - 69 49 101
info@otc-daihen.de · www.otc-daihen.com

Member of DAIHEN Group

OTC
CREATING METAL ARTISTS

GESCHÄFTSFREUNDE

Sie kompetent beraten und Ihr Business strategisch voranbringen.
Dafür sind wir hier. Transparent und vertrauensvoll. Als Ihr Partner
vor Ort und digital. **Persönlich. Individuell. Sicher.**

Banking made in Gladbach.

Gladbacher Bank

Informationstechnik

Immer mehr Städte und Kommunen bauen ihr öffentliches WLAN-Netzwerk aus. Der kostenlose Zugang ins Internet ist seit einigen Monaten auch in Mönchengladbach und Rheydt möglich. In Zeiten zunehmender Digitalisierung ist das ein Schritt in die richtige Richtung. Dennoch muss sich jeder Nutzer des öffentlichen WLAN bewusst machen, dass dadurch der Schutz eigener, sensibler Daten nicht grundsätzlich gegeben ist; die Gefahr, „gehackt" zu werden, ist real!

Wie einfach das geht, habe ich erst vor Kurzem einem meiner Freunde demonstriert. In wenigen Augenblicken hatte ich Zugriff auf sein Online-Banking und andere private Daten – mit der entsprechenden Software ist das heutzutage für Profis ein Kinderspiel. Natürlich hatte ich in diesem Fall den Zugriff mit Erlaubnis – Kriminelle fragen danach nicht! Wer öffentlich zugängliche WLAN-Netzwerke nutzt, sollte sich immer vor Augen führen, dass man dadurch Fremden mit entsprechendem Know-how Zugang zu seinen eigenen Daten ermöglicht.

Führe ich etwa online Bankgeschäfte durch, wenn ich ein öffentliches WLAN nutze, reicht es, wenn ein krimineller Hacker zur selben Zeit in der Nähe im selben Netz unterwegs ist. Mit der entsprechenden Technik kann er dann beispielsweise geheime Daten wie Banking-PINs abgreifen und Überweisungen vom fremden auf das eigene Konto veranlassen.

Solche Dinge können einem natürlich nicht nur passieren, wenn man sich in der Rheydter City ins WLAN einloggt, sondern auch zu Hause am heimischen Rechner. Zurzeit sehr aktiv sind Betrüger, die sich am Telefon als Microsoft-Mitarbeiter ausgeben und ein angebliches Software-Problem beheben wollen. Folgt man den Anweisungen des vermeintlichen Experten am eigenen PC, hat man sich nicht selten selbst einen Virus installiert, durch den Hacker Zugriff auf dessen Inhalte bekommen.

Sehr beliebt ist außerdem „Social Hacking": Betrüger nutzen bei Fake-Mails bekannte Plattformen wie etwa Amazon oder eBay und senden zum Beispiel die Nachricht: „Ihr Kauf konnte nicht abgeschlossen werden". Öffnet man nun entsprechende Links, hat man möglicherweise Hackern den Zugriff auf den eigenen PC erlaubt. Also: Auch wenn sicher viele von uns regelmäßig auf Online-Plattformen shoppen, sollte man den gesunden Menschenverstand nicht ausschalten und immer kritisch sein!

Auch beim Surfen auf unbekannten Webseiten ist Vorsicht geboten: Zertifizierte und damit sichere Internet-Seiten erkennt man immer daran, dass entweder die Adresse im Browser grün markiert oder ihr ein Symbolschloss vorangestellt ist. Obacht: Die Darstellung kann hier browser-abhängig variieren! Wenn Sie sicher gehen wollen, ob eine Ihnen unbekannte Webseite zertifiziert ist, rufen Sie diese in verschiedenen Browsern auf.

Die gute Nachricht: Betriebssysteme und Online-Plattformen werden von den Betreibern immer sicherer gemacht. Das IOS-Betriebssystem, das Apple nutzt, ist beispielsweise mit einigen Sicherheitsschranken ausgestattet und schützt in dieser Hinsicht wesentlich besser als Android oder andere Betriebssysteme. Grundsätzlich gilt bei allem, was man im World Wide Web unternimmt, die Devise: Wachsam und immer kritisch sein!

DER EXPERTE

Nils Rochholl ist Geschäftsführer der implec GmbH, einem IT-Dienstleister, der sich auf Cloud-Lösungen für Unternehmen jeglicher Größe spezialisiert hat. 2002 gegründet, hat sich implec durch jahrelange Erfahrung als starker IT-Partner in NRW etabliert mit Standorten in Düsseldorf und Mönchengladbach – 2018 eröffnete der neue Showroom in Rheydt.

KONTAKT

implec GmbH
Technik & Showroom
Dauner Straße 6
41236 Mönchengladbach
0 21 66.99 88 09–0
hallo@implec.de
www.implec.de

Schneller, stabiler, wirtschaftlicher.
Glasfaser für Ihr Unternehmen.

0800 281 281 2
anrufen und Beratungsgespräch vereinbaren!

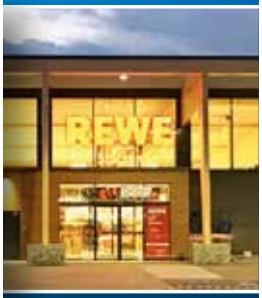
Wir realisieren den reinen Glasfaserausbau in Ihrem Gewerbegebiet.
deutsche-glasfaser.de/business

Deutsche Glasfaser

Deutsche Glasfaser Business GmbH / Am Kuhm 31 / 46325 Borken

BESSER BAUEN MIT BIM

Baukonzeption | Gewerbe- und Industriebau | Bauen im Bestand | Building Information Modeling | Schlüsselfertiges Bauen



KREUDER
Miteinander bauen

KREUDER BAUUNTERNEHMUNG UND BAUKONZEPTION

www.kreuder-bau.de

www.team-vk.de

Immobilien

Wer eine Immobilie zügig und mit maximalem Gewinn verkaufen will, sollte einige Grundregeln beachten. Ein Immobilienprofi kann wertvolle Tipps geben, wie man den Wert seines Eigentums vorab steigern kann.

Die sechs häufigsten Fehler beim Immobilienverkauf

Der Immobilienverkauf ist kein Spaziergang. Stolperfallen gibt es genug. Gerade bei einem komplexen Thema wie dem Verkauf der Immobilie sind Fehler schnell passiert. Unter Umständen lassen sich diese später nicht mehr korrigieren und kosten am Ende noch empfindliche Abschläge beim Verkaufspreis. Die folgenden Tipps sollen Eigentümern helfen, schon am Anfang teure Fehler zu vermeiden!

Fehler Nr. 1: Mangelnde Planung

Private Immobilienverkäufer machen sich oft nur wenige Gedanken über den eigentlichen Verkaufsprozess, bevor sie die eigene Wohnung oder das eigene Haus auf den Immobilien-Markt bringen. Zu bedenken ist, dass es sich beim Immobilienverkauf um einen Vorgang von großer finanzieller Tragweite handelt. Verkäufer sollten vermeiden, „einfach mal einen Versuch" zu starten, sondern den Immobilienverkauf detailliert planen.

Fehler Nr. 2: Falsche Hoffnungen wecken

Eigentümer haben Zeit, Geld und Herzblut investiert sowie ihr Haus oder ihre Wohnung ganz nach ihrem individuellen Geschmack gestaltet. „Manche neigen dazu, in der Werbung oder am Telefon das Verkaufsobjekt in glühenden Farben zu schildern und rufen so beim Interessenten oft falsche Vorstellungen über die Einrichtung oder den Zustand des Objektes hervor", weiß Arno Carstensen aus eigener Erfahrung. Geschmack ist immer individuell, und wenn der Interessent erst einmal ein Bild im Kopf hat, das mit der Realität nicht im Einklang steht, wird er beim Vor-Ort-Termin enttäuscht sein.

Tipp: Die Immobilie möglichst neutral darstellen! Superlative und subjektive Einschätzungen sollten vermieden werden. Was für den einen schön ist, muss noch lange nicht den Geschmack eines anderen treffen...

Fehler Nr. 3: Falsche Preiseinschätzung

Immobilien sind sehr individuell. Das erschwert die Wertermittlung. Beim Verkauf von Bestandsimmobilien richtet sich der erzielbare Preis allein nach der aktuellen Nachfrage am Immobilienmarkt. Zwischen den einzelnen Wohnlagen, den unterschiedlichen Immobilientypen, dem Baujahr und dem Verkaufszeitpunkt kann diese Nachfrage sehr unterschiedlich sein. Den optimalen Angebotspreis festzulegen ist einer der zentralen Punkte in der Verkaufsvorbereitung.

Tipp: Seien Sie ehrlich zu sich selbst und schlüpfen Sie in die Rolle des Käufers! Stellen Sie sich die Frage: Wäre ich bereit, den aufgerufenen Preis zu bezahlen? Wenn Sie unsicher sind, wie viel Geld Sie für Ihr Haus verlangen können, wenden Sie sich an einen Fachmann.

Fehler Nr. 4: Fehlende Unterlagen

Für den Interessenten ist der Kauf einer Immobilie eine Entscheidung mit großer finanzieller Tragweite. Er wird sich natürlich genau über Ihre Immobilie informieren.

Lesen Sie weiter auf www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de und nutzen Sie den QR-Code.

DIE EXPERTEN

Arno und Birgit Carstensen haben sich vor acht Jahren als Immobilienmakler selbständig gemacht und gehören inzwischen zu den erfolgreichsten Maklerbüros der Region.

Arno Carstensen ist Diplom-Volkswirt und DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Immobilienbewertung.

Birgit Carstensen ist IHK-geprüfte Immobilienmaklerin.

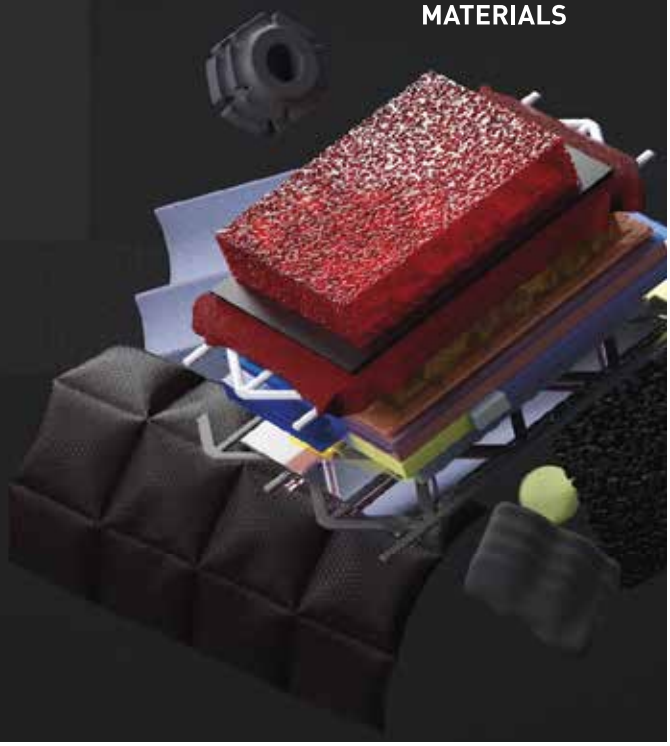
KONTAKT

Carstensen Immobilien
Lützowstraße 3
41061 Mönchengladbach
0 21 61.82 81 44
0 21 61.3 03 98 51
info@immobilien-carstensen.de
www.immobilien-carstensen.de

BRAIN OF MATERIALS

THE SINGLE SOURCE OF TRUTH
for material innovation!

Entwickelt für Designer, Ingenieure, Architekten und alle, die sich für smarte Materialien begeistern. Entdecken Sie eine Fülle von spannenden Materialien und optimieren Sie Ihren Produktentwicklungszyklus durch den sofortigen Zugriff auf zertifizierte Testergebnisse.



ALLE MATERIAL-EIGENSCHAFTEN

ZERTIFIZIERTE TESTERGEBNISSE

MARKTFORSCHUNGS- & UX-DATEN

3D-DARSTELLUNGEN

Sichern Sie sich jetzt Ihren kostenlosen Zugang und entdecken Sie die ganze Welt der Materialien!

Besuchen Sie www.brainofmaterials.com

DER WEG ZU IHREM **TRAUMBAD**

www.**badwerk**.de

Heinrich Schmidt GmbH & Co. KG
Duvenstraße 290-312 | 41238 Mönchengladbach
T 02166-918-0 | info@badwerk.de

Planen Sie mit Ihrem Fachberater Ihr Traumbad und lassen Sie sich von innovativen Badideen in unseren Badwerk Ausstellungen inspirieren.

Das Zero E-Mail-Prinzip

Die E-Mail ist seit den frühen 90er Jahren zu einem wesentlichen Bestandteil des Informationsaustausches zwischen Firmen und innerhalb der Unternehmen geworden. Briefe und Faxe gehören in vielen Bereichen der Vergangenheit an.

Tagtäglich gehen unzählige E-Mails in das persönliche Postfach ein. Die Kunst ist es, wichtige von unwichtigen Informationen und zeitkritische von zeitunkritischen Anfragen zu filtern. Dadurch entsteht Stress. Die entstandene Informationsflut findet ihren tragischen Höhepunkt innerhalb eines seitenlangen Verlaufs durch vielfache Weiterleitung und Kopien. Der ungleiche Wissensstand zwischen allen Beteiligten und der damit verbundene Arbeitsaufwand sorgt für Frustration. Auch das Verfassen kostet Zeit. Laut Schätzungen von Marktforschern verbringen Arbeitnehmer mittlerweile bis zu 20 Stunden ihrer wöchentlichen Arbeitszeit mit dem Verfassen, Bearbeiten und Sortieren von „elektronischen Briefen".

Für die Kommunikation zwischen Unternehmen wird die E-Mail in den nächsten Jahren sicherlich unentbehrlich sein, aber auch für die interne Kommunikation? Die E-Mail als grundlegendes Kommunikationsmittel dient nicht der Vernetzung von Mitarbeitern und dem Austausch von Wissen. Die klassische E-Mail hat lediglich einen Sender und einen Empfänger. Es muss ein Umdenken stattfinden, wie wir in Zukunft die Kommunikation lenken wollen. Wie muss also der Inhalt der Botschaft gestaltet sein und welches Medium können wir dafür einsetzen?

Eine Lösung bietet die Kombination sogenannter kollaborativer Plattformen mit Aufgaben und Projektmanagement-Funktionen. Diese sozialen Netzwerke beinhalten beispielsweise Wikis, Chats, Kanban-Boards, Dashboards und sie können schnell individualisiert und erweitert werden. Zu jeder Zeit und an jedem Ort lässt sich so zeitgemäß Arbeit gestalten und effektiv umsetzen. Wissen ist nicht mehr personengebunden, sondern zugänglich für alle. Mit Blick auf die Deadlines und die zu erledigenden Aufgaben und unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit, können Workflows kollektiv umgesetzt werden. Aufgaben sind nur einmal vorhanden und können von den Beteiligten weitergereicht werden. Doppelarbeit wird systemisch verhindert. Eine umfassende Dokumentation aller Tätigkeiten wird automatisch durch das System verwaltet.

Wissen ist nicht mehr personengebunden, sondern zugänglich für alle

Mit Rücksicht auf die neue Generation, welche in den kommenden Jahren die Arbeitswelt dominieren wird, sollten Unternehmen jetzt handeln. Für die heutige Generation war es schließlich auch ein wesentlicher Faktor, nicht mehr mit Briefpapier und Fax zu arbeiten. Um die Zukunft sicher zu gestalten, müssen wir heute schon an morgen denken, insbesondere wenn die derzeitige technologische Lösung schon jetzt an ihre Grenzen stößt. Der wichtigste, aber auch schwierigste Schritt dabei, ist der gedankliche Wandel aller Beteiligten – die digitale Transformation!

DER EXPERTE

David Bergens ist seit 2013 Geschäftsführer der Pix Software GmbH und für Consulting und Vertrieb verantwortlich. Als Berater profitiert er von vielen Workshops und Gesprächen im Mittelstands- und Industrieumfeld und konnte bereits bei vielen Prozessveränderungen unterstützen. Qualität und Sicherheit stehen dabei an oberster Stelle.

KONTAKT

Pix Software GmbH
An der Beek 255
41372 Niederkrüchten
0 21 63.9 89 99 73
info@pixsoftware.de
www.pixsoftware.de

Laura Dekker *Foto: Laura Dekker*

Dunja Hayali *Foto: Jennifer Fey*

Thomas Gottschalk *Foto: speakers excellence*

Seglerin Dekker, Gottschalk und Nobelpreisträgerin Herta Müller

R@USGEMOBBT *Foto: Jörn Neumann*

Herta Müller *Foto: Esser*

In den kommenden Monaten lädt der Initiativkreis Mönchengladbach wieder zu Begegnungen mit außergewöhnlichen Persönlichkeiten ein – Menschen, die konsequent ihren Weg gehen: Sie können hochspannende Geschichten erzählen und mit ihrem Mut ein Vorbild sein. Darum geht es bei allen Veranstaltungen, zu denen der Initiativkreis im ersten Halbjahr 2020 einlädt.

Den Anfang macht Mitte Januar 2020 die jüngste Frau, die jemals alleine um die Welt gesegelt ist: Laura Dekker kommt auf Einladung des Initiativkreises in der Reihe „Pioniere der Welt“ nach Mönchengladbach. Charmant, ehrlich und mit Humor wird die jüngste Solo-Weltumseglerin von ihren Abenteuern erzählen. „Wie man die Welt erobert, obwohl niemand an einen glaubt“, ist der Titel des Vortrags, den Laura Dekker am 15. Januar 2020 in der Kaiser-Friedrich-Halle hält.

Sie war gerade 14 Jahre alt, als sie aufbrach, um ganz auf sich gestellt die Welt zu umsegeln. „Ich wollte nie berühmt werden. Ich wollte immer nur segeln“, sagt die 1,64 Meter große Niederländerin. Ihr Ratschlag: „Wenn man einen Traum hat: Nichts wie ran!“ In drei Jahren will Laura die Welt wieder umsegeln – mit einer Gruppe von Jugendlichen. „Ich will ihnen nicht beibringen, wie man segelt“, sagt Laura, „sondern wie man ein Abenteuer erlebt.“

Pionier Gottschalk im Talk mit Dunja Hayali

Wenige Wochen vor seinem 70. Geburtstag kommt Deutschlands berühmtester Talkmaster nach Mönchengladbach: Thomas Gottschalk wird am 26. März in der Reihe „Pioniere der Welt“ in der Kaiser-Friedrich-Halle von Dunja Hayali interviewt. Thomas Gottschalk ist in Deutschland bekannter als die Bundeskanzlerin. Eine ganze Nation vom Opa bis zum Enkel saß am Samstagabend auf der Fernsehcouch, wenn im ZDF Gottschalks Show „Wetten, dass...?“ ausgestrahlt wurde.

151 Mal moderierte er „Wetten, dass...?“ - bis zu dem tragischen Unfall des Wettkan-

didaten Samuel Koch 2010. Anlässlich seines 70. Geburtstags am 7. November 2020 hat Gottschalk ein „Wetten, dass...?"-Revival angekündigt: Noch einmal wird er eine Sonderausgabe der bekanntesten deutschen Samstagabend-Show moderieren. Dass er an Schlagfertigkeit und kessen Sprüchen nichts eingebüßt hat, beweist er seit 2017 auf Twitter. Als @herbstblond hat er über 117.000 Follower.

Theaterstück r@usgemobbt.de für Neun- bis Zwölfjährige

Wie reagieren Schüler selbstbewusst auf Cybermobbing? Um diese Frage geht es am 23. April in dem Theaterstück "r@usgemobbt.de". Der Initiativkreis hat das Comic-On-Theater aus Köln engagiert. Diese geschlossene Veranstaltung für Neun- bis Zwölfjährige ist Mönchengladbacher Schulen vorbehalten, die dazu angeschrieben und eingeladen werden.

Nik, 11 Jahre alt, ist neu in der Klasse und er hat noch keine Freunde. Aber er hat Salokin, seinen Avatar. Der ist cool, klug und stark – und virtuell. Als Nik auf dem Schulweg immer wieder von älteren Schülern bedrängt wird und die gemeinen Aktionen schließlich per Handy filmen, gerät er enorm unter Druck. Was ist Cybermobbing? Welche Gefahren birgt das Smartphone? Wie geht es einem als Opfer oder Täter? Wann muss man sich einmischen? Um diese aktuellen Fragen geht es in „r@usgemobbt.de".

Eine der größten Autorinnen des 20. Jahrhunderts

Die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller folgt am 19. Mai der Einladung des Initiativkreises nach Mönchengladbach. Sie gehört zu den größten Autoren des 20. Jahrhunderts. In ihren Büchern hat sie für die Schrecken des Totalitarismus der Nachkriegszeit eine unverwechselbare Sprache gefunden.

Herta Müller wurde 1953 in Rumänien geboren. Als sie sich weigerte, für den rumänischen Geheimdienst Securitate zu arbeiten, durfte sie keine Bücher mehr veröffentlichen und war Verhören, Hausdurchsuchungen und Bedrohungen ausgesetzt. 1987 kam Herta Müller nach Deutschland. Am 19. Mai wird sie einen Einblick in ihr Werk geben und aus ihren Büchern lesen, vor allem aus „Atemschaukel" und „Mein Vaterland war ein Apfelkern".

TICKETS
Karten für die Veranstaltungen gibt es online unter www.adticket.de sowie telefonisch unter 0180.6 05 04 00.

IM NETZ
www.ik-mg.de
www.mgmg.de

Initiativkreis Mönchengladbach

VIP-Karten für Konzerte im SparkassenPark gibt es nur für Partner. In 2020 treten hier unter anderem Udo Lindenberg, Fury in the Slaughterhouse, Aerosmith, Mark Forster und Xavier Naidoo sowie die Toten Hosen auf.

Fotos: Tine Acke/ Martin Huch/ Zack Whitford/ Jens Koch/ Kadir Caliskan

VIP werden im SparkassenPark

Ob Rock-, Schlager- oder Pop-Konzert, ob Sportevent wie der Santander RUN & FUN-Firmenlauf, die FIH Pro League Hockey oder das Olé-Festival: Für großartige Momente wie diese ist der VIP-Bereich im SparkassenPark Mönchengladbach eine Wohlfühl-Location, die dazu einlädt, mit Freunden, Geschäftspartnern, Familie und Freunden mehr als nur einen Konzertabend zu erleben.

Die VIP-Location, gestaltet im Stil eines Strandhauses, ist eine ganz besonders schöne Räumlichkeit für Sponsoren bei den Events im Stadion. „Wir bieten hier Genussmomente, die wie geschaffen sind für ein Meet & Greet – egal ob auf B2B- oder B2C-Ebene", betont Josie Hilgers, Leiterin Sponsoring & Corporate Events im SparkassenPark. Im lockeren Strandhaus-Ambiente erhalten die Partner und Sponsoren des SparkassenParks während der Konzertsaison bereits Stunden vor dem eigentlichen Event die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre im Kreise von Geschäftsfreunden oder der Familie verköstigen zu lassen. Auch nach der Veranstaltung steht der Bereich den Gästen noch lange zur Verfügung, um den Abend angemessen und stilvoll ausklingen zu lassen.

Die Vorteile als SparkassenPark-VIP sind zahlreich: Sie fangen bei Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zum Stadion an, gehen über den separaten Eingang ohne langes „Schlange stehen" weiter und hören beim herzlichen Empfang beim Check-in noch lange nicht auf. Zwei Stunden vor Event-Beginn können die Gäste im Strandhaus ihren Hunger und Durst stillen; gleichzeitig besteht die Möglichkeit für Networking. Insgesamt ist das VIP-Strandhaus bei Veranstaltungen immer über einen Zeitraum von fünf Stunden geöffnet, und so mancher Gast hat beim Bierchen auch gerne die Auszeit dort genossen und das Konzert dabei „gehört".

Im Outdoor-Bereich vermitteln gemütliche Liegestühle ein ganz eigenes Strandfeeling. Die „Selfie Box" lädt außerdem dazu ein, mit einem schönen Konzert-Hintergrundmotiv eine besondere Foto-Erinnerung mit nach Hause zu nehmen.

Im VIP-Strandhaus kann man in angenehmen Ambiente die Stunden vor und nach einem Event ganz entspannt genießen.

Foto: SparkassenPark

„Emotionale Momente erleben“

Josie Hilgers kümmert sich im SparkassenPark seit Jahren um die Betreuung von Partnern und Kunden.

Für die Betreuung der Business-Partner im SparkassenPark ist Josie Hilgers zuständig. Im Gespräch mit dem Wirtschaftsstandort *hat sie die Vorteile einer exklusiven VIP-Partnerschaft noch einmal erläutert.*

Frau Hilgers, was macht für Sie den großen Unterschied zwischen einer Partnerschaft bei Ihnen im Vergleich zu anderen Marketing-Maßnahmen aus?
Josie Hilgers: Wir erleben seit Beginn der Konzertreihen, dass das Erleben emotionaler Momente einen immer größeren Stellenwert für unsere Business-Partner hat. Authentizität, Abwechslung im Unterhaltungsangebot und eine Auszeit vom Alltag, all‘ das können wir als Gesamtpaket bieten. Wir sind zu 100 Prozent Dienstleister, begleiten den Partner ganzjährig und immer vor Ort bei den Konzerten. Wir bieten so einen emotional hochwertigen „Touch Point“ für Unternehmen.

Welche Vorteile hat der Stadion-Partner aufs ganze Jahr gesehen bei Ihnen?
Wir haben in jedem Jahr eine Anzahl von Konzerten, die der Partner mit Freunden, Kollegen, Geschäftskunden und/oder der Familie besuchen kann. Mit den Hockey-Spielen der FIH Pro League die nun jährlich dazu kommen, runden wir das Angebot noch ab und ermöglichen dem Partner bei allen Veranstaltungen im VIP-Strandhaus, der innerbetrieblichen Work Life Balance und der Kundenbindung ein Stück weit gerechter zu werden.

Was ist einzigartig für VIP-Partner bei Konzerten?
Die VIP-Tickets sind exklusiv nur für Partner vorgesehen, sie sind nicht käuflich zu erwerben – das ist unser wichtigstes Alleinstellungsmerkmal! Darüber hinaus verfügen unsere VIP-Gäste über einen eigenen Parkplatz, von wo aus es durch einen eigenen Eingang direkt zum VIP-Bereich geht.

Welche weiteren Marketing-Tools greifen hier noch?
Der Partner erhält Logo-Präsenz auf Bandenflächen, auf der Sponsorenwand und selbstverständlich auf der Homepage des SparkassenParks, ganz nach dem Motto „Sehen und gesehen werden“... Wir generieren durch unsere Events eine sehr große Reichweite über die Region hinaus; dies ist gerade in der heutigen digitalen Zeit eine Besonderheit. Die Menschen nehmen bei einem Konzert aufgrund ihrer hohen emotionalen, positiven Grundstimmung das Umfeld mit all seinen „Touch Points“ viel besser auf. Somit schaffen wir beste Voraussetzung für zielgerichtete und erfolgreiche Werbung!

Welche Vorzüge sehen Sie bei einer Partnerschaft?
Es gibt im digitalen Zeitalter immer weniger Möglichkeiten, Menschen mit seiner Marke zu berühren und genau da abzuholen, wo sie stehen. Deshalb empfinde ich unsere Konzerte mit allen Vorzügen immer als perfekte Symbiose von Work Life-Balance und einem entspannten Abend mit Kunden, Freunden oder Familie. Ein ganz wichtiger Aspekt ist das Employée Branding: Sich modern zu präsentieren und Kunden sowie Mitarbeiter an einem solchen Event teilhaben zu lassen, ist ein „add on“ für jeden Mitarbeiter – und nebenbei Werbung für das eigene Unternehmen!

Was ist für Sie persönlich der schönste Moment bei Veranstaltungen?
Nach Konzertende kommen die Gäste immer noch einmal für ein Stündchen ins Strandhaus und man hat die Gelegenheit, gemeinsam ein Bier zu trinken und die schönen Momente des Konzerts noch einmal Revue passieren zu lassen. Das Lächeln unserer Partner nach einer gelungenen Veranstaltung ist stets der schönste Lohn.

Kann man für die Saison 2020 jetzt noch Partner werden?
Wir haben für 2020 bereits ein phantastisches Programm stehen. Für unsere Partner haben wir jetzt vor Saisonbeginn noch alle Konzerte im Angebot. Wir freuen uns jederzeit über Anfragen!

KONTAKT

SparkassenPark Mönchengladbach
Josie Hilgers
Sponsoring & Corporate Events
@ jh@sparkassenpark.de
www.sparkassenpark.de

Die Stadt, dein unbekanntes Wesen

Wir für Rheydt

Rheydter City-Management Interessengemeinschaft e.V.

Manchmal kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als würden die Bürger in Mönchengladbach ihre Stadt nicht kennen. Pauschale Aussagen wie „die obere Hindenburgstraße ist tot" oder „Rheydt stirbt" sind die gängigsten Formulierungen. Schlaglöcher auf den Straßen oder Radwegen werden genauso bemängelt wie die Bauarbeiten, die die Mängel beseitigen. Dabei hat Mönchengladbach so viele positive Aspekte über die Borussia hinaus, die die Stadt lebens- und liebenswert machen. Und hierüber gibt es ein attraktives, aktuelles Angebot, sich zu informieren.

Unter www.deinmg.de findet man viel Wissenswertes über diese Stadt und was hier los ist. Das Informationsangebot auf dieser Internetseite hat ein breites Spektrum von Entdecken und Erleben über Veranstaltungen, Reisen und Übernachten, Genießen und Lifestyle – für jeden ist etwas dabei. Das gilt nicht nur für die Bürger der Stadt, sondern auch für Besucher, die viele Anregungen für Entdeckungstouren erhalten. Und auch auf der Seite der Marketinggesellschaft Mönchengladbach findet man unter www.mgmg.de viele Informationen zu unserer Stadt und ihrer Umgebung. Komplettiert wird das Online-Angebot durch downloadbare Informationsbroschüren über die Großstadt im Grünen. Hier werden nicht nur allgemeine Informationen über Mönchengladbach publiziert, sondern ebenso verborgene Schätze sichtbar gemacht.

Viele Informationsangebote online

Darüber hinaus bewegt sich viel in dieser Stadt. Viele Großprojekte wurden bereits angeschoben. Zu nennen sei da nur der endlich nahende Abriss von Haus Westland, die Neuerschließung der City Ost durch die Seestadt mg+ oder die Planung für das REME-Areal.

Leider brauchen einige dieser Projekte viel Zeit, was zum Teil auch der Komplexität geschuldet ist – man denke hier nur an den Neubau des Rathauses in Rheydt sowie den Abriss und Neubau des Rheydter Hauptbahnhofes. Da ist Geduld gefragt, auch wenn man bisweilen den Eindruck hat, manche Projekte könnten zügiger vorangetrieben werden. Aber auch hierzu gibt es ein umfassendes Angebot, sich zu informieren. Unter https://www.moenchengladbach.de/de/aktuell-aktiv/mg-wachsende-stadt/unsere-stadtentwicklungsstrategie/lebensraum/ werden die verschiedenen Projekte vorgestellt. Und wer sich speziell für gewerbliche Grundstücke oder Wohnungsbauprojekte interessiert, wird auf den Seiten der EWMG www.ewmg.de und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft www.wfmg.de ebenfalls fündig.

Schließlich ist auch die Entwicklung des innerstädtischen Verkehrs von Bedeutung. Um den vielen Transportfahrzeugen, namentlich den Paketdiensten, in der Innenstadt Herr zu werden, hat sich die Stadt über die IHK Mittlerer Niederrhein an einer Studie beteiligt, die die Bündelung des Lieferantenverkehrs zum Ziel hat und in der die Umsetzungsmöglichkeiten von Mikro-Depots in kleineren und mittleren Städten betrachtet werden sollen. Von den Depots aus könnte die letzte Meile zum Endkunden stark gebündelt und somit das Verkehrsaufkommen deutlich reduziert werden. Infos unter https://www.ihk-krefeld.de/de/verkehr-mobilitaet/city-logistik.html.

Wer natürlich weiter nörgeln möchte, sollte von all diesen Informationsangeboten Abstand nehmen.

IM NETZ

www.cityrheydt.de

DER AUTOR

Jürgen Rahner ist zweiter Vorsitzender der Rheydter City-Management/Interessengemeinschaft e.V

Gut gepolstert!

Handwerkskunst mit jahrzehntelanger Tradition, dafür steht Polstermöbel Feldges. Im Mai 1955 in Viersen-Dülken gegründet, führen heute Maria und Friedhelm Feldges zusammen mit Sohn Friedhelm junior in vierter Generation die Geschäfte des Familienbetriebs. Wer im Ladenlokal an der Brabanter Straße Möbel von der Stange sucht, dürfte enttäuscht werden: Bei Feldges ist jedes Polstermöbel ein Unikat. „Wir fertigen individuell nach Kundenwunsch", betont Geschäftsführerin Maria Feldges. In der eigenen Werkstatt entstehen die Möbelstücke, die heute nicht nur in Hotels, Unternehmen oder Restaurants stehen, sondern ihren Weg sogar bis in die USA, nach China und Saudi-Arabien gefunden haben. Denn: Die Handwerkskunst von Familie Feldges und ihrem zwölfköpfigen Team ist sogar in höchsten adeligen Kreisen und der gut betuchten Oberschicht gefragt. So finden sich beispielsweise in den exklusiven Häusern bekannter Hotelketten Polsterarbeiten aus dem Hause Feldges.

> „Wir fertigen individuell nach Kundenwunsch"
>
> Geschäftsführerin Maria Feldges

Über 1.000 Stoffe zur Auswahl

Doch es ist nicht nur dieser exklusive Kundenkreis, der die heutzutage selten gewordenen handwerklichen Fähigkeiten des Viersener Betriebs zu schätzen weiß. „Immer mehr Menschen gehen dazu über, ältere Möbelstücke, nicht selten lange im Familienbesitz, nicht mehr zu entsorgen, sondern sie durch ein neues Polster oder einen neuen Stoffbezug wieder aufarbeiten zu lassen", weiß Maria Feldges. Die Viersener Polsterspezialisten können auf einen gesunden Kundenmix aus 60 Prozent Privatleuten und 40 Prozent Unternehmen bauen. Über 1.000 Stoffmuster sowie Leder- und Kunstlederbezüge und Felle hat der Viersener Handwerksbetrieb ständig auf Lager. Auch ungewöhnliche Aufträge wie etwa der Bezug des Hundekörbchen-Polsters passend zur Wohnzimmergarnitur sind bei Familie Feldges in guten Händen. „Solche Wünsche werden öfter an uns herangetragen, als man vielleicht denken mag", lacht Maria Feldges. Regelmäßige Anfragen bekommt der Betrieb auch von Besitzern von Wohnmobilen oder Booten, wo die Polster aufbereitet oder direkt neu bezogen werden sollen.

Polstermöbel Feldges ist in seiner Nische sehr erfolgreich, und das hat auch mit den Problemen des Handwerks generell zu tun. „Alle Handwerksbetriebe suchen händeringend nach Nachwuchs und geeigneten Fachkräften. In unserem Fall gibt es nur noch wenige junge Leute, die den Beruf des Polsterers erlernen wollen. Dabei haben gerade solche Berufe gute Zukunftsperspektiven, eben weil die Handwerkskunst immer mehr

In vierter Generation führen Maria und Friedhelm Feldges mit Sohn Friedhelm junior (v. l.) den Familienbetrieb.

Fotos: Hans-Peter Reichartz

KONTAKT

Polstermöbel Feldges
Brabanter Straße 169
41751 Viersen
0 21 62.5 54 70
info@feldges-polstermoebel.de
www.feldges-polstermoebel.de

ausstirbt“, weiß die Geschäftsführerin. Umso glücklicher sind sie und ihr Mann, dass der eigene Sohn dem Betrieb erhalten bleibt – die Nachfolge durch die eigene Familie ist dadurch erst einmal gesichert.

Polstermöbel Feldges ist das Paradebeispiel eines grundsoliden mittelständischen Unternehmens. Seit vielen Jahren bildet der Betrieb selbst aus, die Mitarbeiter sind im Schnitt seit über 20 Jahren hier beschäftigt. Im vergangenen Jahr erhielt Feldges den erstmals verliehenen „Reha-Preis“ der Berufsgenossenschaft für die erfolgreiche Wiedereingliederung eines verunfallten Mitarbeiters. „Auch wenn das Handwerk heutzutage leider nicht mehr den Stellenwert von früher genießt: Wir gehen unserem Beruf, der für uns vielmehr Berufung ist, nach wie vor mit großer Leidenschaft nach und freuen uns, wenn unsere Fähigkeiten von alten wie neuen Kunden geschätzt werden“, unterstreicht Geschäftsführerin Maria Feldges.

– jfk

Polstermöbel in vielen Variationen sind im Showroom von Feldges an der Brabanter Straße in Viersen ausgestellt.

Wirtschaftsstandort Niederrhein 2020 – Werden Sie Teil unserer Erfolgsgeschichte!

Unsere Marke Wirtschaftsstandort Niederrhein mit den beiden „Flagschiffen“, unseren Magazinen für Mönchengladbach und den Kreis Viersen (Gesamtauflage 220.000 Exemplare), ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich größer und noch bekannter geworden. Diesen Weg wollen wir mit unseren langjährigen Kunden, aber auch neuen Partnern weitergehen. In 2020 werden erneut fünf Magazine erscheinen, flankierend dazu gibt es unsere Webseite www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de sowie unsere Social Media-Kanäle auf Facebook und Twitter.

Unsere Erfolgsgeschichte basiert auf 3 Säulen:
KOMPETENT – Wir sind für die regionalen Unternehmen seit Jahren ein Ansprechpartner auf Augenhöhe, wenn es um die journalistische Aufbereitung von wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Themen geht. Das spricht sich herum, öffnet uns Türen und macht uns...

VERTRAUENSWÜRDIG – Unsere Ansprechpartner in der lokalen Wirtschaft, zu denen wir in der Regel jahrelange gute Kontakte pflegen, wissen unser Know-how, unsere Zuverlässigkeit und nicht zuletzt unsere Vertriebsmöglichkeiten, die Reichweite schaffen, zu schätzen.

MODERN – Wir gehen mit der Zeit, passen unsere Printprodukte an aktuelle Entwicklungen an und bedienen mit unserem Online-Auftritt www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de sowie auf unseren Social Media-Kanälen das Bedürfnis nach Aktualität und moderner Kommunikation.

Wir sind das auflagenstärkste Fachmagazin in der Region. Sie wollen Partner der Marke Wirtschaftsstandort Niederrhein werden? Sprechen Sie uns an! Wir stehen gerne und jederzeit für ein unverbindliches, persönliches Gespräch bereit.

Ihr Ansprechpartner:
Jan Finken
Objektleitung /
Redaktionsleitung
Telefon 0 21 61.81 98 52
eMail: j.finken@wirtschaftsstandort-niederrhein.de
www.wirtschaftsstandort-niederrhein.de

NIX AN DER MÜTZE
MIT DER HEIZUNG!

Heimkommen vom Spaziergang in der Kälte,
dann die wohlige Wärme zu Hause einfach nur genießen –
weil Sie mit zuverlässiger **NEWwärme** Zeit haben –
und Geld sparen: Mieten statt Kaufen!

Wir kümmern uns um Ihre neue Heizung.

Unsere Experten
beraten Sie gern!
Telefon 02166 685-4899
waerme@new.de
www.new-energie.de/nahwaerme

new.niederrhein

NEW

NEUHOF QUARTIER

IN GUTER NACHBARSCHAFT CITY UND BUNTER GARTEN

DAS NEUHOF-QUARTIER: ATTRAKTIV FÜR EIGENNUTZER UND KAPITALANLEGER

JETZT DAS NEUHOF-QUARTIER MIT ALLEN VORTEILEN ENTDECKEN

- Schöne Lage zwischen Innenstadt und Bunter Garten
- Moderne Architektur
- 2 – 4 Zimmer-Wohnungen mit ca. 52 – 146 m² Wohnfläche
- Individuelle Grundrisse und qualitätsvolle Ausstattung
- Barrierearme Bauweise
- Freundliche Atmosphäre durch Grünanlagen und Quartiersplatz

App ins Quartier: Jetzt im App-Store **DORNIEDEN My Home** (für Android und iOS) kostenlos herunterladen und das Neuhof-Quartier in 3D erkunden!

Mehr erfahren:
Tel.: 02161 / 930 94-44
www.neuhof-quartier.de

Ansprechpartnerin:
Monique Rüdiger

DORNIEDEN
EINZIGARTIG WOHNEN